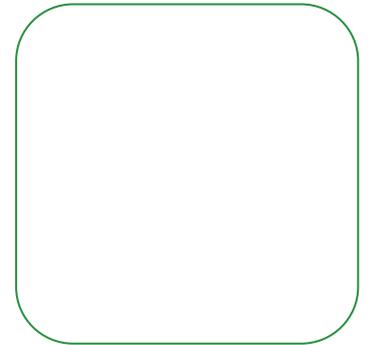
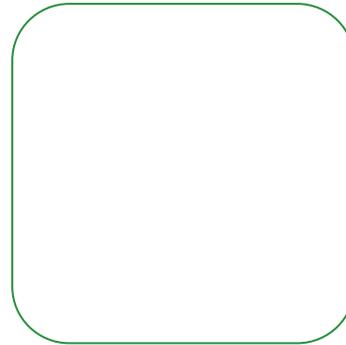
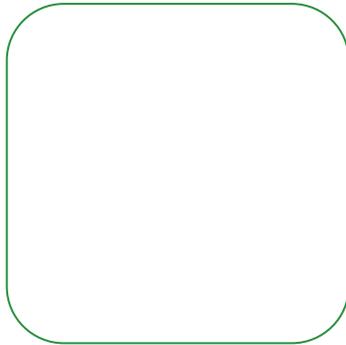
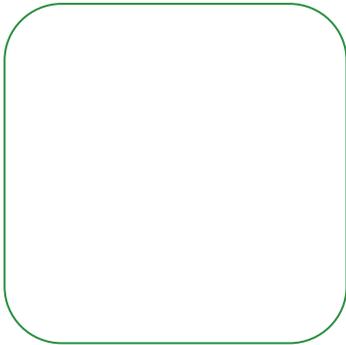


## **Fachplan Familie**

**Landkreis Saalfeld-Rudolstadt**

**Im Rahmen des Landprogramms  
„Solidarisches Zusammenleben der  
Generationen“  
2019-2021**



Impressum:

Herausgeber: Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

Verantwortlich: Der Landrat  
Herr Marko Wolfram  
Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt  
Schlossstraße 24, 07318 Saalfeld

Redaktion: Stephanie Döhler  
Birgit Wersch  
Paul Burghause  
Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit  
Stabsstelle Planung/Controlling  
Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

Kontakt: Tel: 03671/823-662  
Fax: 03671/823-575  
sozialplanung@kreis-slf.de  
www.kreis-slf.de → Jugend und Soziales

Saalfeld, Januar 2019

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	7
0 Einleitung .....	8
1 Integrierte Fachplanung Familie.....	9
1.1 Gesellschaftspolitische und Rechtliche Einordnung des Planungsprozesses.....	9
1.2 Planungsauftrag, Planungsebenen und Planungsfelder.....	10
2 Strukturdaten des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt .....	12
2.1 Betrachtete Lebenslagen und Planungsregionen.....	12
2.2 Einwohnerzahl und Bevölkerungsentwicklung .....	14
2.3 Familienstrukturen und sozioökonomische Situation im Landkreis .....	22
2.4 Bildung und Betreuung.....	25
2.5 Wohnen.....	29
2.6 Gesundheit .....	30
2.7 Arbeitsmarkt und ökonomische Situation.....	33
2.8 Museen, Öffentliche Bibliotheken sowie Vereine im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.....	44
2.9 Migration.....	46
3 Bestand, Bedarf und Herausforderungen in den Handlungsfeldern.....	49
3.1 Methodisches Vorgehen .....	49
3.1.1 Bestandsaufnahme.....	49
3.1.2 Bedarfserhebung .....	50
3.2 Handlungsfeld 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“ .....	51
3.2.1 Planungsressourcen im Landkreis .....	51
3.2.2 Kooperations- und Vernetzungsstrukturen.....	58
3.2.3 Gremien.....	58
3.2.4 Beteiligung der Zielgruppen .....	59
3.2.5 Zusammenfassung HF 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“ .....	59
3.3 Handlungsfeld 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität“ .....	61
3.3.1 Flexible Arbeitszeitgestaltung und weitere Angebote der Unternehmen .....	61
3.3.2 Betreuungsangebote zur Entlastung für Familien mit Erziehungsverantwortung.....	62
3.3.3 Familien mit Pflegeverantwortung.....	65
3.3.4 Mobilität.....	67
3.3.5 Zusammenfassung HF 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobilität“ .....	68
3.4 Handlungsfeld 3 „Bildung im familiären Umfeld“ .....	70

3.4.1	Frühkindliche Bildung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt .....	70
3.4.2	Außerschulische Bildung und Familienbildung in der Kinder- und Jugendarbeit .....	71
3.4.3	Familienbildungsangebote im Familienzentrum .....	71
3.4.4	Kulturelle Einrichtungen und weitere Bildungsangebote des Landkreises .....	72
3.4.5	Weitere Orte für informelle Bildung .....	74
3.4.6	Zusammenfassung HF 3 „Bildung im familiärem Umfeld“ .....	74
3.5	Handlungsfeld 4 „Beratung, Unterstützung und Information“ .....	76
3.5.1	Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung .....	76
3.5.2	Frauenkommunikationszentren .....	77
3.5.3	Beratung und Unterstützung im Familienzentrum .....	78
3.5.4	Beratung und Unterstützung durch das Seniorenbüro und Seniorenbeiräte .....	78
3.5.5	Weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote .....	79
3.5.6	Zusammenfassung zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten .....	84
3.6	Handlungsfeld 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“ .....	85
3.6.1	Wohnen im Landkreis .....	85
3.6.2	Zusammenfassung HF 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“ .....	88
3.7	Handlungsfeld 6 „Dialog der Generationen“ .....	89
3.7.1	Interessenvertretungen der Senioren .....	89
3.7.2	Dialog der Generationen in Einrichtungen der Familienförderung und Vereinen .....	92
3.7.3	Zusammenfassung HF 6 „Dialog der Generationen“ .....	92
4	Ziele des Fachplanes und Maßnahmeplanung .....	94
4.1	Strategische Leitziele .....	94
4.2	Zielstellungen in den Handlungsfeldern und Maßnahmen zur Umsetzung .....	94
5	Umsetzung, Qualitätssicherung und Evaluation .....	100
5.1	Zeit- und Arbeitsplan .....	101
5.2	Qualitätsentwicklung und Evaluation .....	102
6	Literaturverzeichnis .....	104
7	Anlagen .....	105

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1 Idealtypischer Planungskreislauf.....	10
Abbildung 2 Einwohnerzahl Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	14
Abbildung 3 Gesamtbevölkerung nach Geschlecht im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	15
Abbildung 4 Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	15
Abbildung 5 Altersstruktur im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	17
Abbildung 6 10 - < 27-jährige in den Verwaltungsgliederungen 2013-2016 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2013-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	18
Abbildung 7 Altersstruktur im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in 2017 nach Planungsregionen (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	19
Abbildung 8 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2035 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	19
Abbildung 9 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2035 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nach Altersgruppen (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	20
Abbildung 10 Lebensformen in Thüringen 2005, 2010 und 2015 auf Basis des Mikrozensus (eigene Darstellung, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (2016)) .....	22
Abbildung 11 Familienstand der Bevölkerung in Thüringen von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	23
Abbildung 12 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren in Thüringen von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	24
Abbildung 13 Lebendgeborene im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2017 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	24
Abbildung 14 Entwicklung der Einrichtungskapazitäten und Auslastungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2014-2016 (Quelle: Kindergartenbedarfsplan).....	25
Abbildung 15 Einschulungen und Nicht-Einschulungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zwischen 2005 und 2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	26
Abbildung 16 Anzahl der Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen unterschieden nachstaatlicher oder freier Träger im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	27
Abbildung 17 Anzahl der Berufsschulen sowie Berufsschüler im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2018 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	27
Abbildung 18 Prognose der Schülerzahlen bis 2037 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik).....	28
Abbildung 19 Wohnfläche je Einwohner in m <sup>2</sup> in Saalfeld-Rudolstadt und Thüringen von 2005-2017 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas) .....	29
Abbildung 20 Schwerbehinderte Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas) .....	30
Abbildung 21 Schwerbehinderte Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ach dem Grad der Behinderung von 2005-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	30
Abbildung 22 stationäre Pflegeeinrichtungen.....	31
Abbildung 23 ambulante Pflegeeinrichtungen.....	31

Abbildung 24 Pflegebedürftige Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 nach Geschlecht (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	31
Abbildung 25 Pflegebedürftige Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 nach Pflegeart (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	32
Abbildung 26 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	33
Abbildung 27 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	34
Abbildung 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	34
Abbildung 29 Erwerbsfähige und Nicht-Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	35
Abbildung 30 Arbeitslose nach Geschlecht im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	35
Abbildung 31 Arbeitslose nach Rechtskreisen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	36
Abbildung 32 Arbeitslosenquote nach Altersgruppen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	37
Abbildung 33 Arbeitslose nach Verwaltungsregionen.....	38
Abbildung 34 Anzahl der Langzeitarbeitslosen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2008-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	38
Abbildung 35 Prozentualer Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2008-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	39
Abbildung 36 Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt nach Verwaltungsregionen.....	40
Abbildung 37 Geringfügig Beschäftigte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	40
Abbildung 38 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	41
Abbildung 39 Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	41
Abbildung 40 Haushalte mit Wohngeld im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	42
Abbildung 41 Hilfe zum Lebensunterhalt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	42
Abbildung 42 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	43
Abbildung 43 Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	43
Abbildung 44 Besucher und Entleiher öffentlicher Bibliotheken im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Bibliotheksstatistik).....	44
Abbildung 45 Vereine nach Vereinsart (Quelle: Internetpräsenzen der einzelnen Verwaltungen).....	45
Abbildung 46 Anzahl der Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	46
Abbildung 47 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2013-2016 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	46

Abbildung 48 Arbeitslosenzahl sowie -quote bei Ausländern im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2016 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) .....	47
Abbildung 49 Arbeitssuchende im Kontext von Fluchtmigration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2016-2017(Quelle: Bundesagentur für Arbeit) .....	47
Abbildung 50 Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2016-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).....	48
Abbildung 51 Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas).....	48
Abbildung 52 Organisationsstruktur Stabsstelle Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit.....	52
Abbildung 53 Verteilung der Kindertageseinrichtungen im Landkreis, Stand Juli 2018 .....	63
Abbildung 54 Bewertung öffentlicher Nahverkehr (Quelle: Bevölkerungsbefragung Landkreis Saalfeld-Rudolstadt 2018) .....	68
Abbildung 55 Angebote Bildung im familiären Umfeld.....	74
Abbildung 56 Kenntnis Beratungs- und Unterstützungsangebote.....	81
Abbildung 57 Nutzung Beratungs- und Unterstützungsangebote .....	82
Abbildung 58 Zielgruppenspezifische Nutzung Beratungs- und Unterstützungsangebote .....	82
Abbildung 59 Gründe um im Landkreis zu leben .....	87
Abbildung 60 Lebensqualität im Landkreis .....	88
Abbildung 61 Arbeits- und Zeitplanung, Meilensteine .....	101

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Lebenslagen mit dazugehörigen Indikatoren .....	13
Tabelle 2 Bevölkerungszahlen der Verwaltungsstrukturen im Vergleich zwischen 2012 und 2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	16
Tabelle 3 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklungen im Vergleich zwischen 2016 und 2035 in den Planungsregionen (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	21
Tabelle 4 Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005.2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik) .....	23
Tabelle 5 Kinder in Tagesbetreuung im Vorschulalter I im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2014- 2018 (Quelle: Kindergartenbedarfsplan 2018).....	26
Tabelle 6 Anzahl und Art der öffentlichen Bibliotheken .....	44
Tabelle 7 Mitgliederstatistik der Sportvereine im Kreissportbund "Saale/Schwarza" e.V. ....	45
Tabelle 8 Regionalplanung .....	57
Tabelle 10 Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit .....	64
Tabelle 10 Übersicht Tagespflege für Senioren, Stand Juni 2018 .....	66
Tabelle 11 Orte informeller Bildung.....	74
Tabelle 12 Beratungs-und Unterstützungsangebote mit Bestandsschutz .....	76
Tabelle 13 Beratungsfälle gemäß § 28 SGB VIII.....	77
Tabelle 14 weitere Beratungsstellen.....	79
Tabelle 15 Seniorenbegegnungsstätten im LK SLF-RU, Quelle eigene Erhebung, Stand Juli 2018 .....	91
Tabelle 16 Zielstellungen Landkreis Saalfeld-Rudolstadt .....	99
Tabelle 17 Qualitätsentwicklung und Zuständigkeit in Einrichtungen der Jugendhilfe .....	102

---

Aus Gründen der Lesbarkeit und Verständlichkeit wird bei der Bezeichnung von Personen meist nur die männliche Form verwendet. Diese Bezeichnung schließt Frauen in der jeweiligen Funktion ausdrücklich mit ein.

## 0 Einleitung

Mit dem Beschluss des Thüringer Gesetzes zur Neustrukturierung der Familienförderung und zu Änderungen bei Stiftungen zum 1. Januar 2019 tritt auch die Richtlinie zum Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (Richtlinie LSZ) zum 1. Januar 2019 in Kraft. Damit wurden dem Landkreis, als örtlicher, öffentlicher Träger der Sozial-, Jugend-, Alten- und Gesundheitshilfe, bisherige Aufgaben des Landes für die Familienförderung übertragen. Im Landkreis sind von den veränderten Förderbedingungen wichtige bestehende Einrichtungen und Angebote wie die zwei Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen, die Frauenkommunikationszentren in Rudolstadt, Königsee und Saalfeld, das Familienzentrum in Rudolstadt und die Seniorenbeiräte Bad Blankenburg, Saalfeld und Rudolstadt betroffen. Damit deren Fortführung gesichert ist, hat der Landrat die Stabsstelle des Fachbereiches Jugend, Soziales und Gesundheit beauftragt, die Fördervoraussetzungen gemäß der Richtlinie zu schaffen.

Zum 15. November 2018 wurde bereits ein Antrag für die Förderung der genannten Einrichtungen im Bestandschutz und zur Förderung der notwendigen Sozialplanungsprozesse (Personalstelle Sozialplanung) zum 1. Januar 2019 eingereicht. Damit der Landkreis weitere Fördermittel für die Familienförderung zum 1. Juni 2019 beantragen kann (Stufe 3), ist „auf der Grundlage einer fachspezifischen, integrierten Planung ein Plan, der den Bestand, Bedarf und die daraus abgeleiteten bedarfsgerechten, familienunterstützenden Maßnahmen, Angebote und Einrichtungen aufgelistet [...] enthält“ (Richtlinie LSZ) einzureichen. Mit dem vorliegenden „Fachplan Familie“ stellt sich der Landkreis dieser Aufgabe.

Die Gliederung des Papieres orientiert sich an den Vorgaben der Richtlinie und dokumentiert einen umfassenden Planungsprozess, der seit Beginn des vorigen Jahres im Landkreis läuft. Nach Ausführungen zur integrierten Fachplanung und zu wichtigen Sozialstrukturdaten des Landkreises wird auf die Bestands- und Bedarfssituation im Landkreis eingegangen. Dabei wurde die Systematik des Landesprogramms mit den sechs Handlungsfeldern (HF), die sich an den Lebenswelten von Familien orientieren, aufgegriffen:

- Handlungsfeld 1 (HF 1): Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit
- Handlungsfeld 2 (HF 2): Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobilität
- Handlungsfeld 3 (HF 3): Bildung im familiären Umfeld
- Handlungsfeld 4 (HF 4): Beratung, Unterstützung und Information
- Handlungsfeld 5 (HF 5): Wohnumfeld und Lebensqualität
- Handlungsfeld 6 (HF 6): Dialog der Generationen

Die Darstellungen in den Handlungsfeldern enden immer mit einer Zusammenfassung, die ein Fazit für das weitere Vorgehen enthält. Im Punkt 4 schließen sich die daraus abgeleiteten Zielstellungen des Fachplanes für die nächsten 3 Jahre an und es erfolgt die Benennung der Angebote und Maßnahmen, mit denen der Fachplan umgesetzt werden soll. Hier finden sich die bereits bestehenden Angebote wie auch neue Maßnahmen, die mit Hilfe der zusätzlichen Fördermittel durchgeführt werden sollen. Ausführungen zum Zeitplan der Umsetzung, der Qualitätssicherung und Evaluation schließen den Plan ab. Der „Fachplan Familie“ wird zunächst für 2019 - 2021 beschlossen.

## 1 Integrierte Fachplanung Familie

### 1.1 Gesellschaftspolitische und rechtliche Einordnung des Planungsprozesses

Familien stehen in allen Ebenen der Politik in einem besonderen Fokus. Der 8. Familienbericht der Bundesregierung führt dazu aus: „Familie erbringt unverzichtbare Leistungen für das Gemeinwesen, indem sie Humanvermögen produziert, private und teilweise öffentliche Fürsorge leistet und sozialen Zusammenhalt stiftet. [...] Diese Leistungen werden aber nicht naturgemäß und selbstverständlich erbracht. Um sie sicherzustellen und zu fördern, sind gesellschaftliche Anstrengungen nötig, die darauf ausgerichtet sind, dass diese Leistungen in und von Familie auch zukünftig erstellt werden können. Dabei muss gewährleistet werden, dass die Personen, die diese Leistungen erbringen, nicht aus anderen sozialen Zusammenhängen, wie etwa dem Erwerbsleben, ausgeschlossen werden“ (S. 5).

Die Thüringer Verfassung stellt im Artikel 17 Familien unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung und sichert Förderung und Entlastung denjenigen zu, die in häuslicher Gemeinschaft Kinder erziehen oder für andere sorgen. Die Thüringer Landesregierung sieht Familienfreundlichkeit als ein zentrales Anliegen ihrer Familienpolitik. Familienfreundliche Lebensbedingungen in den Städten und im ländlichen Bereich, ein Altern in Würde im gewohnten Umfeld, Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtige Voraussetzung auch zur Fachkräftesicherung, werden als Gründe benannt, die dazu führten, dass ein Leitbild „Familienfreundliches Thüringen“ entwickelt wurde und ein Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ im Rahmen des Koalitionsvertrages 2014 verankert wurde.

Dabei wird von einem erweiterten Familienbegriff ausgegangen, der nicht auf junge Eltern mit Kindern eingeschränkt ist, sondern die gegenseitige generationenübergreifende Sorge in allen Lebensphasen umfasst. Dies meint neben klassischen Familienmodellen, Patchwork-Familien und gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften mit Kindern, auch Gemeinschaften ohne verwandtschaftliche Beziehungen, die in einem familienähnlichen Verantwortlichkeitsverhältnis für einander Sorge tragen.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt trägt die Verantwortung für die kommunale Daseinsvorsorge. Wie in ganz Deutschland verändern sich die Lebensmodelle und das Zusammenleben von Familien. Neue, heterogene Familienformen sind entstanden und stehen vor spezifischen Herausforderungen. Die Lebenserwartung der Menschen steigt, allerdings damit einhergehend die Anzahl der zu pflegenden Personen. Zugleich bleibt die Geburtenrate auf einem niedrigen Niveau. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird in Anbetracht von Arbeitsverdichtung und veränderten Lebenszyklen immer wichtiger. Mit Blick auf den Fachkräftebedarf, der im Landkreis tätigen Unternehmen, der bereits jetzt als schwer zu erfüllen bezeichnet wird, ist es eine Herausforderung, Familienfreundlichkeit als Standort- und Wettbewerbsfaktor zu etablieren. Mehr als in der Vergangenheit formulieren Fachkräfte auch die Erwartung, Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können.

Die Veränderungen in den Bedingungen für die Familienförderung durch die Richtlinie LSZ nutzt der Landkreis, um seine bestehende Sozialinfrastruktur zu überprüfen. Neben der Sicherung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote, geht es darum, auf Basis des Bedarfes der Menschen im Landkreis und unter Beteiligung aller Akteure neue bzw. andere Angebote zu entwickeln.

## 1.2 Planungsauftrag, Planungsebenen und Planungsfelder

Der politische Auftrag zur Erstellung der integrierten Fachplanung Familie wurde durch den Landrat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt an den Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit erteilt.

In der Stabsstelle des Fachbereiches wird der Planungsprozess koordiniert, mit bestimmten Planungsverfahren unterstützt und die Ergebnisse entsprechend dokumentiert. Dabei erfolgt eine Rückkopplung zur politischen Ebene, insbesondere dem Kreistag.

Der vorliegende integrierte „Fachplan Familie Landkreis Saalfeld-Rudolstadt“ ist das Ergebnis einer fachbereichsübergreifenden Sozialplanung innerhalb des Landkreises. Der Arbeitsprozess zur Erstellung basiert einerseits auf sekundären Datenanalysen sowie lokalen Informationen, die durch eine Onlineerhebung zu den aktuellen Angeboten und einer Bevölkerungsbefragung untersetzt wurden. Daneben beruht die Planung auf kommunikativen, beteiligungsorientierten Ergebnissen, die im Austausch mit den Gemeinden, den Trägern der Sozialwirtschaft, der Wirtschaftsförderung, Vertreter des öffentlichen Nahverkehrs und der Wohnungswirtschaft und den Betroffenen entstanden sind.

Es erfolgt dabei eine Orientierung an der Definition von Sozialplanung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge: „Sozialplanung in den Kommunen ist die politisch legitimierte, zielgerichtete Planung zur Beeinflussung der Lebenslagen von Menschen, der Verbesserung ihrer Teilhabechancen sowie zur Entwicklung adressaten- und sozialraumbezogener Dienste, Einrichtungen und Sozialleistungen in definierten geografischen Räumen. Sie geht über die dem Sozialwesen direkt zugeordneten Leistungen, Maßnahmen und Projekte hinaus“ (Deutscher Verein 2011: 4).

In Beratungen, Arbeitsgruppen und Workshops wurden durch die zuständigen Fachabteilungen Abstimmungen und Umsetzungen mit den Trägern, Verbänden und Vereinen, die Angebote/Maßnahmen für Familien durchführen, getroffen. Die Sozialplaner der Stabsstelle bilden dabei die Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Arbeits- und Entscheidungsstrukturen. Die Vernetzungsstrukturen, die im Landkreis bereits vorhanden sind und wie deren Weiterentwicklung bei der Umsetzung des Landesprogramms erfolgen soll, werden unter Pkt. 3 ff. genauer beschrieben.

Die Grundstruktur des vorliegenden integrierten „Fachplans Familie“ orientiert sich am Planungskreislauf.

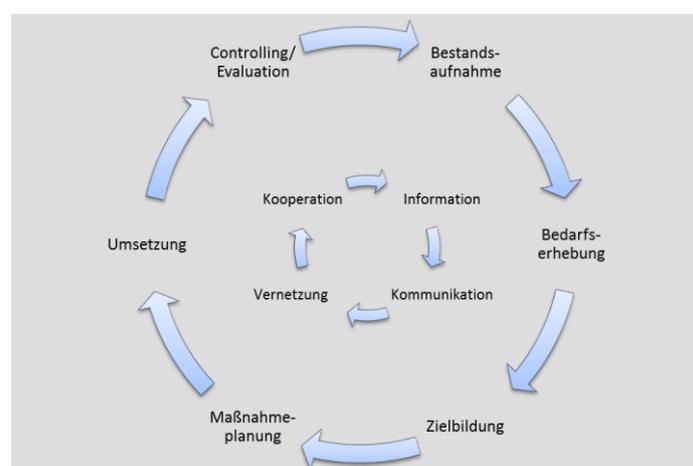


Abbildung 1 Idealtypischer Planungskreislauf

Im nachfolgenden Kapitel 2 werden Ausführungen zu den (Sozial-) Strukturdaten des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt gemacht. Sie beschreiben die soziale und sozioökonomische Lage der Bevölkerung im Landkreis. Die Daten werden in der nachfolgenden Bestands- und Bedarfsanalyse, die Bewertung und den sich ergebenden Herausforderung, die im Kapitel 3 dargestellt werden, einbezogen. Im Kapitel 4 werden die Zielbildung und Maßnahmeplanung im Landkreis beschrieben und im Kapitel 5 die Umsetzung, Qualitätssicherung und Evaluation.

## 2 Strukturdaten des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

### 2.1 Betrachtete Lebenslagen und Planungsregionen

In der vorliegenden integrierten Fachplanung des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt stehen unter anderem die Lebenslagen der Familien im Fokus. Dabei orientiert sich die Auswahl und der jeweils zugehörigen Indikatoren am Thüringer Online-Sozialstrukturatlas, der durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie herausgegeben wurde. Mit Hilfe der Beschreibung dieser Lebenslagen und den damit verbundenen (Sozial-)Indikatoren können vorhandene Problem- und Hilfestrukturen sowie deren Entwicklungen beschrieben werden. Hieraus ergibt sich, dass politische Entscheidungen nicht auf Grundlage von ‚gefühlten Problemlagen‘ getroffen werden, sondern Bezug nehmen auf eine objektivierbare Datengrundlage, welche Ableitungen von Handlungen auf Basis rationaler Begründungsmuster zulässt.

Darüber hinaus dienen Sozialindikatoren als geeignetes Instrument, „Veränderungen im zeitlichen Verlauf seit der Feststellung von einzelnen Problemen und der Implementierung von bestimmten Angeboten festzustellen. In räumlicher Perspektive können sich aus der Analyse Hinweise über unterschiedliche regionale Ausprägungen ergeben, die in einer Gesamtsicht so nicht feststellbar sind“ (Fischer et al. 2013: 18).

Im nachfolgenden Teil werden ausgewählte Lebenslagen sowie die dazugehörigen Sozial-Indikatoren betrachtet: Bevölkerung, Familie, Bildung und Betreuung, Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt und ökonomische Situation, Gesellschaftliche Teilhabe und Migration.

Lebenslage	Indikatoren
Bevölkerung	Einwohnerzahl Altersstruktur Bevölkerungsquotient Bevölkerungsentwicklung
Familie	Privathaushalte Armutsquote
Bildung und Betreuung	Einschulungen Kindergärten Allgemeinbildende Schulen Berufsschulen Prognose Schülerzahlen
Wohnen	Bestand an Wohn- und Nichtwohngebäuden
Gesundheit	Einschulungsuntersuchungen Mittleres Sterbealter Anzahl Ärzte Schwerbehinderungen Pflegebedürftige
Arbeitsmarkt und ökonomische Situation	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Erwerbsfähig und Nicht-Erwerbsfähig Leistungsberechtigte Arbeitslose Langzeitarbeitslose Bedarfsgemeinschaften Grundsicherung für Arbeitssuchende

Lebenslage	Indikatoren
	Wohngeld Hilfen um Lebensunterhalt Grundsicherung im Alter Leistungen nach dem 5. Bis 9. Kapitel SGB XII
Gesellschaftliche Teilhabe	Museen Nutzung öffentlicher Bibliotheken Vereine
Migration	Einwohnerzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Arbeitslosenquote Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerbergesetz

Tabelle 1 Lebenslagen mit dazugehörigen Indikatoren

## 2.2 Einwohnerzahl und Bevölkerungsentwicklung

Bei der Darstellung der Daten ist es wichtig, eine möglichst kleinräumige Auswertung vorzunehmen, da nur so Unterschiede innerhalb des Landkreises deutlich gemacht werden können. Grundlage der räumlichen Aufteilung ist die Gliederung der Verwaltungseinheiten: Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllende Gemeinde. Im folgenden statistischen Teil beziehen sich die Angaben auf die **bis zum 05.07.2018 geltende Verwaltungsgliederung**. Dies ergibt sich aufgrund der Tatsache, dass verfügbare amtliche Statistiken bisher nur für diese Gliederung vorliegen.

Zum Stichtag 31.12.2017 lebten im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt insgesamt 107.368 Einwohner. Damit hat wie in den vergangenen Jahren eine Reduzierung der Einwohnerzahl stattgefunden. Die Bevölkerungsdichte liegt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (12/2016) mit 105 EW/km<sup>2</sup> deutlich unter dem Landesdurchschnitt mit 133 EW/km<sup>2</sup> (vgl. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie).

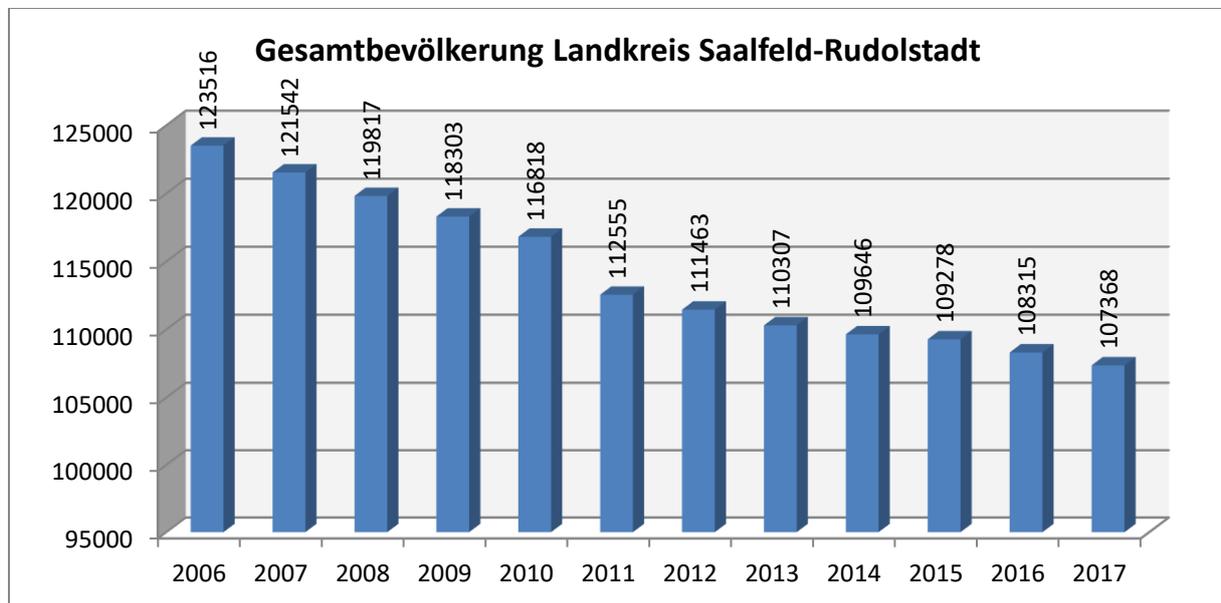


Abbildung 2 Einwohnerzahl Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Unterschieden nach dem Geschlecht zeigt sich, dass in allen Jahren mehr weibliche als männliche Personen im Landkreis wohnen. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Bewohnern bleibt auch trotz sinkender Zahlen der Gesamtbevölkerung in den Jahren ungefähr gleich.

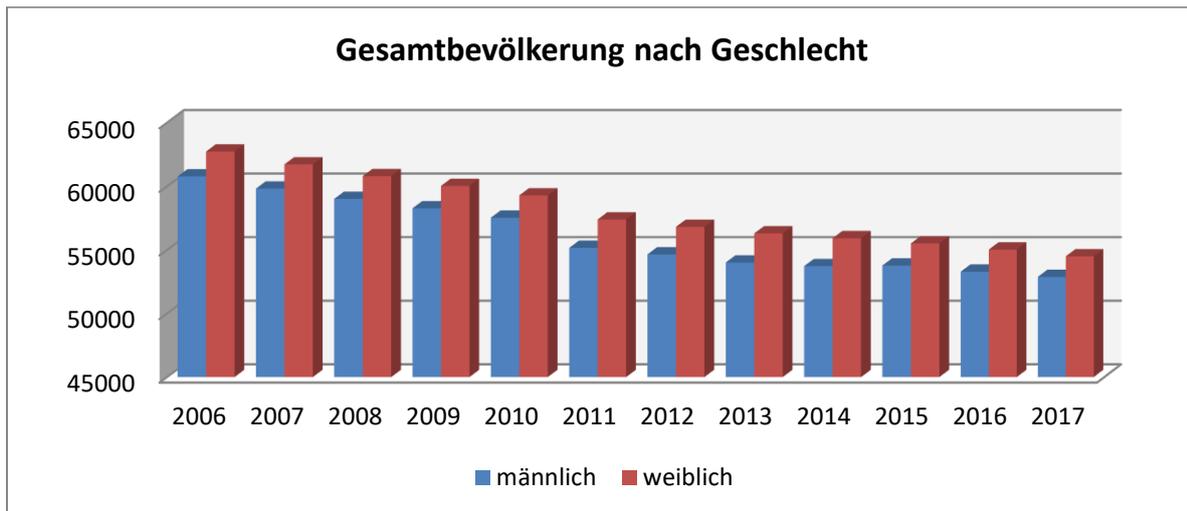


Abbildung 3 Gesamtbevölkerung nach Geschlecht im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Der Anteil von Ausländern im Landkreis liegt im Vergleich zum Thüringer Durchschnitt mit Ausnahme des Jahres 2006 immer unter diesem. Nachdem im Jahr 2006 ein für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt relativ hoher Anteil an Ausländern zu verzeichnen war, konnte dieser nach einer Phase der Abschwächung, in Folge der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 bzw. 2016 wieder erreicht werden.

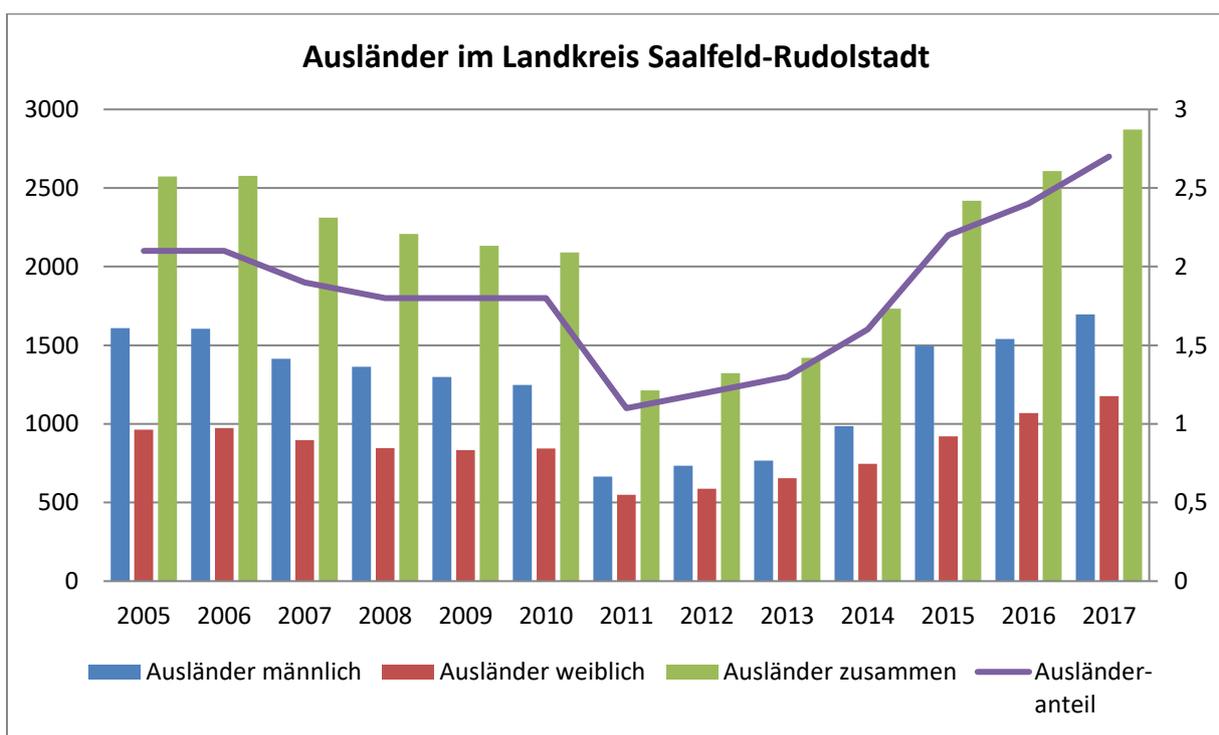


Abbildung 4 Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

In der nachstehenden Tabelle sind die Bevölkerungszahlen der einzelnen Planungsregionen im Vergleich zwischen den Jahren 2012 und 2016 aufgelistet. Die Sortierung der einzelnen Planungsregionen orientiert sich an der letzten Spalte „Veränderung in %“, beginnend mit den verhältnismäßig größten Bevölkerungsrückgängen. So wird deutlich, dass die Verwaltungsgemeinschaft Schiefergebirge im Zeitraum vom 31.12.2012 – 31.12.2017 sowohl im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung als auch in absoluten Zahlen die größten Rückgänge zu verzeichnen hat. Die geringsten Rückgänge sind in Saalfeld, Remda-Teichel sowie Rudolstadt zu erkennen.

Planungsregionen	Bevölkerung am 31.12.2012	Bevölkerung am 31.12.2017	Differenz von 2016 zu 2012	Veränderung in %
VG Schiefergebirge	7158	6545	-613	-8,6
Saalfelder Höhe	3193	2928	-265	-8,3
VG Bergbahnregion/Schwarzatal	5443	4998	-445	-8,2
VG Mittleres Schwarzatal	5953	5601	-352	-5,9
Leutenberg, Stadt	2239	2115	-124	-5,5
Uhlstädt-Kirchhasel	6177	5865	-312	-5,1
Königsee-Rottenbach, Stadt	6800	6494	-306	-4,5
Bad Blankenburg, Stadt	6816	6515	-301	-4,4
EG Kaulsdorf	3670	3523	-147	-4,0
Unterwellenborn	6123	5906	-217	-3,5
VG Lichtetal am Rennsteig	4148	4004	-144	-3,5
Kamsdorf	2703	2627	-76	-2,8
Saalfeld/Saale, Stadt	25278	24789	-489	-1,9
Remda-Teichel, Stadt	2951	2898	-53	-1,8
Rudolstadt, Stadt	22811	22560	-251	-1,1
<b>Landkreis Saalfeld-Rudolstadt</b>	<b>111463</b>	<b>107368</b>	<b>-4095</b>	<b>-3,7</b>

Tabelle 2 Bevölkerungszahlen der Verwaltungsstrukturen im Vergleich zwischen 2012 und 2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

In der folgenden Abbildung ist die Altersstruktur des Landkreises in den Jahren 2006-2017 unterschieden nach vier Altersgruppen dargestellt. Hierbei ist vor allem interessant, dass es im Zeitverlauf zu einer leichten Schrumpfung der 15-65-Jährigen gekommen ist und gleichzeitig zu einem leichten Anstieg der übrigen Altersgruppen. Somit hat sich der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter in den letzten Jahren verringert. Auf Prognosen über die Bevölkerungsentwicklung bzw. -zusammensetzung wird am Ende dieses Abschnitts genauer eingegangen. Schließlich lässt sich anhand dieser Grafik eine Alterung der Bevölkerung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ablesen, welche dem allgemeinen demographischen Wandel auf Bundes- sowie Landesebene folgt. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Lebenserwartung der Menschen immer weiter steigt und somit ebenfalls der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung.

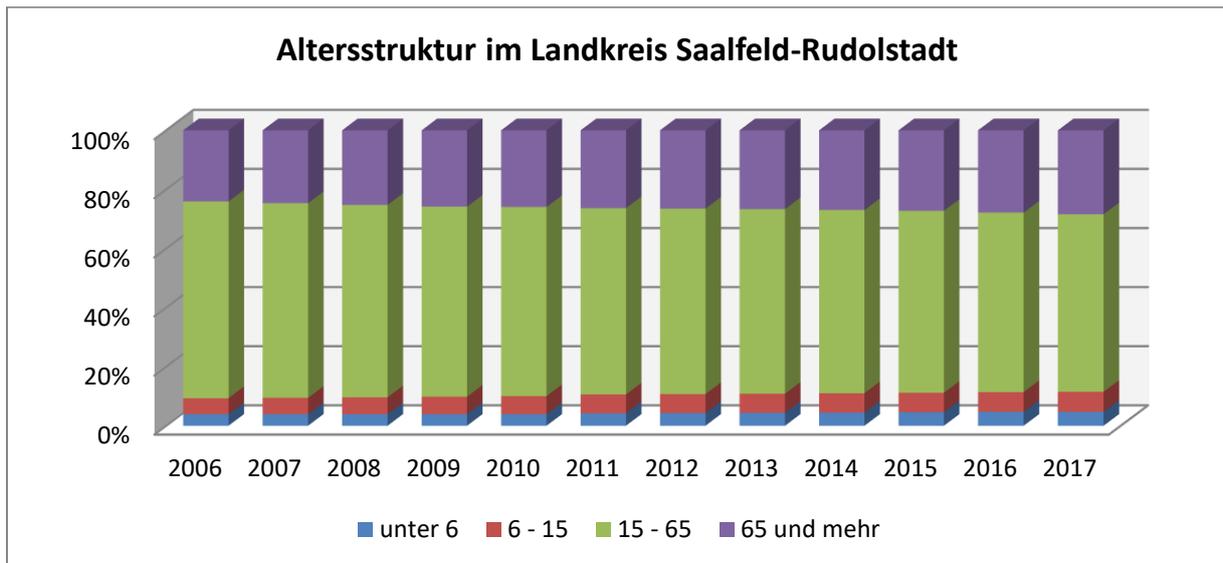


Abbildung 5 Altersstruktur im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2017 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Aus planerischer Sicht ist es zudem interessant, einen genaueren Blick auf die Gruppe der 10-27-jährigen zu werfen. Die Einordnung der Planungsregion hat nach der Anzahl der 10-27-Jährigen im Jahr 2016 stattgefunden, begonnen mit der höchsten Anzahl. Hierbei wird ersichtlich, was aufgrund der Bevölkerungszahlen auch zu erwarten ist. Die mit Abstand meisten Jugendlichen lassen sich den Städten Saalfeld und Rudolstadt zuordnen.

Hinter Saalfeld und Rudolstadt lassen sich Bad Blankenburg, Königsee-Rottenbach, Uhlstädt-Kirchhasel, VG Schiefergebirge, Unterwellenborn sowie VG Mittleres Schwarzatal einordnen, die alleamt hinsichtlich der Anzahl der Jugendlichen auf ungefähr einem Niveau liegen. In den restlichen Planungsregionen sind relativ wenig 10-27-Jährige beheimatet, was aber zum Teil auch an der relativ kleinen Gliederung der jeweiligen Region liegt.

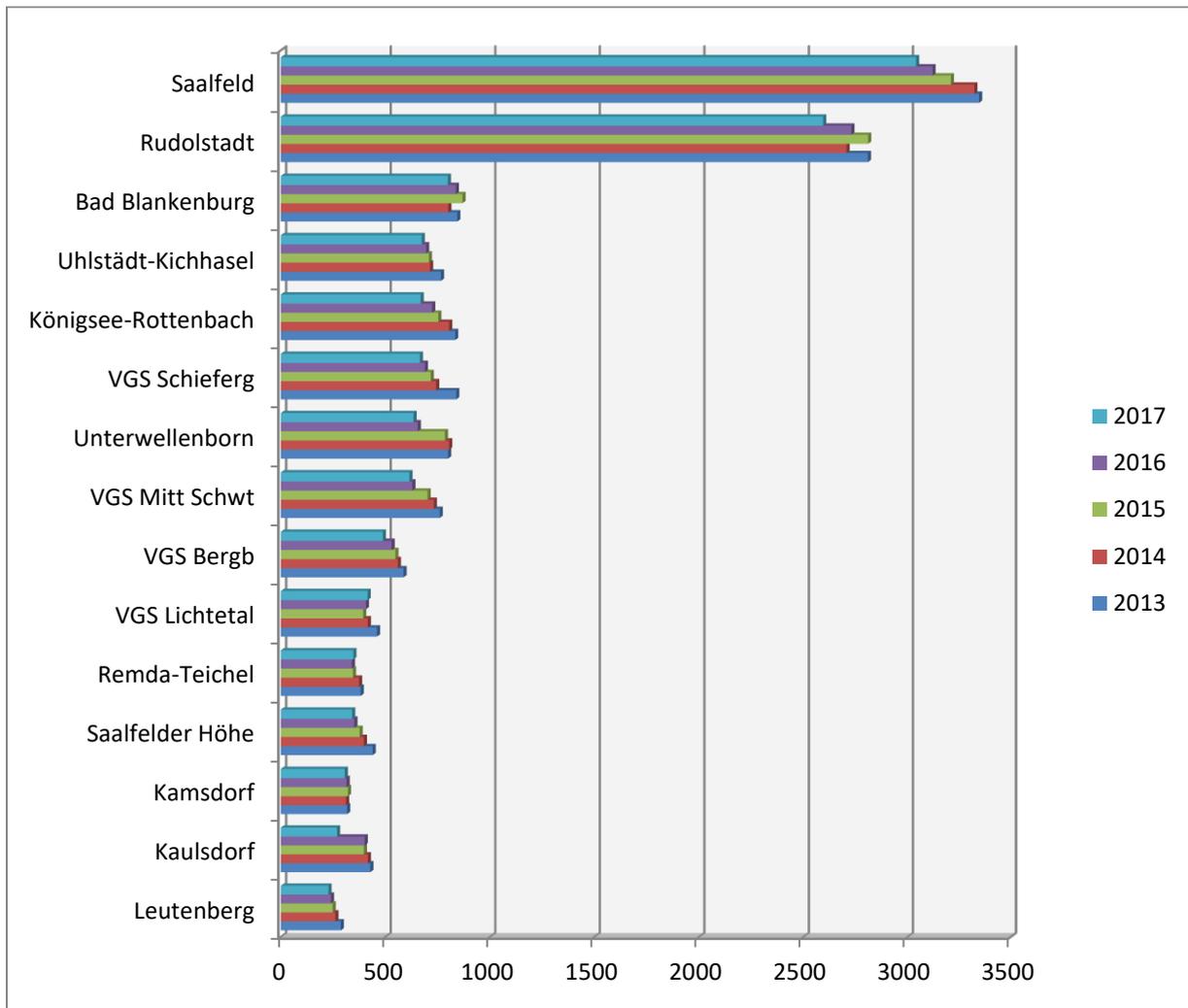


Abbildung 6 10 - < 27-jährige in den Verwaltungsgliederungen 2013-2016 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2013-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Interessant ist ebenfalls der Blick auf die Altersstruktur der einzelnen Planungsregionen. Die in Abbildung 7 dargestellten Daten beziehen sich auf das Jahr 2017 und wurden nach der Kategorie „65 und mehr“ sortiert. Dabei wird deutlich, dass vor allem in der Verwaltungsgemeinschaft Bergbahnregion/Schwarzatal im Vergleich zu den anderen Planungsregionen einen relativ hohen Anteil an 65-jährigen aufweist. Ein eher geringer Anteil an 65-jährigen und älteren ist in den Regionen Remda-Teichel bzw. Saalfelder Höhe zu erkennen.

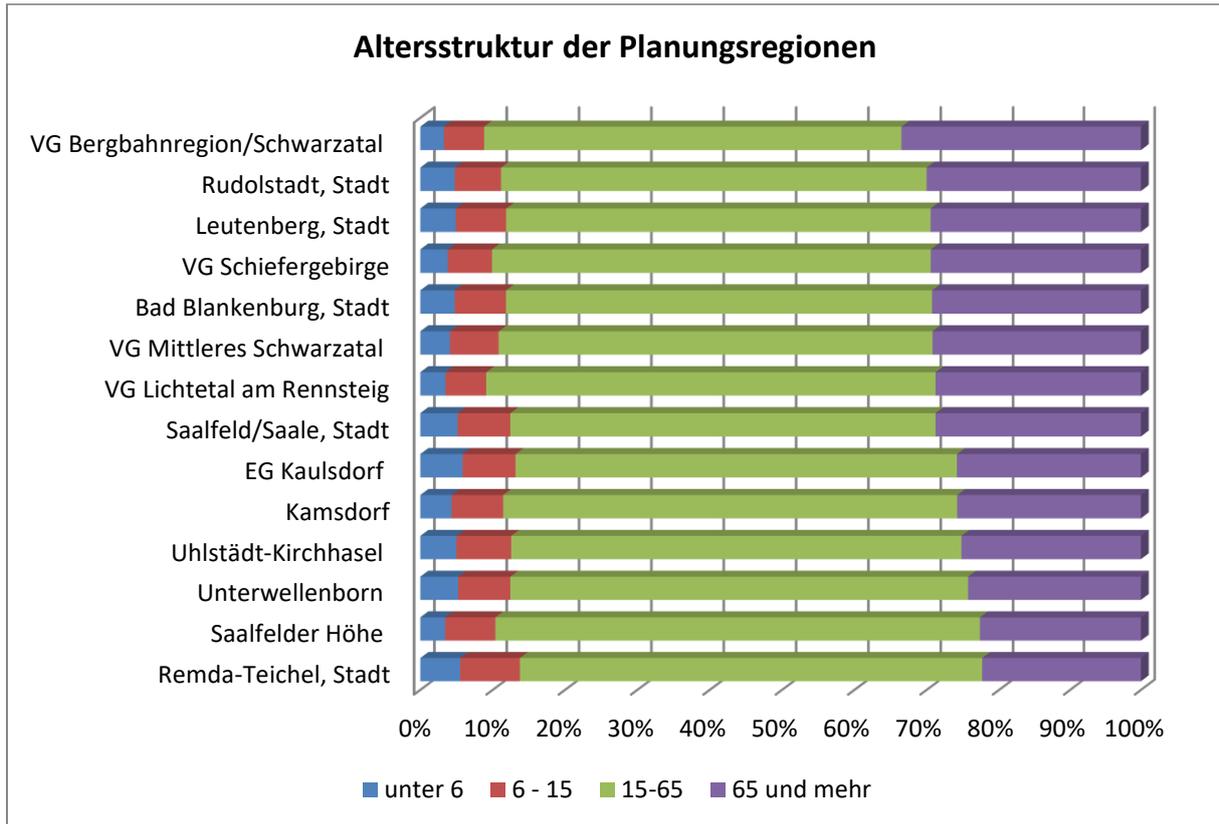


Abbildung 7 Altersstruktur im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in 2017 nach Planungsregionen (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Im letzten Abschnitt des Themas Bevölkerung geht es um Prognosen eben dieser bis zum Jahre 2035, unterschieden nach Altersgruppen sowie Planungsregionen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnungen handelt, die Hinweise auf künftige Entwicklungen geben können, aber keinen Anspruch auf wahrheitsgemäßes Eintreten haben.

Nach der Berechnung des Thüringer Landesamtes für Statistik wird die seit Jahren bestehende Reduzierung der Bevölkerungszahlen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt bis zum Jahre 2035 fortgesetzt. Zwischen den Jahren 2020 und 2025 fällt demnach die Gesamtbevölkerungszahl im Landkreis unter die 100.000 Marke. Bis zum Jahr 2035 ist eine Reduzierung auf 86037 Einwohner vorausberechnet.

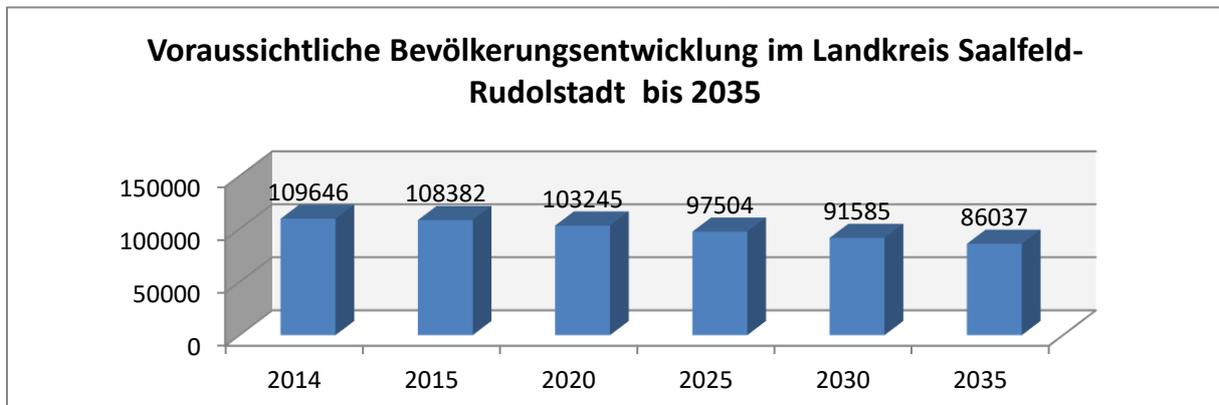


Abbildung 8 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2035 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Interessant ist die Frage, inwieweit sich die verschiedenen Altersgruppen in diesem Zeitraum entwickeln. Wie schon erwähnt, hat schon in den Jahren von 2006 bis 2016 eine Zunahme der 65-Jährigen und Älteren stattgefunden. Diese wird sich laut der Vorausberechnung in den Jahren drastisch fortsetzen, was im Jahr 2035 fast zu einer Angleichung der Altersgruppen „20 bis unter 65 Jahre“ und „65 Jahre und mehr“ führen könnte. Die Folge wäre eine deutlich spürbare Alterung der Bevölkerung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter würde sich weiter reduzieren.

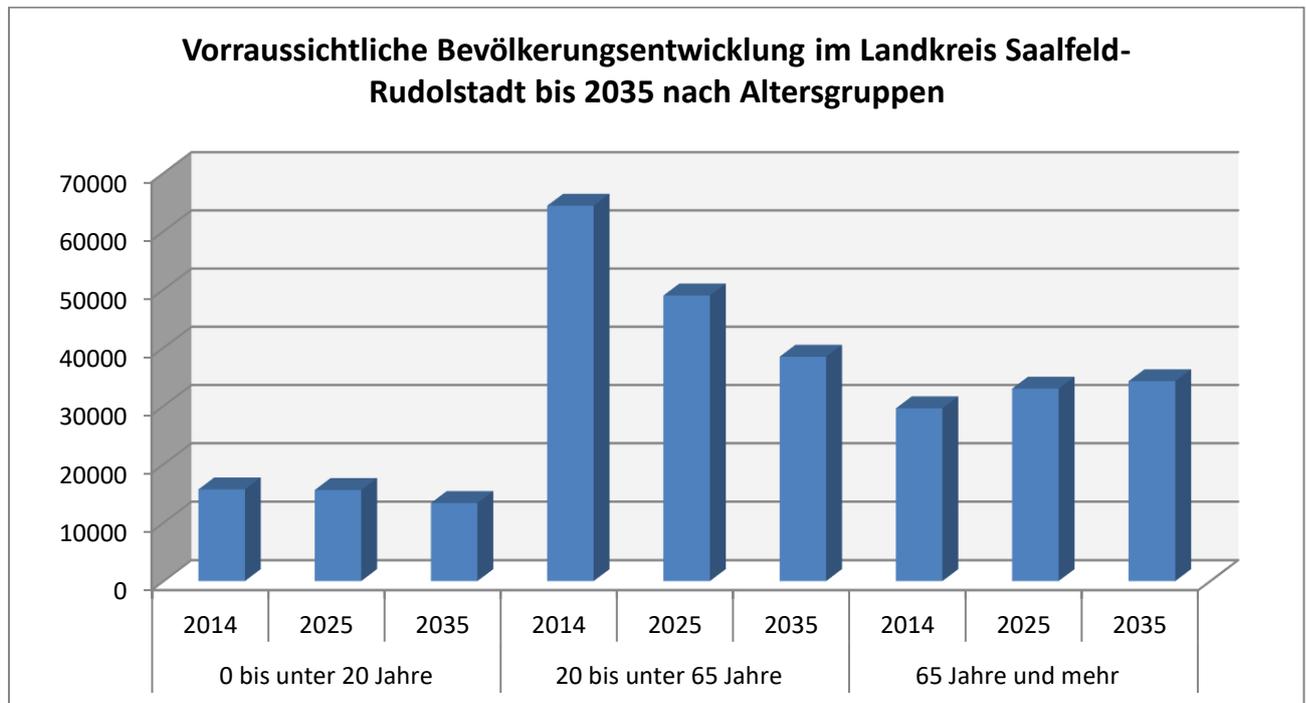


Abbildung 9 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2035 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nach Altersgruppen (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Wie sich die prognostizierten Rückgänge der Bevölkerungszahlen bis zum Jahre 2035 in den einzelnen Planungsregionen darstellen, ist in der nachstehenden Tabelle zu sehen. Die Reihenfolge der Regionen richtet sich nach den „Veränderungen in %“, wobei die höchsten Veränderungen zu Beginn zu sehen sind. Laut Vorausberechnung wird die Verwaltungsgemeinschaft Lichtetal am Rennsteig bis zum Jahre 2035 über ein Drittel ihrer Bevölkerung verlieren und damit in Relation zur Gesamtbevölkerung am meisten von allen Planungsregionen. Auch in anderen Regionen sind derartige Verluste vorausgerechnet. Die geringsten Rückgänge im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung verzeichnen Königsee-Rottenbach, Saalfeld sowie Rudolstadt und liegen damit auch unter den durchschnittlich berechneten Rückgang für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Insgesamt aber weisen alle Regionen Reduzierungen im zweistelligen Bereich auf.

Planungsregionen	2017	2035	Differenz von 2016 zu 2035	Veränderung in %
VG Lichtetal am Rennsteig	4004	2572	-1432	-35,8
VG: Schiefergebirge	6545	4419	-2126	-32,5
VG Mittleres Schwarzatal	5601	3842	-1759	-31,4
VG Bergbahnregion/Schwarzatal	4998	3526	-1472	-29,5
Bad Blankenburg, Stadt	6515	4816	-1699	-26,1
Uhstädt-Kirchhasel	5865	4354	-1511	-25,8

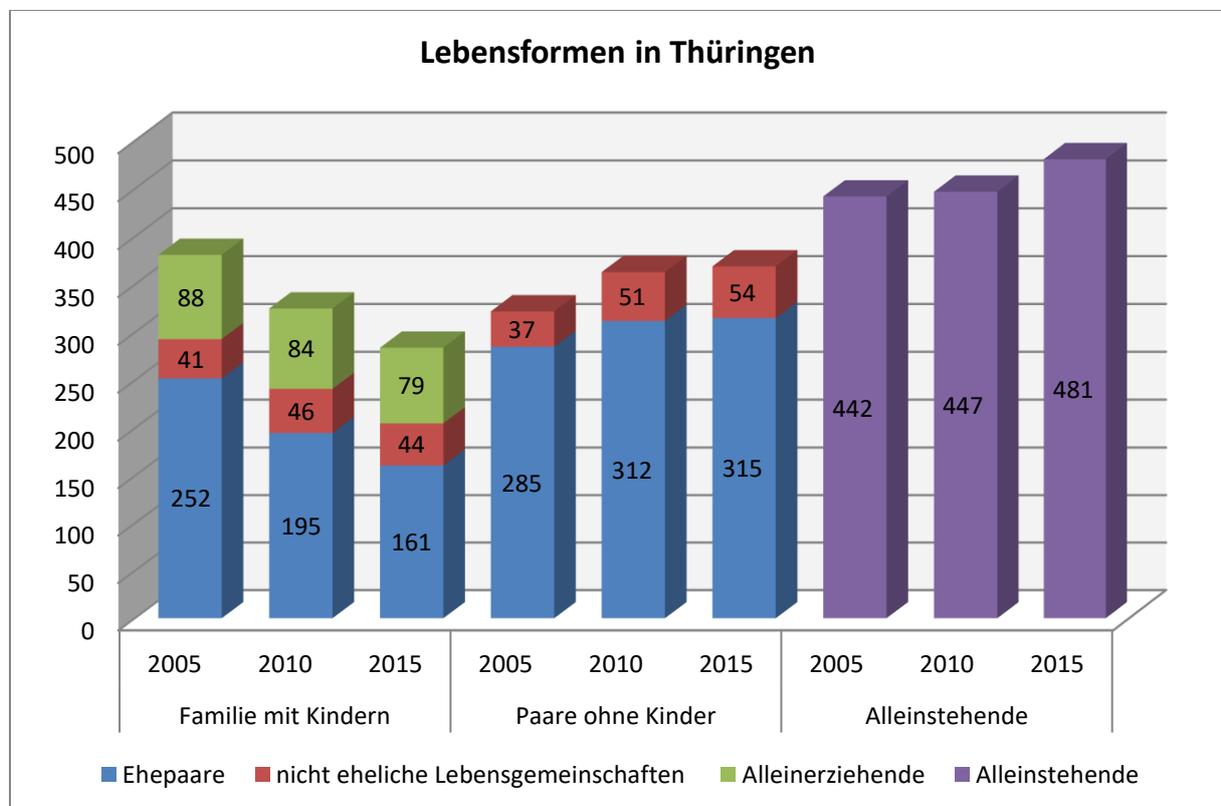
Planungsregionen	2017	2035	Differenz von 2016 zu 2035	Veränderung in %
Remda-Teichel, Stadt	2898	2171	-727	-25,1
EG Kaulsdorf	3523	2654	-869	-24,7
Kamsdorf	2627	1981	-646	-24,6
Unterwellenborn	5906	4526	-1380	-23,4
Leutenberg, Stadt	2115	1622	-493	-23,3
Saalfelder Höhe	2928	2307	-621	-21,2
Königsee-Rottenbach, Stadt	6494	5640	-854	-13,2
Saalfeld/Saale, Stadt	24789	21633	-3156	-12,7
Rudolstadt, Stadt	22560	19975	-2585	-11,5
<b>Landkreis Saalfeld-Rudolstadt</b>	<b>107368</b>	<b>86037</b>	<b>-21331</b>	<b>-19,9</b>

Tabelle 3 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklungen im Vergleich zwischen 2016 und 2035 in den Planungsregionen  
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

### 2.3 Familienstrukturen und sozioökonomische Situation im Landkreis

Im Gegensatz zu bspw. Altersstruktur, Geschlecht oder Migrationshintergrund werden Informationen zu Familienstrukturen nicht im Rahmen der Bevölkerungsstatistik erhoben. Daher ist die Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten der Mikrozensus, der als größte Haushaltsbefragung deutschlandweit seit 1991 gilt und für Thüringen jährlich unter anderem Daten über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung sowie deren Haushalte liefert. Ziel dieses Abschnittes ist es, grundlegende Tendenzen in der Entwicklung von Familienstrukturen zu erläutern. Dabei liegen in der Mehrheit der Statistiken keine landkreisbezogenen Daten vor. Zentrale Entwicklungen in den Familienstrukturen, auf Grundlage der Thüringer Daten, können in der Tendenz auch für den Landkreis angenommen werden.

Wie in der untenstehenden Abbildung zu sehen ist, nimmt die Anzahl der Familien mit Kindern ab, während Paare ohne Kinder sowie Alleinstehende zahlenmäßig zunehmen. Damit hält die Entwicklung hin zu immer kleineren Haushalten weiter an.



<sup>1</sup>Abbildung 10 Lebensformen in Thüringen 2005, 2010 und 2015 auf Basis des Mikrozensus (eigene Darstellung, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (2016))

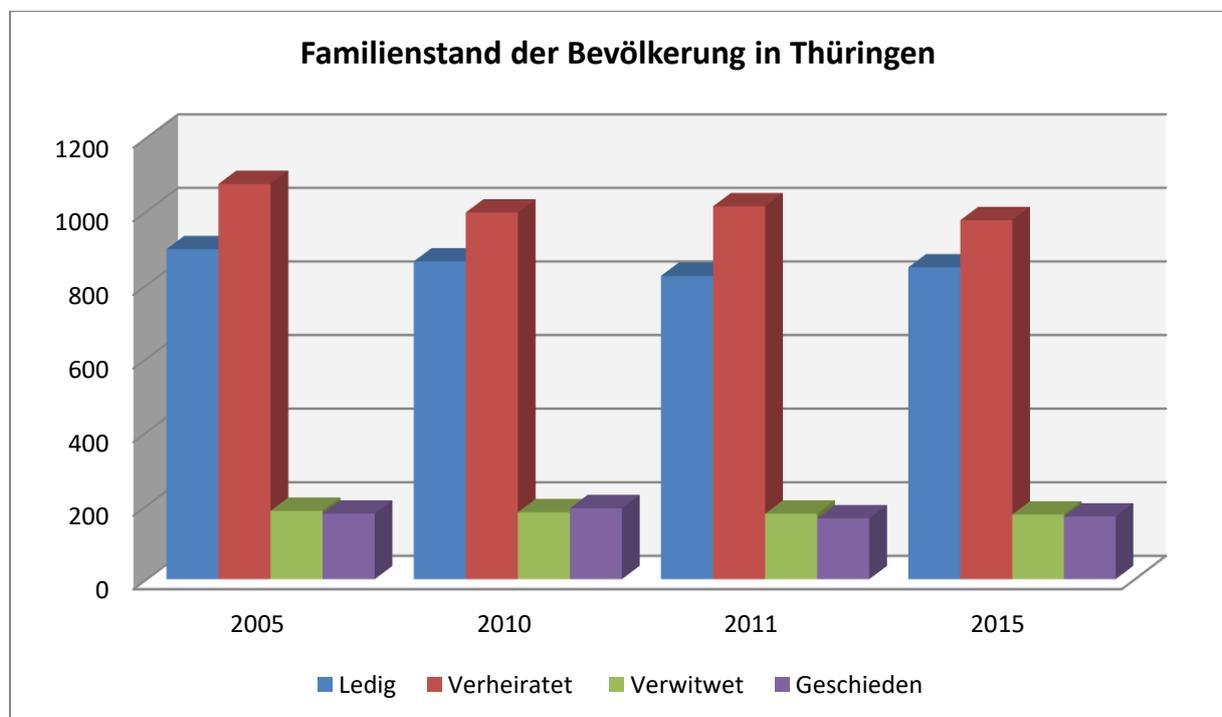
Für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt kann die Reduzierung der Anzahl von Familien mit ledigen Kindern insgesamt bestätigt werden. Die Zahl der Paare ohne ledige Kinder sowie die Alleinstehenden sind Schwankungen im Zeitverlauf unterlegen, bleiben aber ungefähr auf einem Niveau. Daher beziehen sich Änderungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nur auf den Rückgang von Familien mit ledigen Kindern.

<sup>1</sup> In Tausend

		Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
Familien mit ledigen Kindern	insgesamt	in Tausend	22	17	18	16	18	18	19	18	18	18	16	15	
	davon Ehepaare		15	11	11	11	11	11	11	10	9	9	9	8	
Paare ohne ledige Kinder	insgesamt		19	20	18	19	21	20	23	20	20	20	17	20	
	davon Ehepaare		17	18	16	17	18	18	19	17	16	16	15	17	
Alleinstehende			23	26	27	24	24	23	23	24	24	26	27	27	24

Tabelle 4 Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

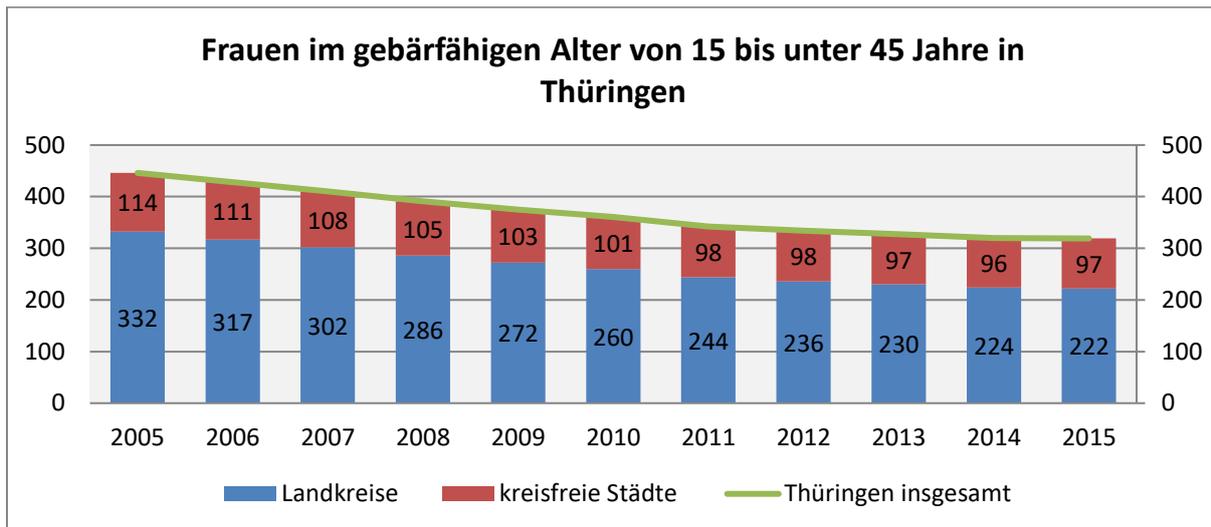
Differenziert nach dem Familienstand war die Mehrzahl der Thüringer Einwohner im Jahr 2015 verheiratet oder ledig. Weniger Personen waren verwitwet oder geschieden. Diese Verteilung der Familienstände ist über alle Jahre hinweg zu erkennen.



²Abbildung 11 Familienstand der Bevölkerung in Thüringen von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Mit Hilfe des Familienstands können allerdings keine Aussagen über Veränderungen bei den Familien bzw. im Familienbildungsverhalten getroffen werden. Hierfür ist die Hinzunahme der Entwicklungen der Zahl der Geburten und Kinder von Bedeutung. Das Geburtenverhalten der Thüringer hat sich seit dem Jahr 2005 aufgrund der Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter geändert. Deren Anzahl ist seit 2005 einem kontinuierlichen Rückgang unterlegen. Interessant ist hierbei zu beobachten, dass die Zahl in den Landkreisen deutlich mehr sinkt als in den kreisfreien Städten.

² In Tausend

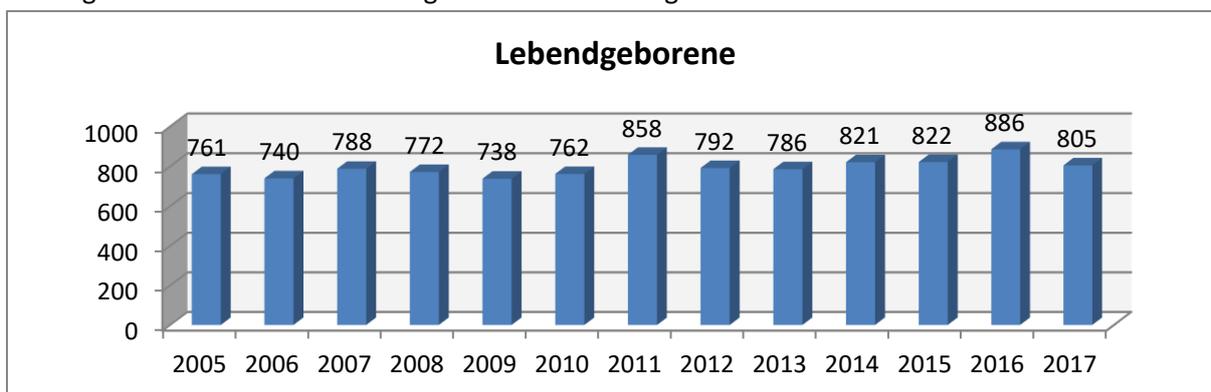


<sup>3</sup>Abbildung 12 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren in Thüringen von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Nicht nur die Zahl der potentiellen Mütter ist von Bedeutung, auch die Entwicklung der Geburtenziffer sowie das Alter der Frauen bei der Geburt spielen eine Rolle. In diesem Zusammenhang können für Thüringen folgende Aussagen getätigt werden:

- die Zahl der Kinder je Frau ist in Thüringen wieder deutlich angestiegen und liegt über dem Bundesdurchschnitt (2010: 1,26 Kinder je Frau, 2011: 1,43 Kinder je Frau, 2016: 1,56 Kinder je Frau),
- das durchschnittliche Alter der Frauen bei der Geburt hat zugenommen: 1990 waren 73 % bei der Geburt im Alter zwischen 19 und 27 Jahren, 2015 waren 73 % im Alter zwischen 25 bis 30 Jahren.

Bringt man die Daten der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau in Verbindung mit dem Rückgang gebärfähiger Frauen, ist die erfreuliche Tendenz festzustellen, dass sich beide Komponenten ausgleichen und sogar ein leichter Anstieg der Geburtenzahlen in den letzten Jahren feststellbar ist (vgl. Thüringer Landesamt für Statistik 2016). Auch für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist ein leichter Anstieg der Anzahl der Lebendgeborenen im Vergleich von 2005 zu 2015 zu verzeichnen.



<sup>4</sup>Abbildung 13 Lebendgeborene im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2017 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

<sup>3</sup> In Tausend

<sup>4</sup> In Tausend

## 2.4 Bildung und Betreuung

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gibt es 58 Kindergärten an 61 Standorten. Diese Zahl ergibt sich aus der Tatsache, dass bestimmte Kindergärten eine Betriebserlaubnis an mehreren Standorten haben. Geplant werden für das kommende Schuljahr 4.822 Plätze im Landkreis. Das entspricht 143 Plätzen weniger, als im Vorjahr. Die Abweichung geplanter Plätze von Platzkapazitäten begründet sich in der Tatsache, dass im Randgebiet des Landkreises (z.B. VG Schiefergebirge) Kindergärten mit hoher Platzkapazität, aber geringer Auslastung betrieben werden. Dagegen werden im Städtedreieck und den umliegenden Gemeinden Plätze ausgebaut, um die Kapazität zu erhöhen.

Die tatsächliche Auslastung aller Einrichtungen betrug am Stichtag (01.03.2018) 4.483 Kinder. Dies sind 3 Kinder mehr im Vergleich zum Vorjahr. In den Monaten April bis August 2018 werden weitere, angemeldete Kinder aufgenommen, so dass sich die Auslastung weiter erhöhen wird.

Die Kapazitäten steigen kontinuierlich und dementsprechend auch die Auslastungen. Mit Stichtag 01.03.2018 beträgt die Auslastungsquote 89,96 %. 2016 betrug die Quote 89,06 %. Hier zeigt sich die bedarfsgerechte Entwicklung der Platzkapazitäten. Mit der genannten Auslastung lassen sich erfahrungsgemäß die Schwankungen in der Belegung über das Jahr hinweg gut ausgleichen (vgl. Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt 2018: 5f.)

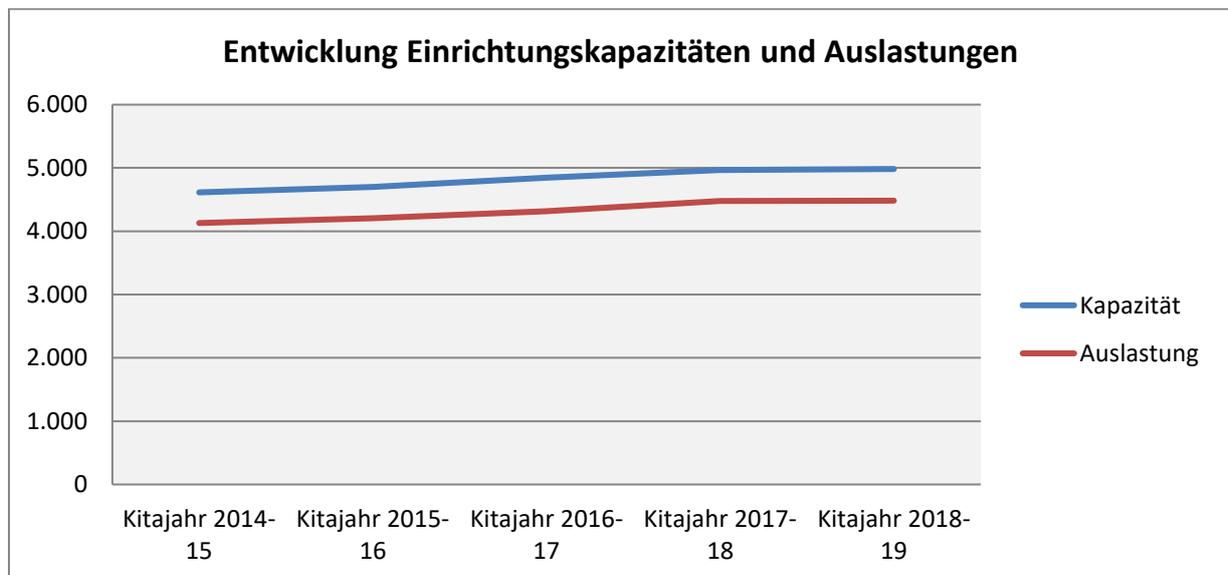


Abbildung 14 Entwicklung der Einrichtungskapazitäten und Auslastungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2014-2016 (Quelle: Kindergartenbedarfsplan)

Am Stichtag 01.03.2018 gab es im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt drei Kindertagespflegestellen mit einer Gesamtkapazität von 15 Plätzen, davon waren 14 Plätze zum Stichtag belegt.

	Anzahl Kitas	Kapazität	Auslastung
Kitajahr 2014-15	60	4.614	4.130
Kitajahr 2015-16	60	4.698	4.206
Kitajahr 2016-17	58	4.845	4.315
Kitajahr 2017-18	58	4.967	4.480
Kitajahr 2018-19	58	4.983	4.483

Tabelle 5 Kinder in Tagesbetreuung im Vorschulalter I im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2014-2018 (Quelle: Kindergartenbedarfsplan 2018)

Innerhalb des Themas Bildung ist ein Blick auf die Entwicklung der Einschulungen von Bedeutung. Hier ist besonders interessant festzustellen, dass sich der Anteil vorfristiger Einschulungen seit dem Jahr 2005 besonders rückläufig zeigt und im Vergleich zu den Kategorien „Nichteinschulungen wegen Zurückstellung“, „Einschulungen davon verspätet“ und „Einschulungen davon fristgemäß“ kaum wahrnehmbar ist. Die Einschulungen insgesamt sind Schwankungen unterlegen und es kann daher kein klarer Trend abgelesen werden.

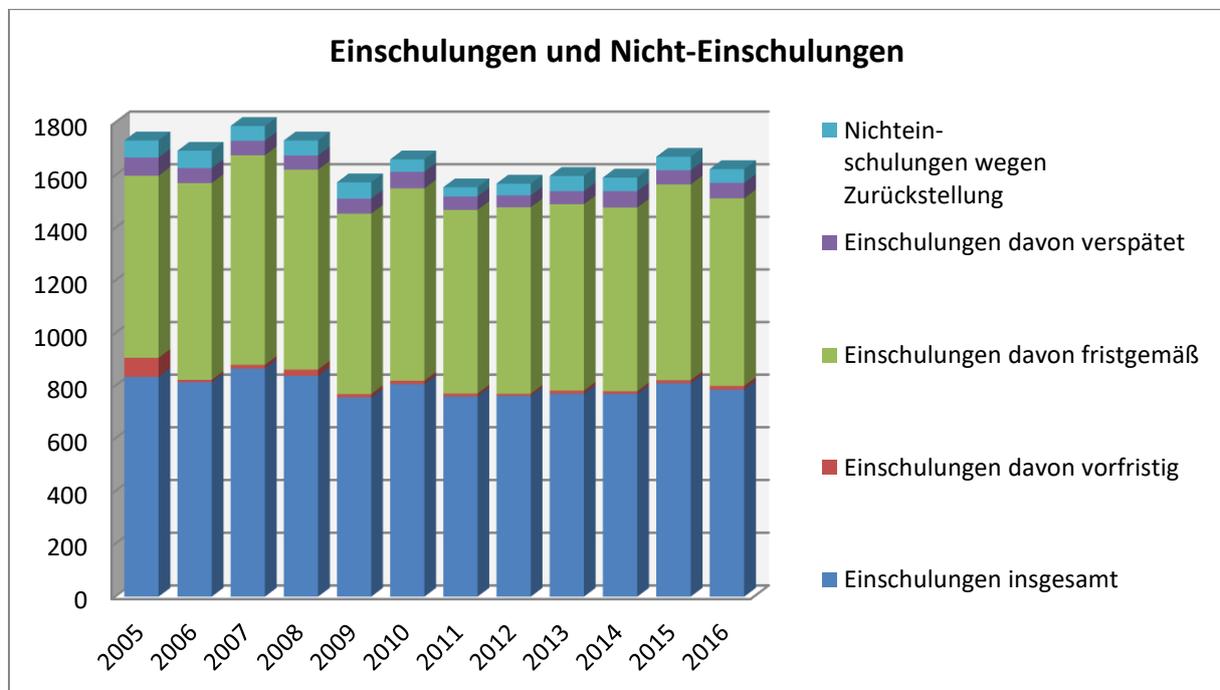


Abbildung 15 Einschulungen und Nicht-Einschulungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zwischen 2005 und 2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Anders verhält es sich für die Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen. Hier ist nach einem Rückgang bis zum Jahre 2009 ein deutlicher Anstieg der Schülerzahlen bis zum Jahr 2016 zu erkennen. Bei genauerer Betrachtung der untenstehenden Abbildung fällt auf, dass die Allgemeinbildenden Schulen freier Träger ein stetiges Ansteigen der Schülerzahlen seit dem Jahr 2005 zu verzeichnen haben. An dieser Stelle ist eine Steigerung von 587 Schülern im Jahr 2005 auf 904 Schüler im Jahr 2016 zu erkennen. Im Vergleich hierzu erreichen Allgemeinbildende Schulen staatlicher Träger im Jahr 2016 (7843 Schüler) nicht mehr das Niveau aus dem Jahr 2005 (8841 Schüler).

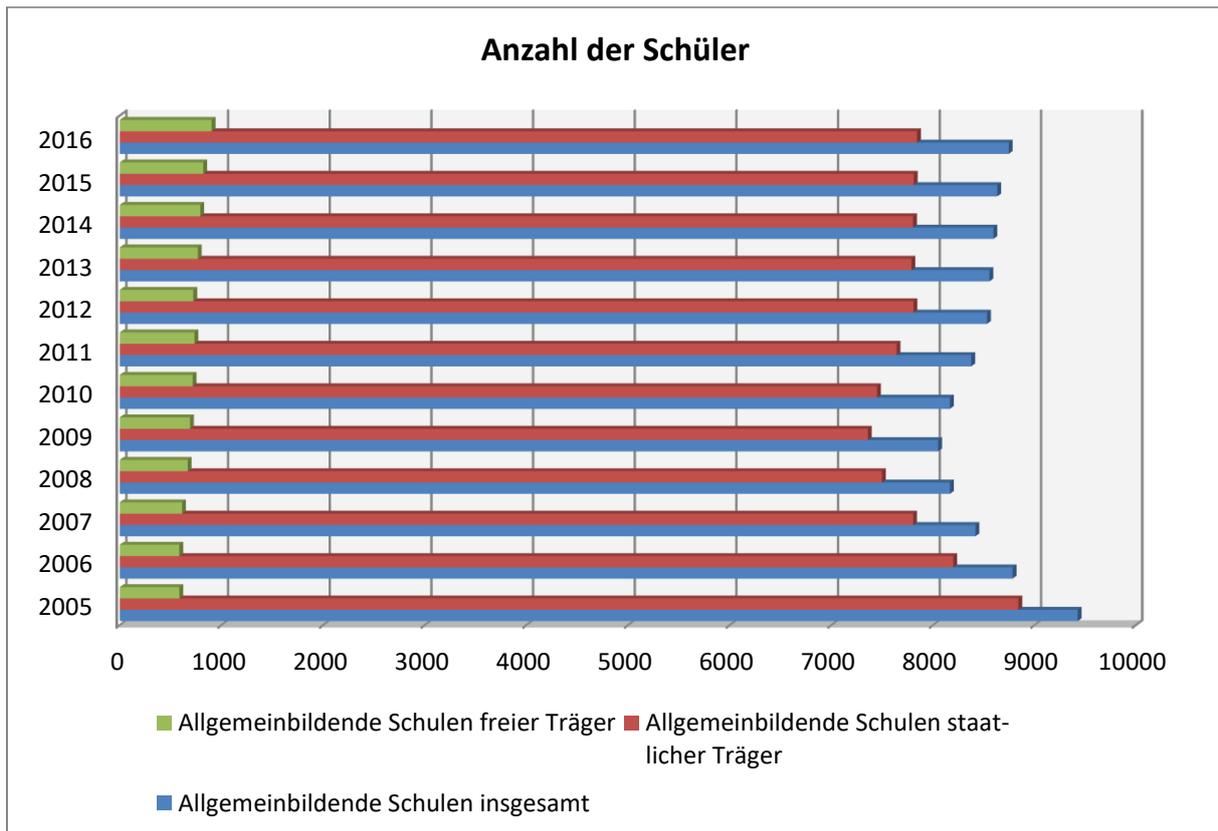


Abbildung 16 Anzahl der Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen unterschieden nachstaatlicher oder freier Träger im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Die Anzahl der Berufsschüler im Landkreis Saalfeld Rudolstadt ist im Zeitraum von 2005/2006 bis 2017/2018 rapide gesunken. Im Vergleich zum kontinuierlichen Rückgang der Berufsschülerzahlen hat sich die Anzahl der Berufsschulen selbst über einen relativ langen Zeitraum konstant gehalten (7 Berufsschulen). Erst mit dem Schuljahr 2014/2015 hat sich die Anzahl der Berufsschulen reduziert.

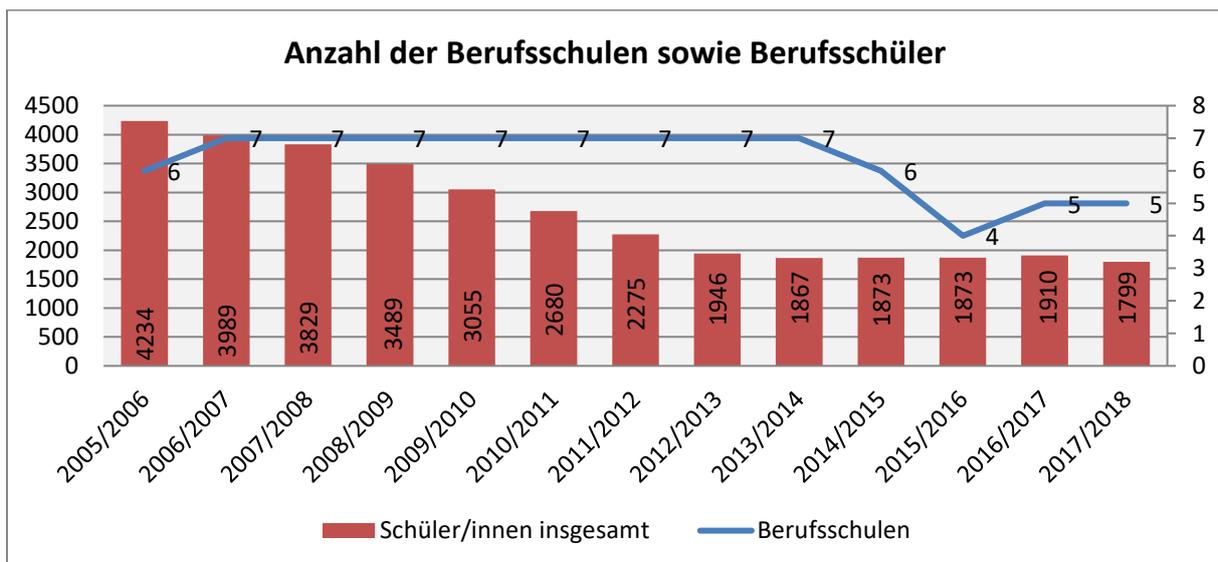


Abbildung 17 Anzahl der Berufsschulen sowie Berufsschüler im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2018 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Die Prognose der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2035/36 lassen zunächst ein wachsen bis zum Schuljahr 2025/26 erkennen. Ab 2026/27 wird ein deutlicher Abfall der Schülerzahlen prognostiziert. Die Aufteilung auf die unterschiedlichen Schulformen bleibt über alle betrachteten Jahre ungefähr gleich.

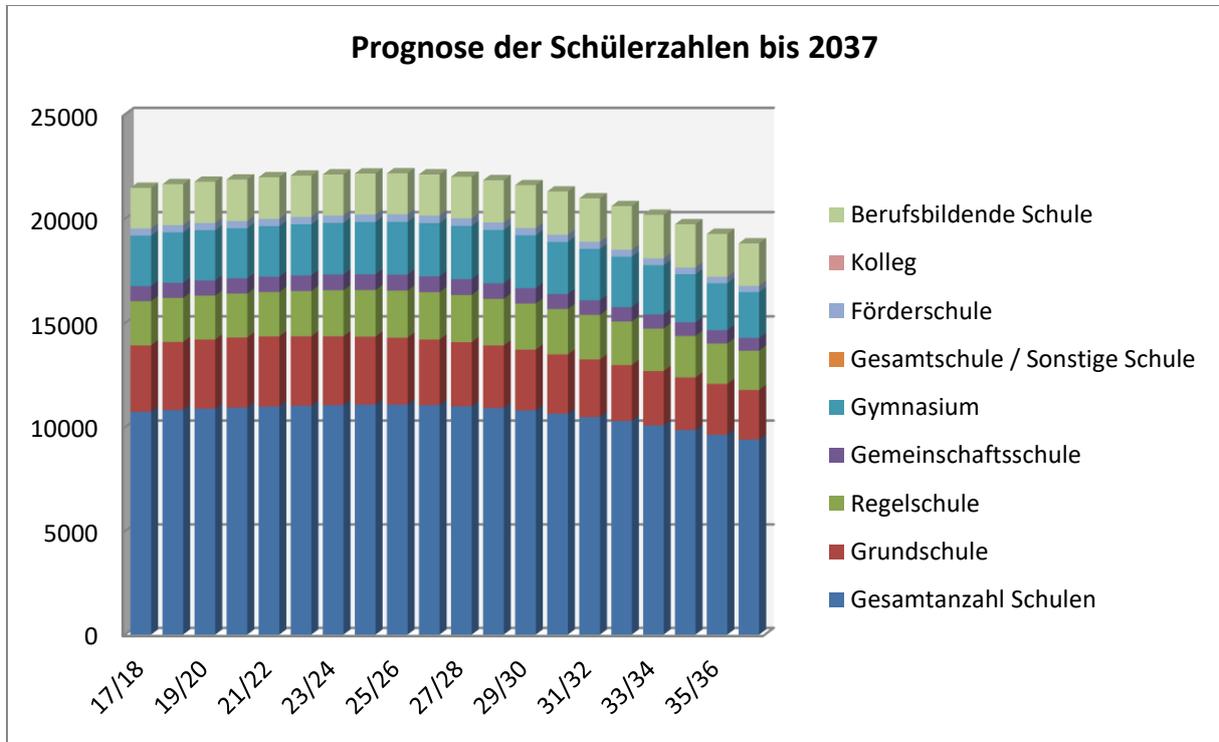


Abbildung 18 Prognose der Schülerzahlen bis 2037 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

## 2.5 Wohnen

Die Wohnfläche je Einwohner in m<sup>2</sup> ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Betrug die durchschnittliche Wohnfläche im Jahr 2005 noch 37,3 m<sup>2</sup> pro Einwohner, konnte diese bis zum Jahr 2017 um fast 10 m<sup>2</sup> pro Einwohner auf 46,3 m<sup>2</sup> erhöht werden. Im Vergleich zu der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner in ganz Thüringen fällt auf, dass ab dem Jahr 2010 die Einwohner des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt im Durchschnitt mehr Wohnfläche zur Verfügung haben als es Thüringenweit der Fall ist.

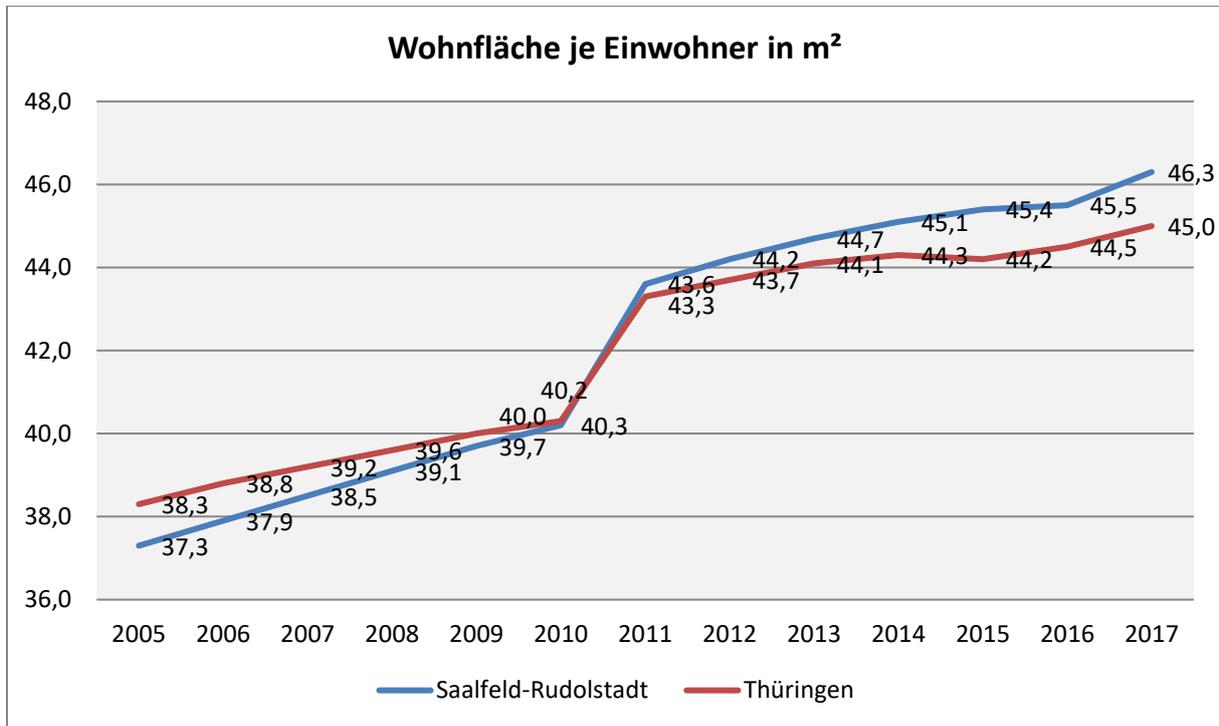


Abbildung 19 Wohnfläche je Einwohner in m<sup>2</sup> in Saalfeld-Rudolstadt und Thüringen von 2005-2017 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Dem Thema Wohnen können keine weiteren vorliegenden Statistiken hinzugefügt werden, da keine weiteren Statistiken zugänglich sind, die einen Hinweis auf die Wohnsituation der Bewohner im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt geben.

## 2.6 Gesundheit

Die in der folgenden Abbildung dargestellten Zahlen schwerbehinderter Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt können aufgrund der gegebenen Datenbasis nur im zweijahres-Rhythmus dargestellt werden. Dennoch ist zu erkennen, dass von 2005 bis 2015 eine deutliche Steigerung der Anzahl stattgefunden hat. Im Jahr 2013 waren erstmals über 10.000 schwerbehinderte Menschen im Landkreis beheimatet.

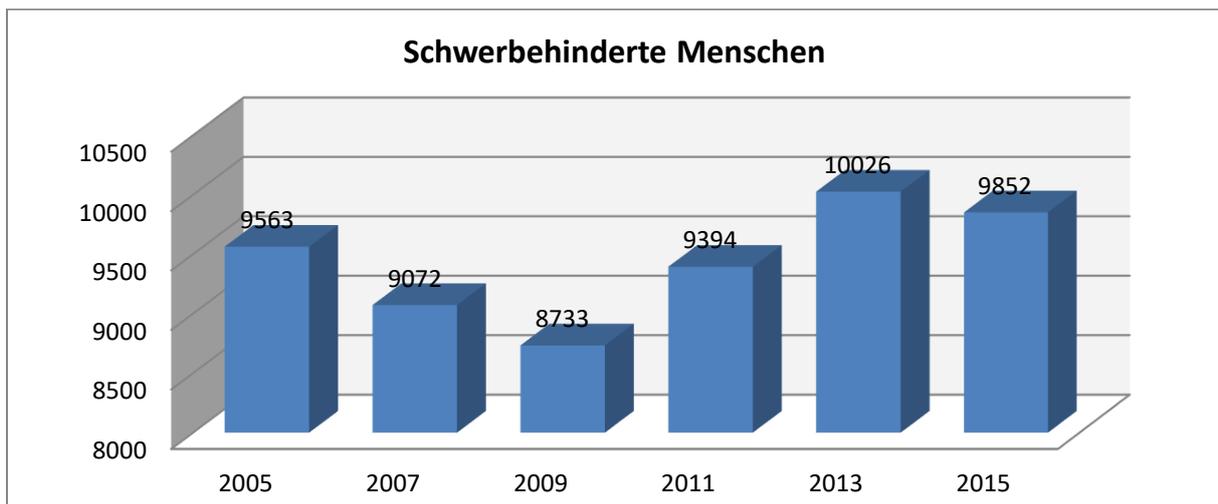


Abbildung 20 Schwerbehinderte Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Die Anzahl der schwerbehinderten Menschen kann zudem noch nach dem Grad der Behinderung unterschieden werden, was wiederum Einfluss auf die jeweils zu wählende Betreuungsform nimmt. Die meisten Personen lassen sich über alle Jahre hinweg dem Grad 50 zuordnen. Am zweithäufigsten wird Grad 100 festgestellt. Danach folgen Grad 60, 70, 80 und 90.

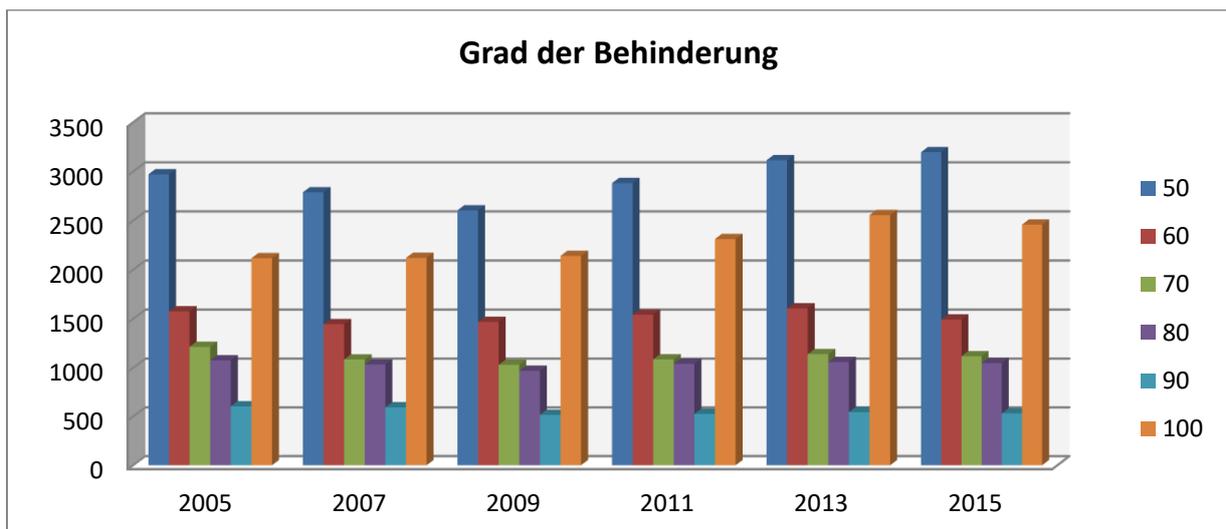


Abbildung 21 Schwerbehinderte Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nach dem Grad der Behinderung von 2005-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Hinsichtlich des Themas Pflege, welches unabhängig von einer Behinderung eines Menschen betrachtet wird, können Aussagen zu der Anzahl der ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen sowie den pflegebedürftigen Personen getroffen werden. Vergleicht man die Anzahl der statio-

nären sowie ambulanten Pflegeeinrichtungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit anderen Landkreisen wird deutlich, dass jeweils die Anzahl auf einem hohen Niveau liegt.

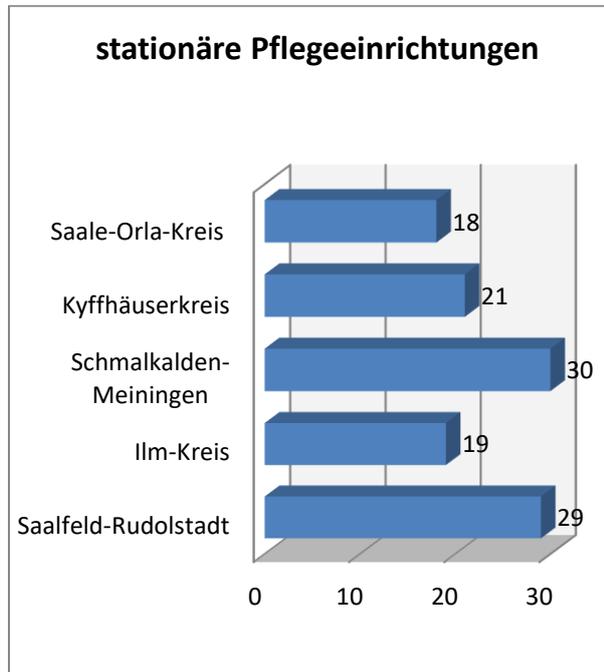


Abbildung 22 stationäre Pflegeeinrichtungen

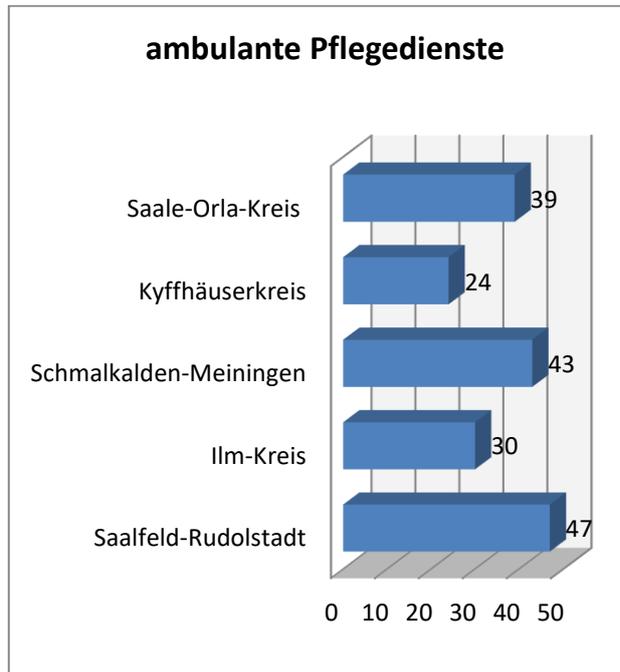


Abbildung 23 ambulante Pflegeeinrichtungen

Im Hinblick auf pflegebedürftige Menschen ist festzustellen, dass deutlich mehr weibliche als männliche Personen als pflegebedürftig eingestuft werden. Als eine Erklärung für diese Ungleichverteilung kann angesehen werden, dass die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen merklich über der der Männer liegt. Weiterhin begünstigen folgende Faktoren die vorliegende Statistik:

- Männer werden häufiger zuhause gepflegt, in hohem Maße von den Ehefrauen. In Folge der Altersunterschiede bei der Heirat sind die Frauen im Durchschnitt jünger als ihre pflegebedürftigen Männer.
- Als Ausdruck und Ergebnis traditioneller, geschlechtsspezifischer Rollenmuster sind Männer seltener als Frauen dazu bereit, persönliche, körperliche Pflege von Angehörigen zu übernehmen.

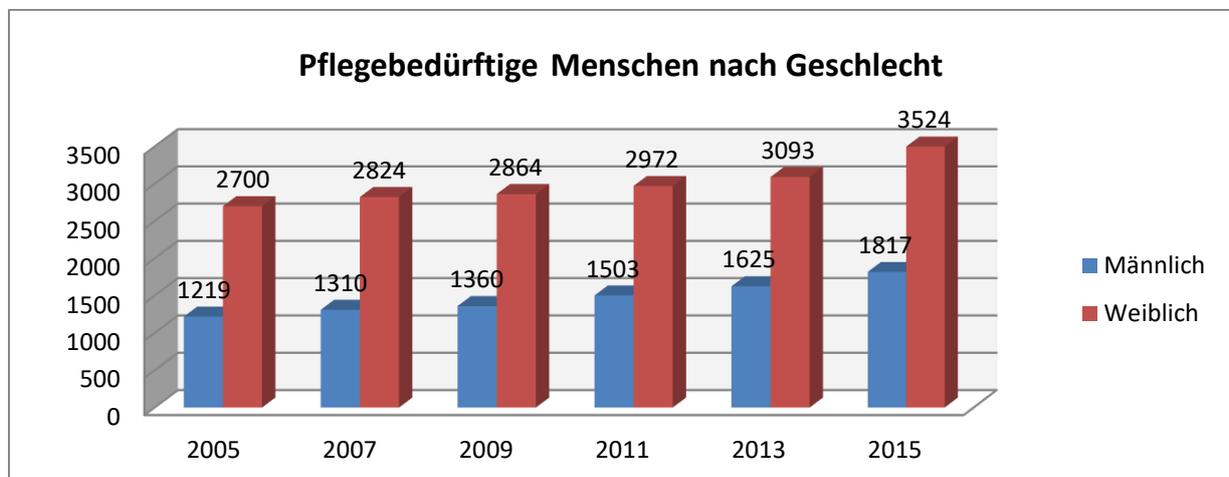


Abbildung 24 Pflegebedürftige Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 nach Geschlecht (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Betrachtet man die pflegebedürftigen Menschen nach der Art der Pflege die sie in Anspruch nehmen, als ambulant oder stationär, fällt auf, dass in den Jahren 2005 und 2015 ambulante Pflege häufiger in Anspruch genommen wurde. In den restlichen Jahren hat es sich genau umgekehrt verhalten.

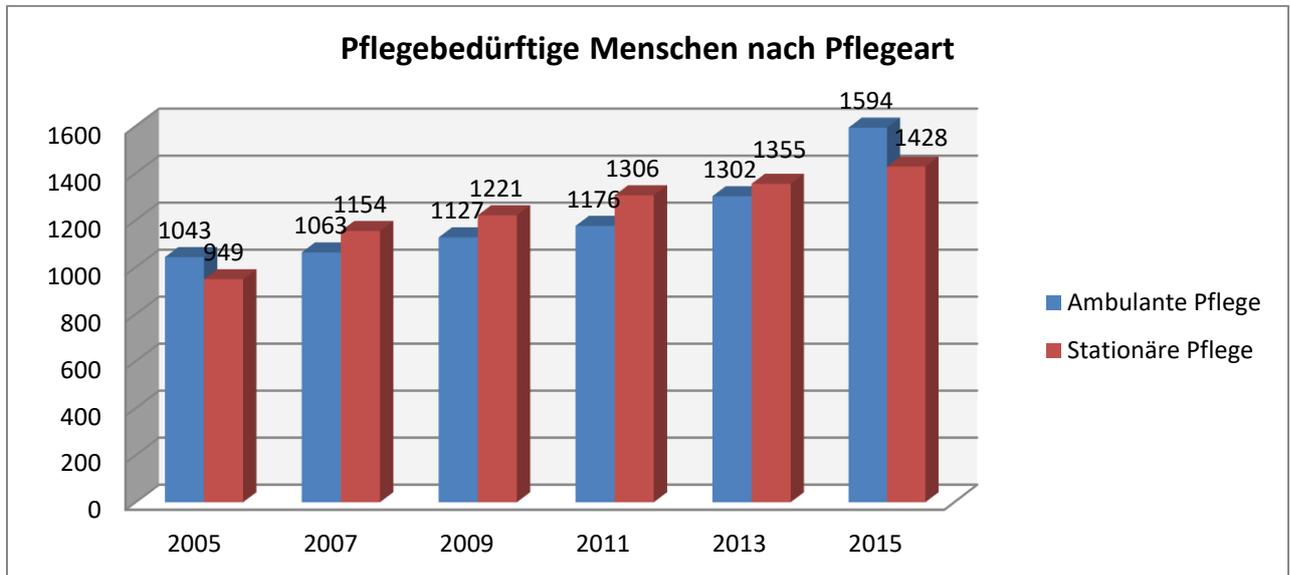


Abbildung 25 Pflegebedürftige Menschen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 nach Pflegeart (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Im Themenfeld Gesundheit stehen über die dargestellten Statistiken keine weiteren Kennwerte zur Verfügung, die gesicherte Aussagen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt zulassen.

## 2.7 Arbeitsmarkt und ökonomische Situation

Hinsichtlich der Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gilt es zunächst zwischen dem Arbeitsort- und Wohnortsprinzip zu unterscheiden. Nach der Bundesagentur für Arbeit definiert sich das Arbeitsort- bzw. Wohnortsprinzip wie folgt:

- „Addiert man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die an ihrem Wohnort arbeiten und die Einpendler, dann erhält man die Beschäftigten nach dem **Arbeitsortprinzip**.
- Addiert man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die an ihrem Wohnort arbeiten und die Auspendler, dann erhält man die Beschäftigten nach dem **Wohnortsprinzip**“ (Agentur für Arbeit 2011).

Dabei werden Einpendler als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gezählt, die nicht am Arbeitsort wohnen, Auspendler hingegen als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten.

Vor dem Hintergrund dieser Definitionen sind die Entwicklungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und Wohnort interessant zu beobachten. So hat sich in den Jahren von 2005 bis 2016 das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort umgekehrt. Das heißt, dass ab dem Jahr 2015 mehr weibliche als männliche Arbeitskräfte in den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt kommen, um zu arbeiten.

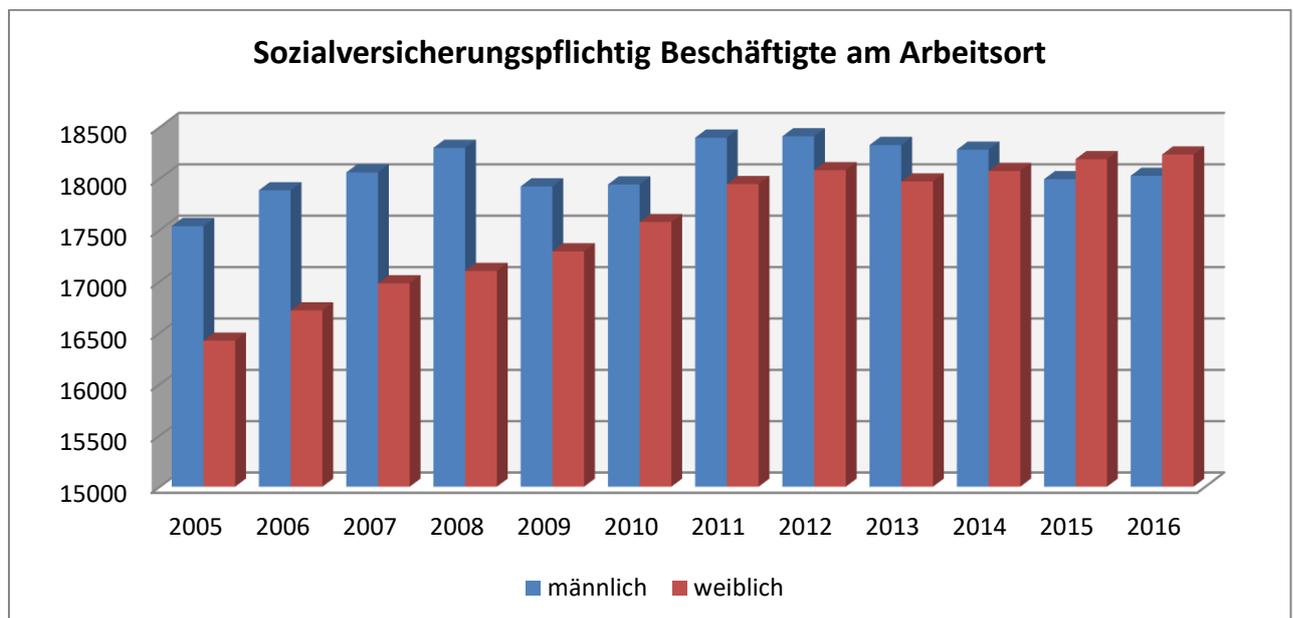


Abbildung 26 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Nach dem Wohnortsprinzip hält sich das Verhältnis in den Jahren von 2005-2016 zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften ungefähr gleich: Mehr Männer als Frauen arbeiten nicht am Wohnort und pendeln in andere Landkreise oder Bundesländer.

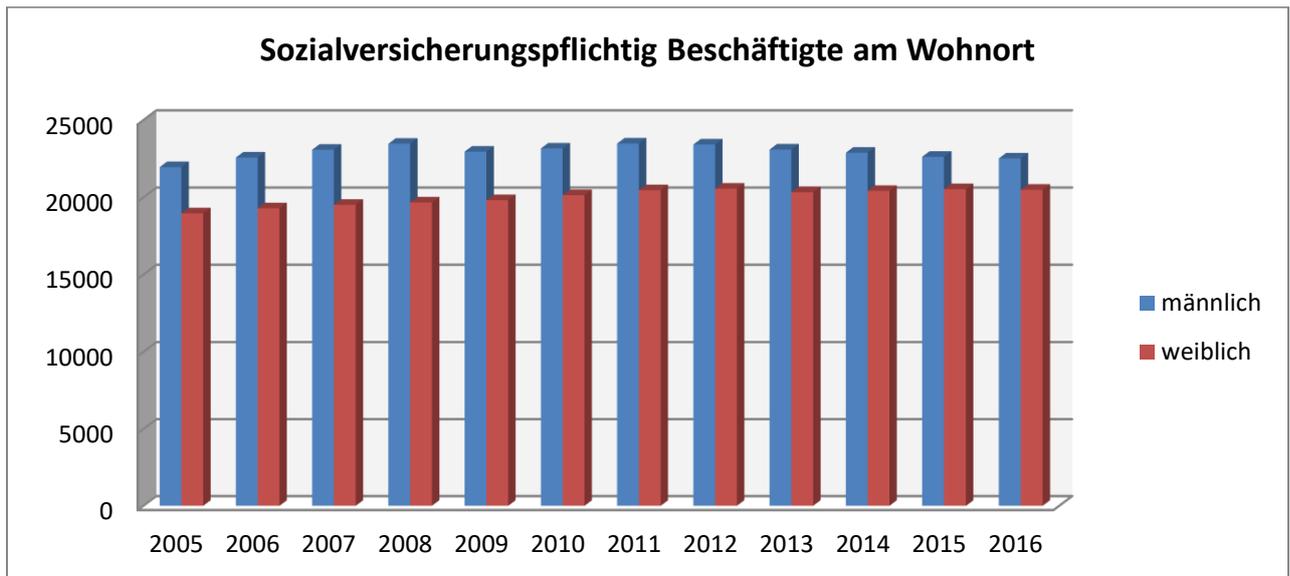


Abbildung 27 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt, also Beschäftigte am Wohnort und Arbeitsort zusammen, ist bis zum Jahr 2012 stark angestiegen. Von 2012 bis 2016 hat eine leichte Reduzierung stattgefunden. Unterschieden nach dem Geschlecht sind im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt über alle Jahre hinweg mehr Männer als Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

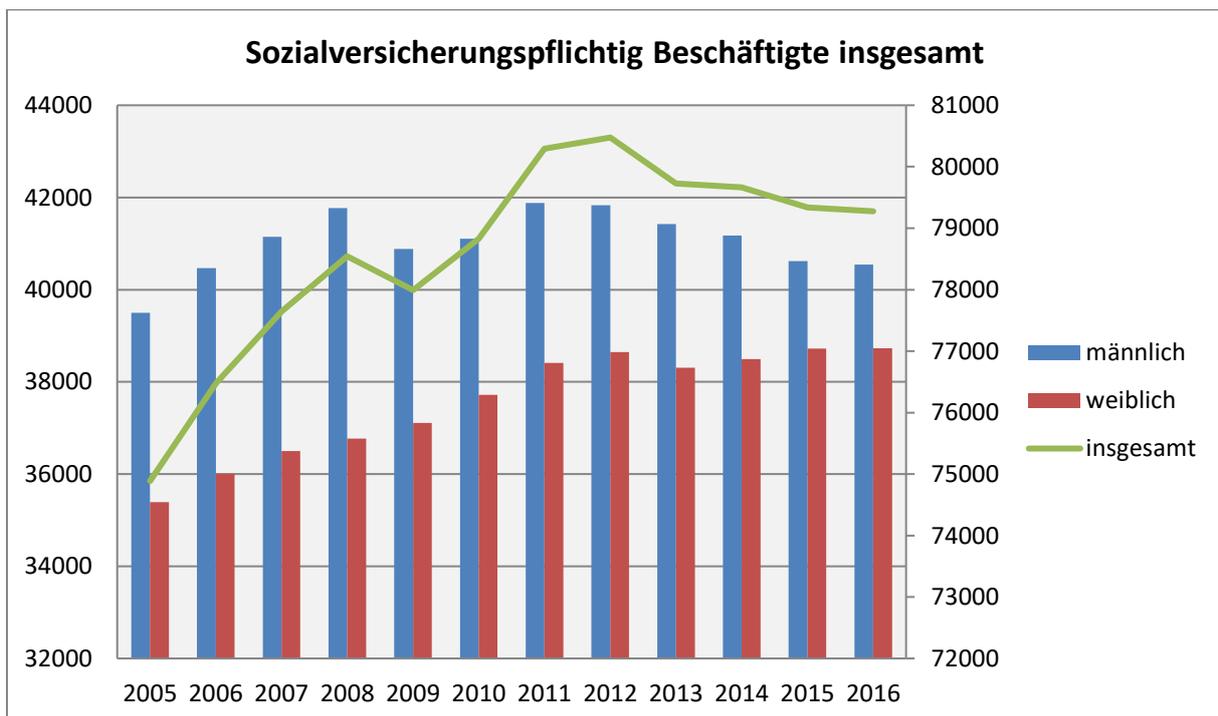


Abbildung 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

In der nachfolgenden Abbildung sind die erwerbsfähigen und nicht-erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dargestellt. Die Anzahl sowohl der erwerbsfähigen als auch nicht-erwerbsfähigen Leistungsberechtigten konnte in den letzten Jahren gesenkt werden. Wobei die deutlichere Reduzierung bei den Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erreicht wurde, die im Vergleich zwischen dem Höchststand 2016 (10.767) und 2015 (5.836) fast halbiert werden konnte.



Abbildung 29 Erwerbsfähige und Nicht-Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2015 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Parallel zu der Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten konnte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in den letzten Jahren auch die Anzahl der Arbeitslosen deutlich gesenkt werden. Über alle Jahre hinweg sind weniger Frauen als Männer im Landkreis arbeitslos.

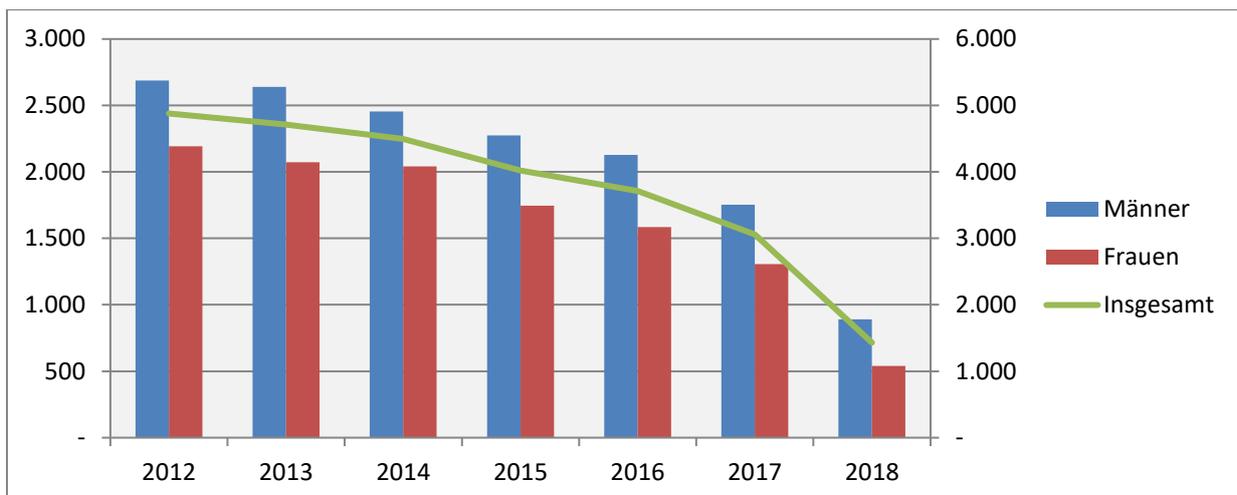


Abbildung 30 Arbeitslose nach Geschlecht im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Über die Jahre von 2012-2017 hinweg wurde jeweils der 31.12. als Stichtag gewählt. Für das Jahr 2018 ist der Stichtag der 31.01.2018.

Eine weitere Unterscheidung der Arbeitslosen kann nach den jeweils zugeordneten Rechtskreisen vorgenommen werden. Nach dieser Unterscheidung wird deutlich, dass sich in allen Jahren deutlich mehr Arbeitslose dem Rechtskreis SGB II zuordnen lassen als dem Rechtskreis SGB III<sup>6</sup>.

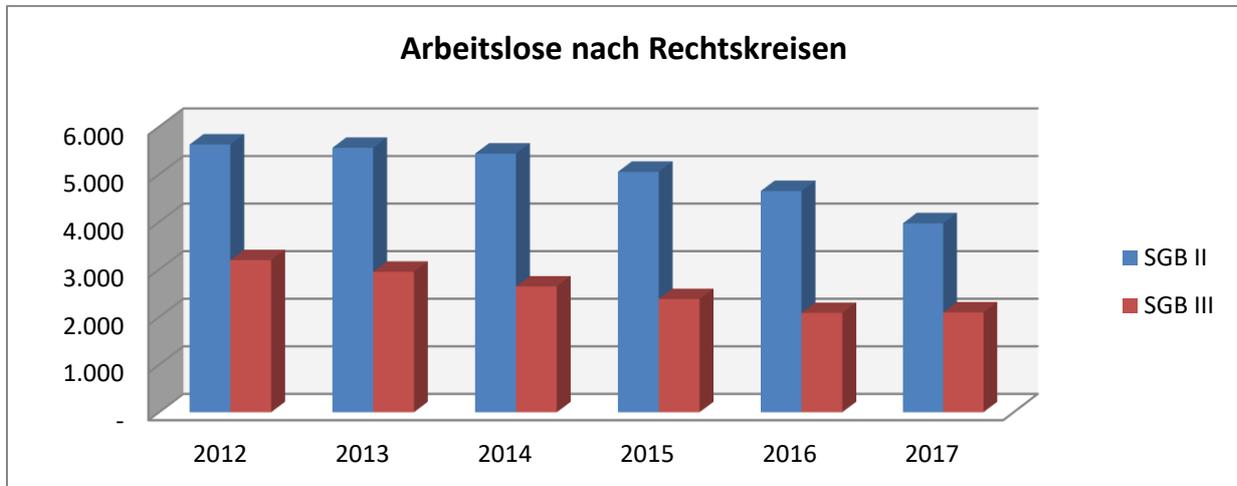


Abbildung 31 Arbeitslose nach Rechtskreisen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Unterscheidet man die Arbeitslosen nach dem Alter, ergeben sich folgende Ergebnisse. Als Indikator für die Bewertung wird die Arbeitslosenquote genutzt. Insgesamt ist, wie aus den vorangegangenen Abbildungen schon zu entnehmen war, ein deutliches Senken der Arbeitslosenquote zu beobachten. Interessant ist die Aufteilung der Arbeitslosenquote innerhalb ausgewählter Altersbereiche. So ist die höchste Arbeitslosenquote über alle Jahre hinweg in der Altersgruppe der 55 bis unter 65-Jährigen festzustellen. Bis zum Jahr 2016 hatte die Altersgruppe der 50 bis unter 65-Jährigen die zweithöchste Arbeitslosenquote inne, was zumindest in den Jahren 2012 bis 2016 dazu führte, dass vor allen innerhalb der älteren Kategorien eine erhöhte Arbeitslosenquote feststellbar war. Im Jahr 2017 war die Arbeitslosenquote innerhalb der jüngsten Kategorie (15 bis unter 25 Jahre: 6,5 %) erstmals höher als bei den 50 bis unter 65-jährigen.

<sup>6</sup> Agentur für Arbeit im SGB III und Jobcenter im SGB II bei Statistiken zum Arbeitsmarkt

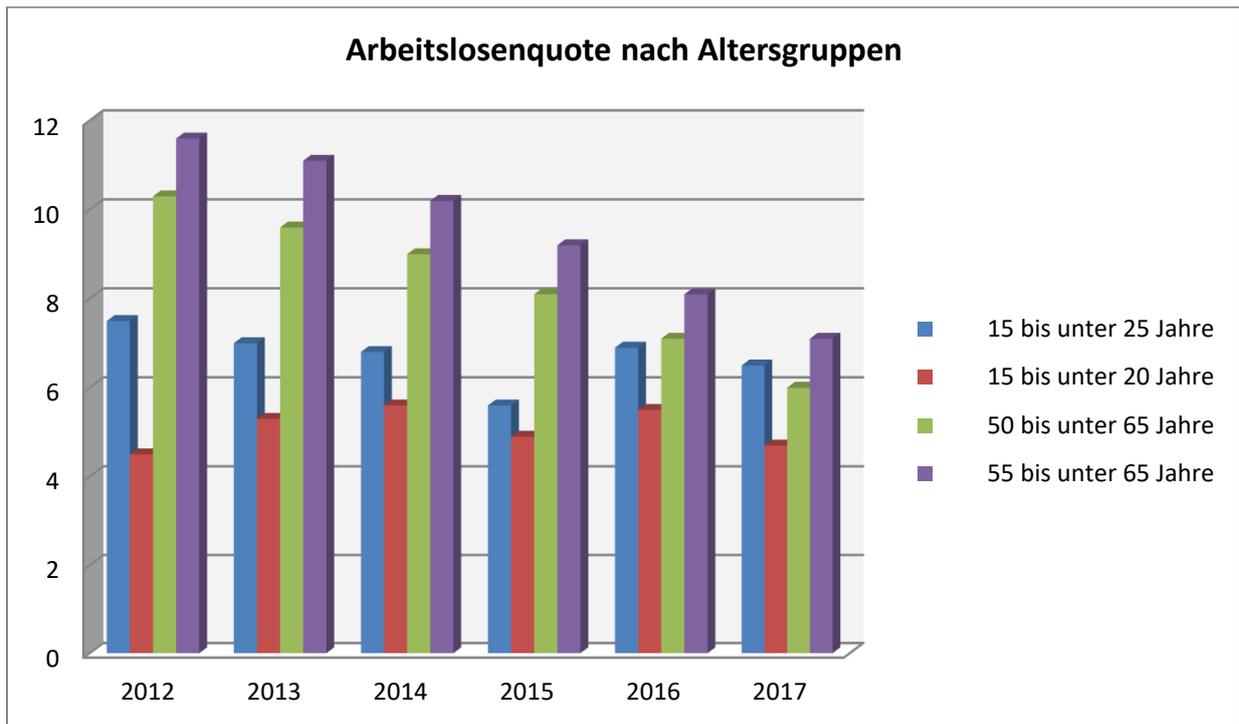


Abbildung 32 Arbeitslosenquote nach Altersgruppen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Abschließend werden die Arbeitslosen insgesamt nach Regionen betrachtet. Hierbei ist in allen Regionen ein Rückgang der absoluten Arbeitslosenzahlen zu beobachten. Der Umfang des Rückgangs ist je nach Region unterschiedlich und abhängig von den jeweiligen Entwicklungen der Bevölkerungszahlen. Es kann jedoch insgesamt ein positives Bild der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen für alle Regionen festgehalten werden.

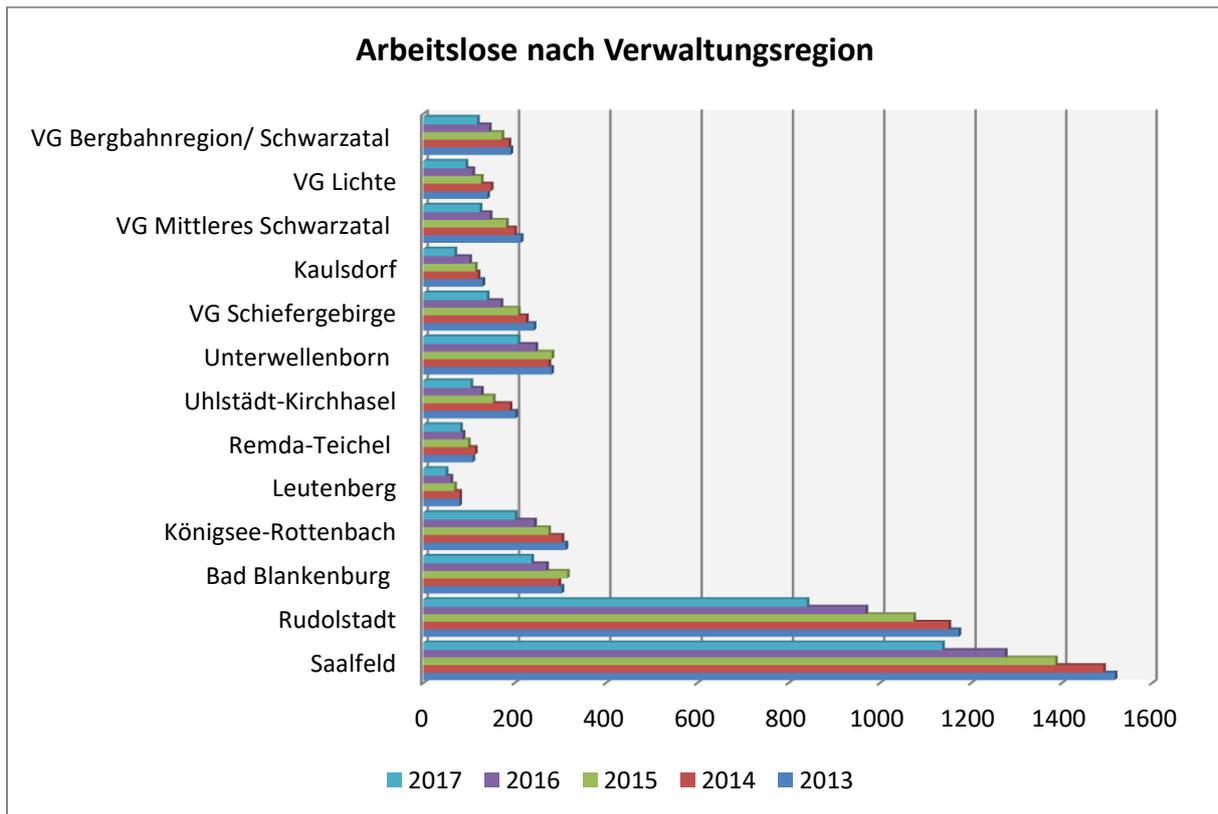


Abbildung 33 Arbeitslose nach Verwaltungsregionen

Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hat sich ebenfalls verringert. Allerdings haben sich die Zahlen der Langzeitarbeitslosen nicht in dem Maße reduziert, wie die der Arbeitslosen.

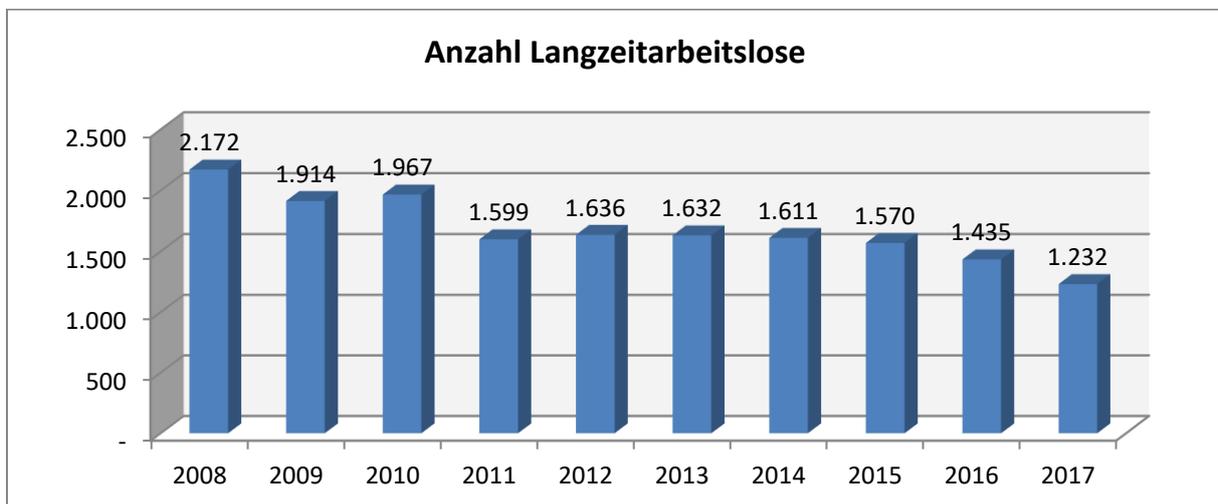


Abbildung 34 Anzahl der Langzeitarbeitslosen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2008-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Dies wird deutlich, wenn man den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt betrachtet. Dieser ist seit dem Jahr 2012 kontinuierlich von 30,7 % auf 36,3 % im Jahr 2017 angestiegen. Dementsprechend profitieren die Langzeitarbeitslosen im geringeren Maße vom Aufschwung am Arbeitsmarkt.

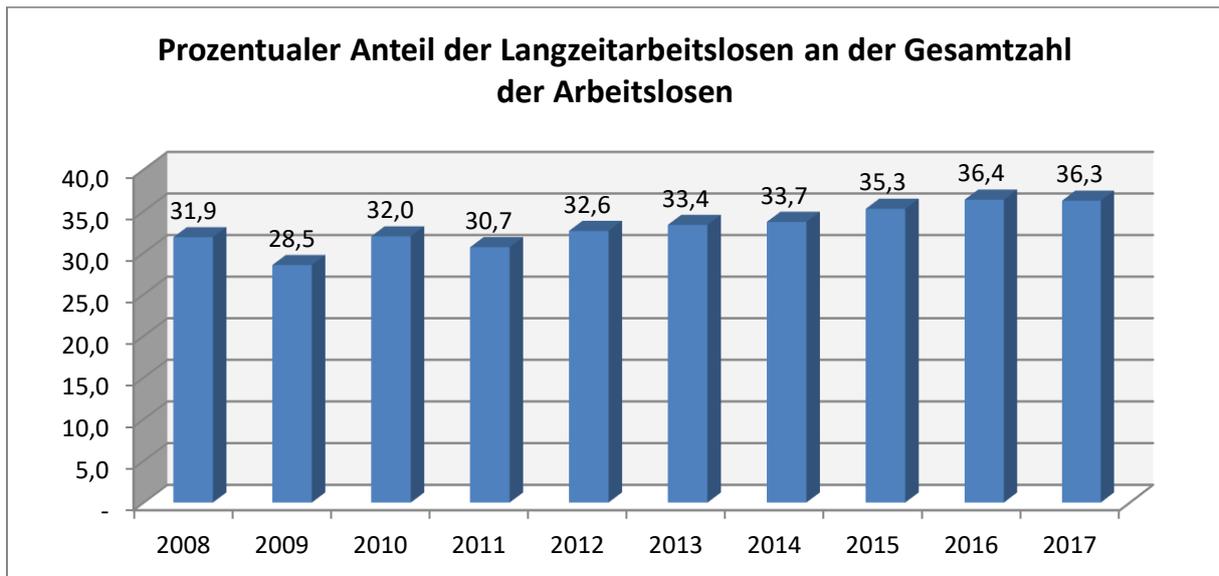


Abbildung 35 Prozentualer Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2008-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Interessant ist ein Blick auf den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt nach Verwaltungsregionen. Hier wird deutlich sichtbar, dass in einigen Regionen (Uhlstädt-Kirchhasel, Remda-Teichel, Königsee-Rottenbach) ein vergleichsweise starker Anstieg des Anteils an Langzeitarbeitslosen festzustellen ist.

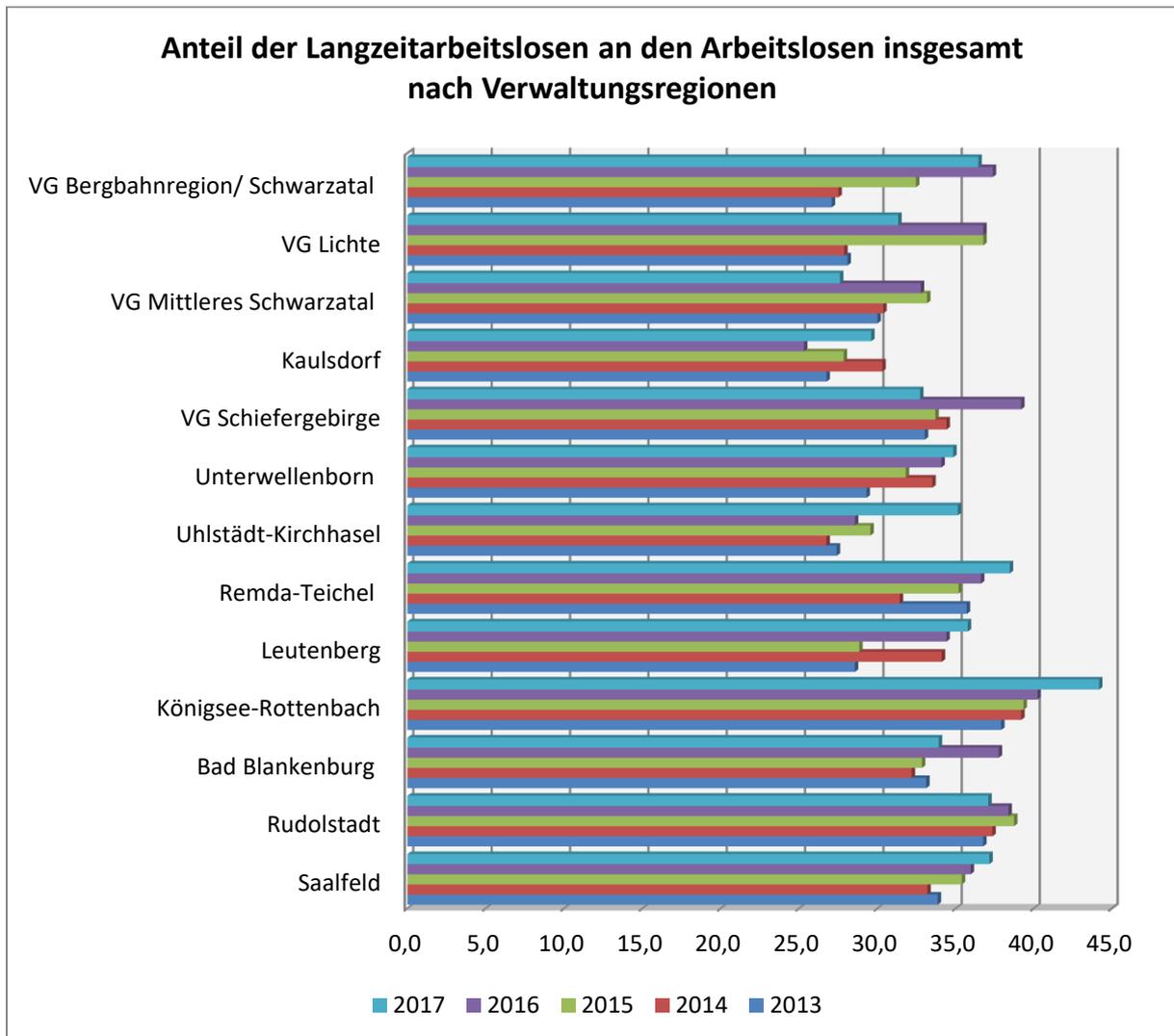


Abbildung 36 Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt nach Verwaltungsregionen

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten im Landkreis folgt keinem klaren Trend. Zudem sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Jahren relativ gering, so dass das Niveau der Anzahl der geringfügig Beschäftigten relativ stabil bleibt.

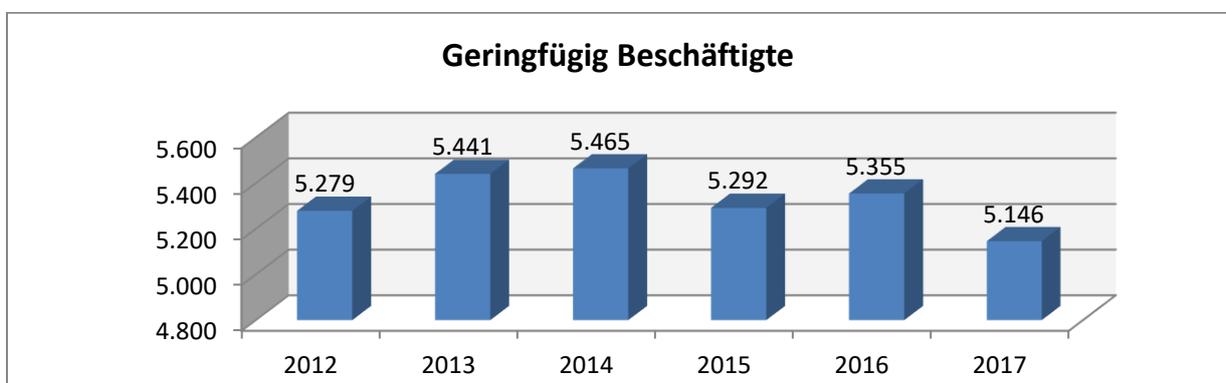


Abbildung 37 Geringfügig Beschäftigte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Zur Bewertung der ökonomischen Situation der Bevölkerung im Landkreis ist es sinnvoll, einen Blick auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner zu werfen. Hierbei wird schnell deutlich, dass über alle Jahre hinweg ein regelmäßiger Anstieg des verfügbaren Einkommens stattgefunden hat. So ist eine Steigerung des Einkommens von 15.084 € im Jahr 2006 auf 18.770 € im Jahr

2015 festzustellen. Die Angaben des Einkommens beziehen sich auf das durchschnittliche Einkommen je Einwohner.

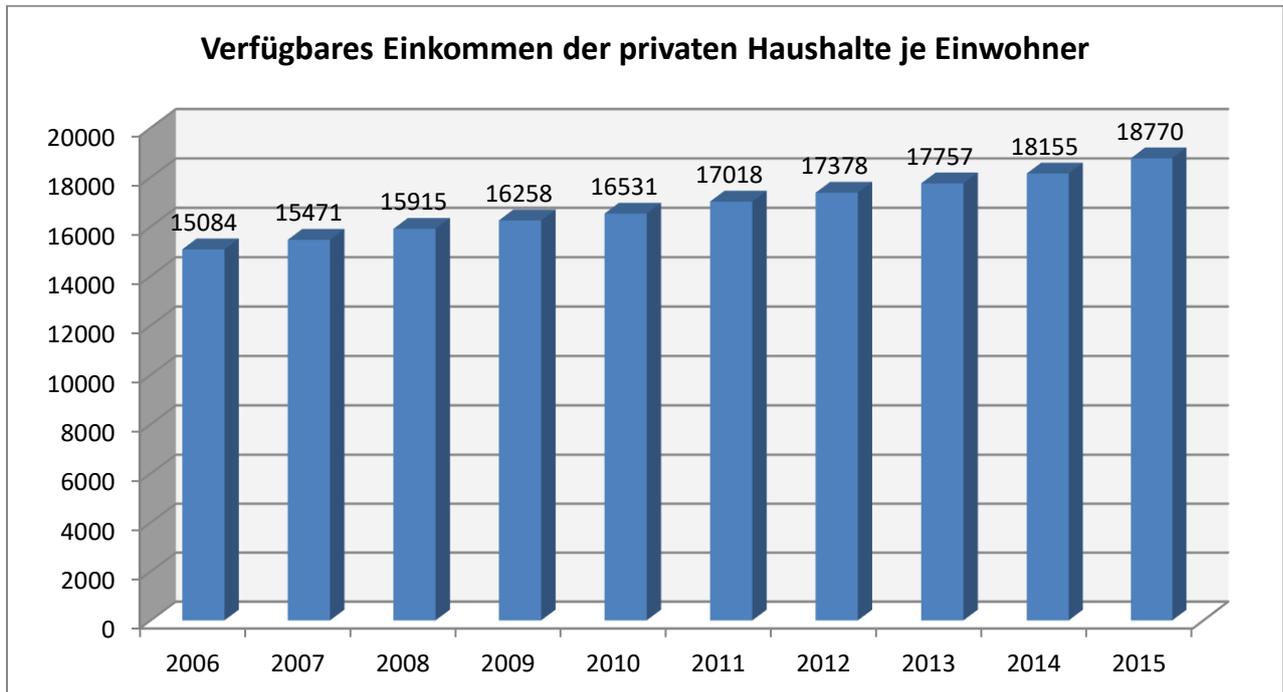


Abbildung 38 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2006-2015 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften hat im Landkreis seit dem Jahr 2006 stetig abgenommen. Im Jahr 2016 wurden 4556 Bedarfsgemeinschaften gezählt und damit 3621 weniger als noch im Jahr 2006.

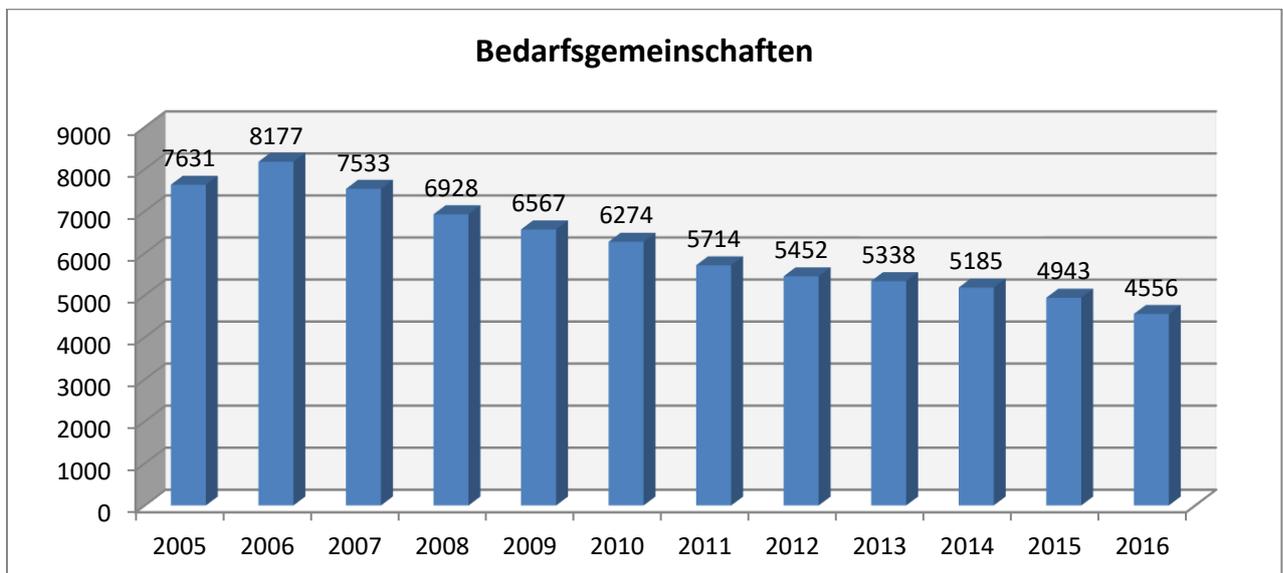


Abbildung 39 Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Haushalte, die Unterstützung in Form von Wohngeld erhalten haben, haben sich in den Jahren von 2010 bis 2015 deutlich reduziert. Allerdings hat zum Jahr 2016 wieder eine Erhöhung stattgefunden, so dass keine Prognose gegeben werden kann, welche Entwicklung die Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug zukünftig nehmen wird.

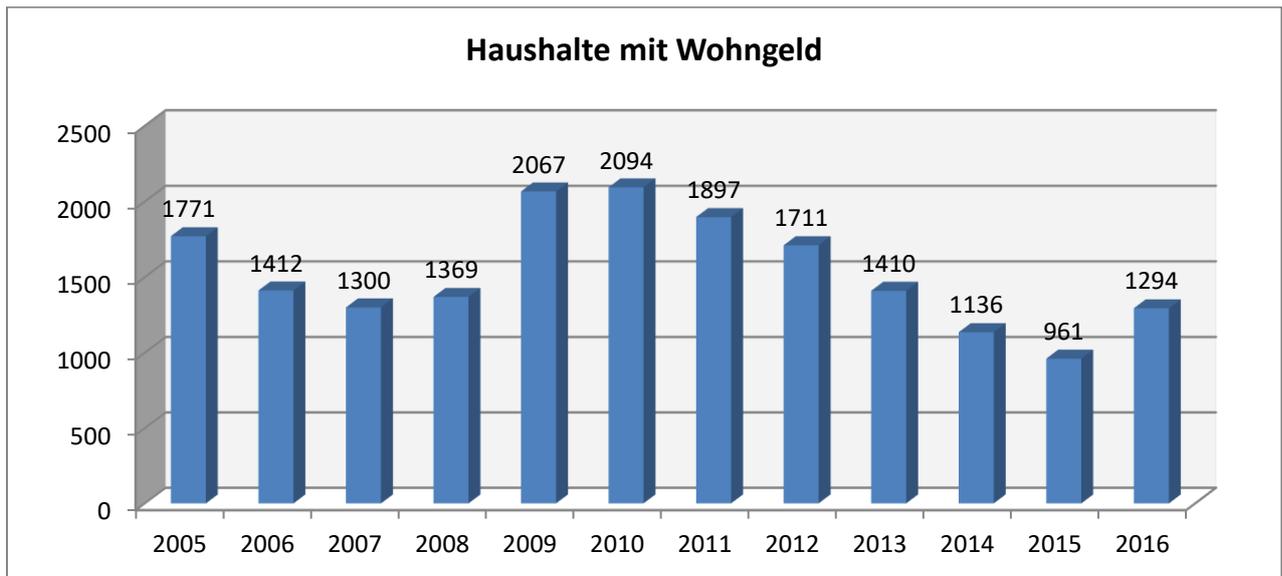


Abbildung 40 Haushalte mit Wohngeld im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Hilfe zum Lebensunterhalt ist in Deutschland eine bestehende bedarfsorientierte soziale Leistung zur Sicherstellung des soziokulturellen Existenzminimums. Potentielle Anspruchsberechtigte sind Personen, bei denen entweder die Deutsche Rentenversicherung eine befristet volle Erwerbsminderung erkannt hat oder Personen, bei denen noch keine Begutachtung seitens der Rentenversicherung stattgefunden hat. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt betrifft dies im Jahr 2016 376 Personen.

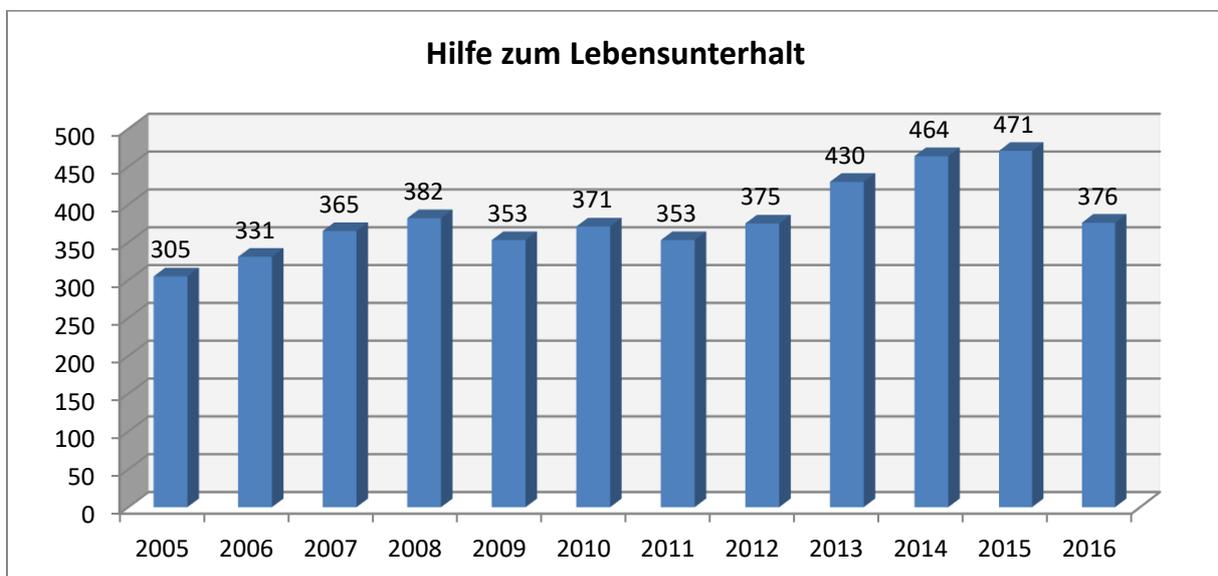


Abbildung 41 Hilfe zum Lebensunterhalt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Neben der Hilfe zum Lebensunterhalt existiert die Grundsicherung zur Sicherung des soziokulturellen Existenzminimums. Hierfür muss bei betroffenen Personen von der Deutschen Rentenversicherung entweder eine Erwerbsminderung auf Dauer festgestellt werden oder die Betroffenen sind über 65 Jahre. Diese Art der Hilfeleistung nehmen insgesamt mehr Personen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in Anspruch. Hierbei kann auch ein Anstieg der Grundsicherungen im Alter von 2005 bis 2015 erkannt werden. Von 2015 auf 2016 hat eine Reduzierung der Inanspruchnahmen stattgefunden.

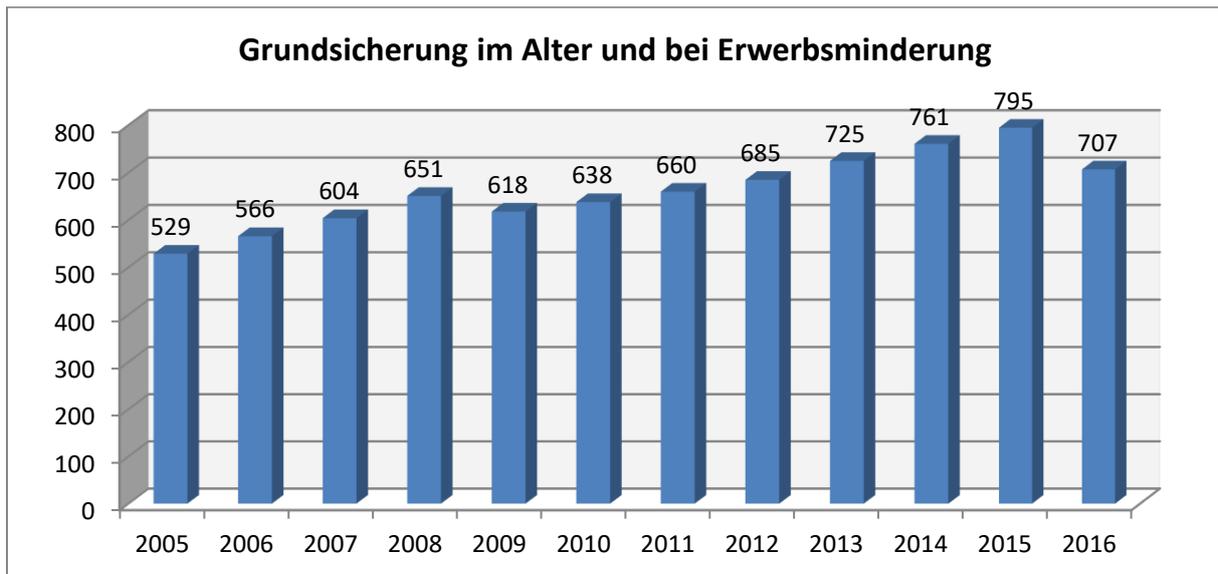


Abbildung 42 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

In der folgenden Darstellung sind die Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII zusammengefasst dargestellt. Über den gesamten Zeitverlauf hinweg gesehen hat ein Anstieg der vorgestellten Leistungen stattgefunden. In den letzten Jahren waren nur noch sehr geringe Schwankungen zu verzeichnen.

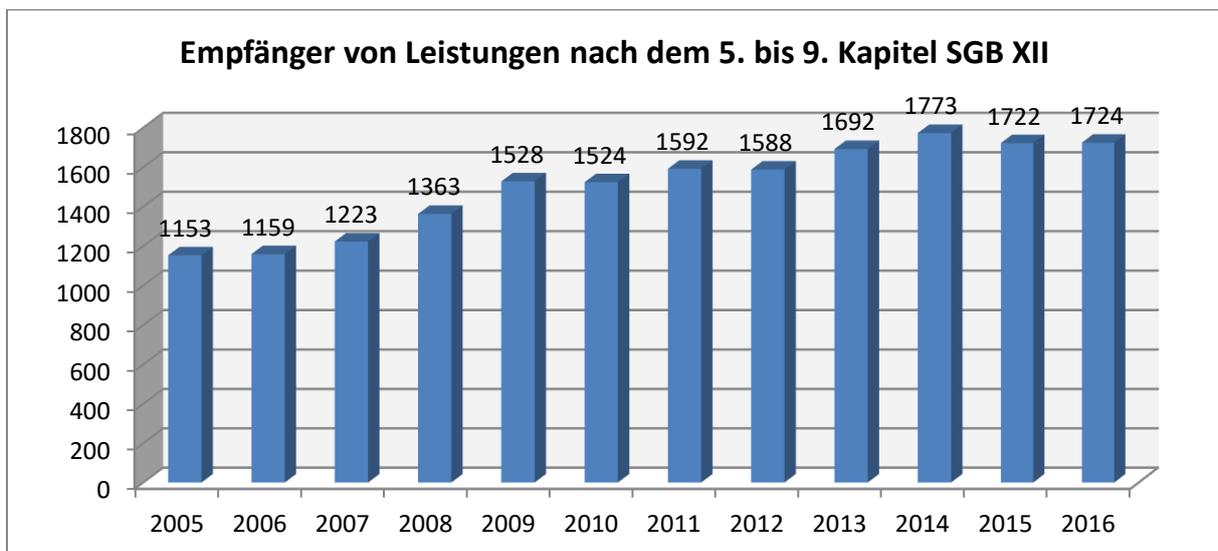


Abbildung 43 Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

- 7 5. Kapitel SGB XII: Hilfen zur Gesundheit
- 6. Kapitel SGB XII: Eingliederungshilfe für behinderte Menschen
- 7. Kapitel SGB XII: Hilfe zur Pflege
- 8. Kapitel SGB XII: Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
- 9. Kapitel SGB XII: Hilfe in anderen Lebenslagen

## 2.8 Museen, öffentliche Bibliotheken sowie Vereine im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Ein Indikator für die Darstellung gesellschaftlicher Teilhabe kann die Ermittlung des Bestands sowie die Nutzungsstatistiken der Bibliotheken im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sein. In der folgenden Tabelle sind alle vorhandenen Bibliotheken mit jeweiliger Art aufgelistet.

Ort	Art
Bad Blankenburg StB	Stadtbibliothek
Cursdorf GB	Gemeindebibliothek
Goßwitz GB	Gemeindebibliothek Goßwitz-Bucha
Kamsdorf GB	Gemeindebibliothek
Katzhütte GB	Gemeindebibliothek Katzhütte
Kaulsdorf GB	Gemeindebibliothek
Königsee StB	Stadtbibliothek
Lehesten StB	Stadtbibliothek
Leutenberg StB	Stadt- und Zentralbibliothek
Rudolstadt StB	Stadtbibliothek
Saalfeld StuKrsB	Stadt- und Kreisbibliothek
Saalfelder Höhe Lebensgem.Wick	Bibliothek
Uhlstädt-K. StB	Bibliothek
Unterwellenborn GB	Gemeindebibliothek

Tabelle 6 Anzahl und Art der öffentlichen Bibliotheken

Anhand der Statistiken der Besucher und Entleiher öffentlicher Bibliotheken ist zu erkennen, dass das Zeitalter der Digitalisierung auch nicht vor den Bibliotheken des Landkreises halt macht. Dennoch konnte seit dem Jahr 2012 ein relativ konstantes Niveau an Besuchern gehalten werden.

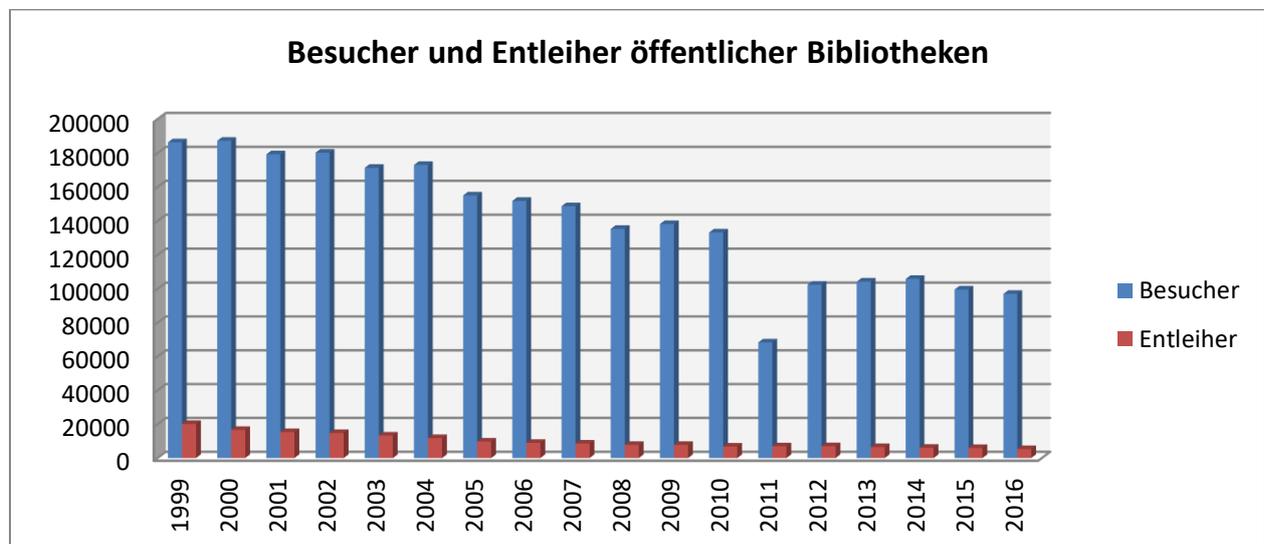


Abbildung 44 Besucher und Entleiher öffentlicher Bibliotheken im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Quelle: Bibliotheksstatistik)

Gesellschaftliche Teilhabe lässt sich zudem über das Vereinsleben in einem Landkreis bestimmen. Im Landkreis existieren 767 Vereine. Diese lassen sich in unterschiedliche Vereinsarten gliedern wie in der folgenden Abbildung zu sehen ist, darstellen. Unter sonstige Vereine zählen bspw. Feuerwehrvereine, Hundevereine, Tierschutzvereine oder auch Kleingartenvereine.

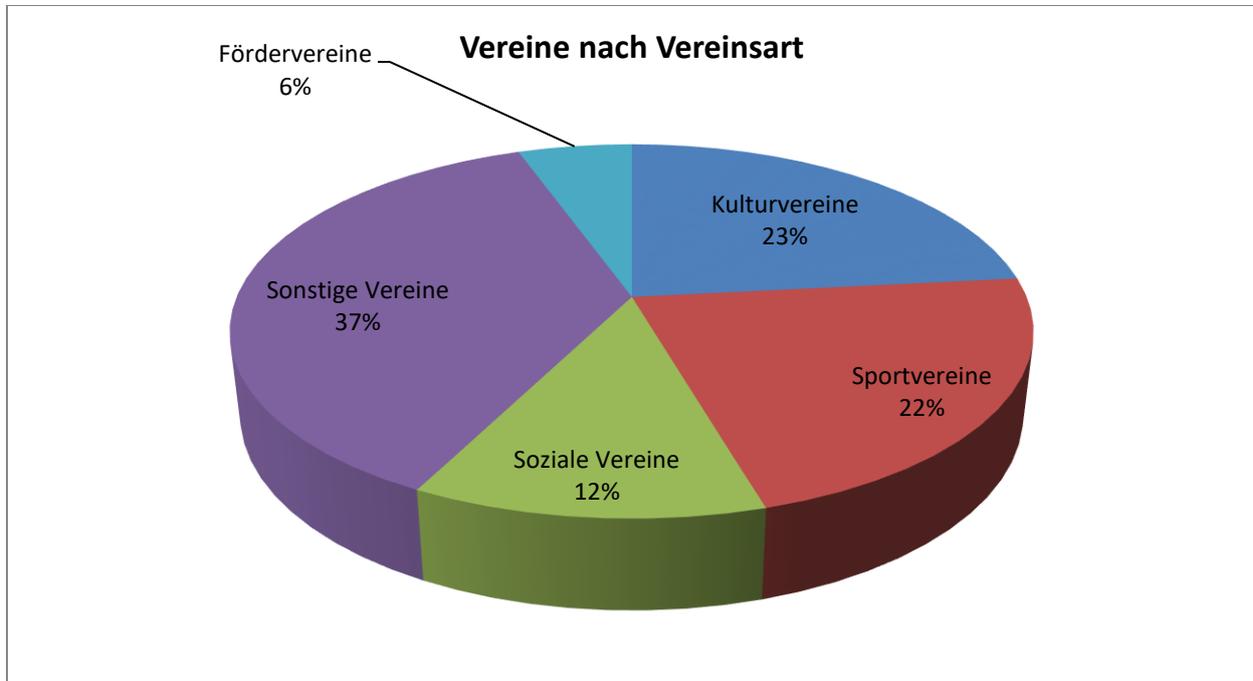


Abbildung 45 Vereine nach Vereinsart (Quelle: Internetpräsenzen der einzelnen Verwaltungen)

Zur genaueren Betrachtung der Sportvereine im Landkreis werden Statistiken des Kreissportbundes „Saale/Schwarza“ e.V. mit einbezogen. In der nachstehenden Tabelle sind Mitgliederstatistiken der Sportvereine dargestellt, die dem Kreissportbund „Saale/Schwarza“ e.V. angehören. Die Anzahl der Mitglieder in den Vereinen ist über die Jahre sehr konstant geblieben. Lediglich die Anzahl der Vereine hat sich vom Jahr 2012 mit 174 Vereinen bis zum Jahr 2018 mit 161 Vereinen reduziert.

		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Vereine		174	172	169	169	164	162	161
Sportarten		60	62	62	62	60	60	61
Mitglieder	Männlich	10.811	10.884	10.361	10.308	10.417	10.470	10.502
	Weiblich	6.730	7.215	6.907	6.996	7.030	7.146	7.209
	Gesamt	17.541	18.099	17.268	17.304	17.447	17.616	17.711

Tabelle 7 Mitgliederstatistik der Sportvereine im Kreissportbund "Saale/Schwarza" e.V.

Innerhalb dieses Kapitels sollen Statistiken präsentiert werden, mit denen sich die gesellschaftliche Teilhabe von Bewohnern im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ablesen lässt. Leider beschränkt sich der Datenpool auf die in diesem Kapitel vorliegenden Kennzahlen. Gesellschaftliche Teilhabe geht dementsprechend weit über die dargestellten Kennziffern, Abbildungen und Tabellen hinaus.

## 2.9 Migration

Die Anzahl der Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hat seit dem Jahr 2011 wieder zugenommen. So hat sich die Anzahl von 2011 gegenüber 2016 mehr als verdoppelt. Dieser Anstieg der Zahlen kann in direkter Verbindung mit der Flüchtlingswelle ab 2015 gesehen werden.

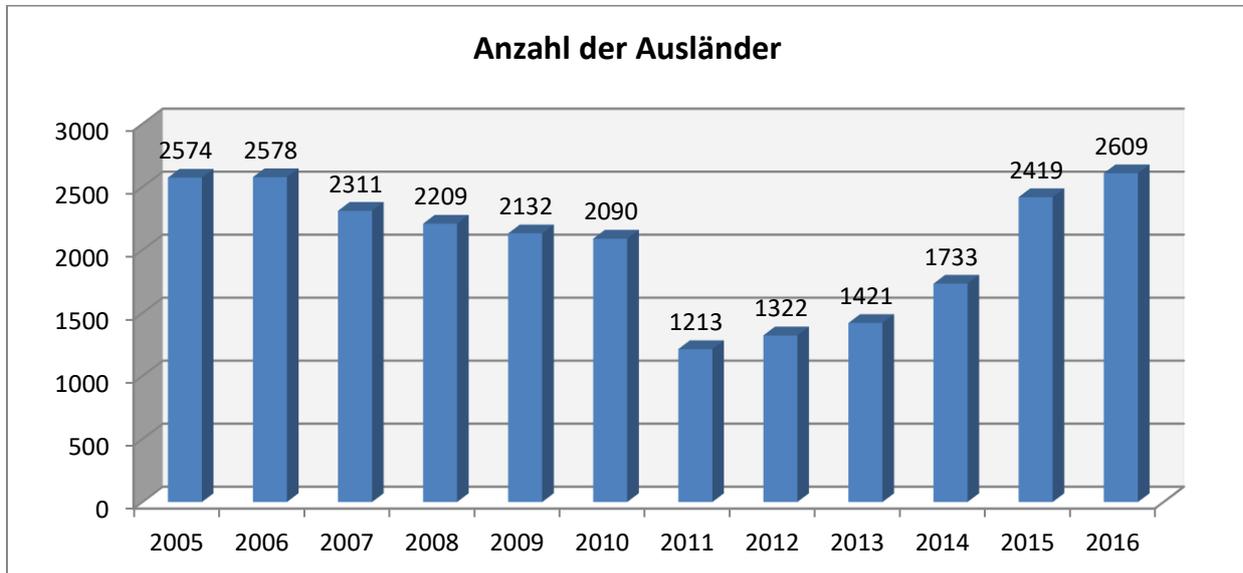


Abbildung 46 Anzahl der Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

Parallel zu den ansteigenden Zahlen der Ausländer im Landkreis steigen auch die Zahlen sozialversicherungspflichtig beschäftigter Ausländer.

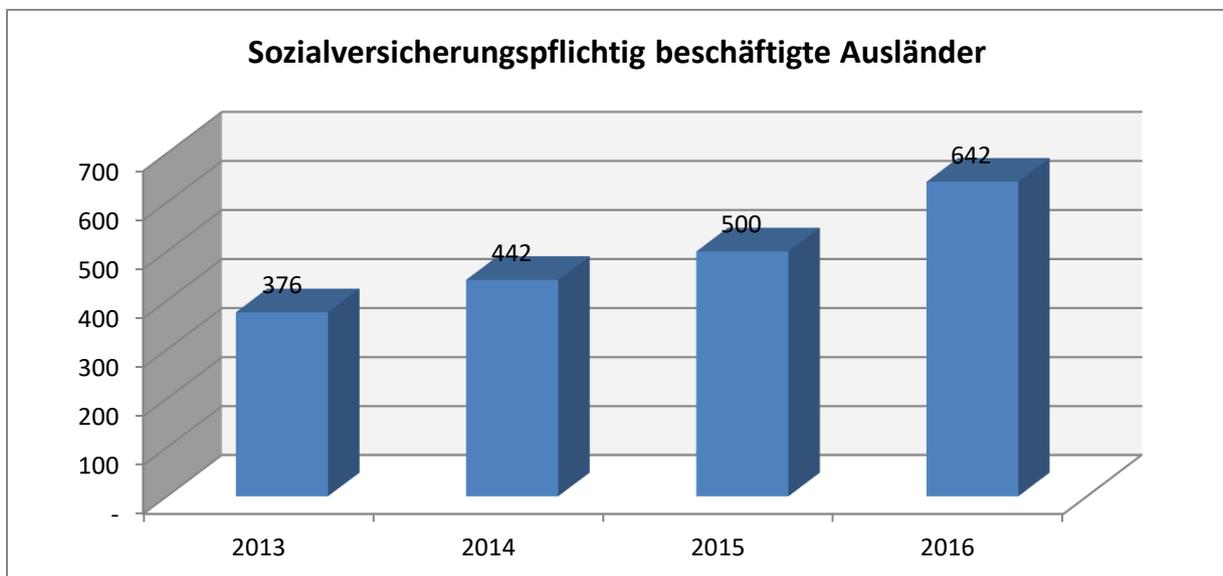


Abbildung 47 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2013-2016 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Die Arbeitslosenzahl bzw. -quote ist in den letzten Jahren ebenfalls stark angestiegen. Wobei dabei immer darauf hingewiesen werden muss, dass bei einer Verdopplung der Arbeitslosenquote bei Ausländern von 3,6 % auf 7,0 % auch immer die absolute Zahl zu beachten ist. Dies entspricht einem Zuwachs der Arbeitslosen von 117 Personen.

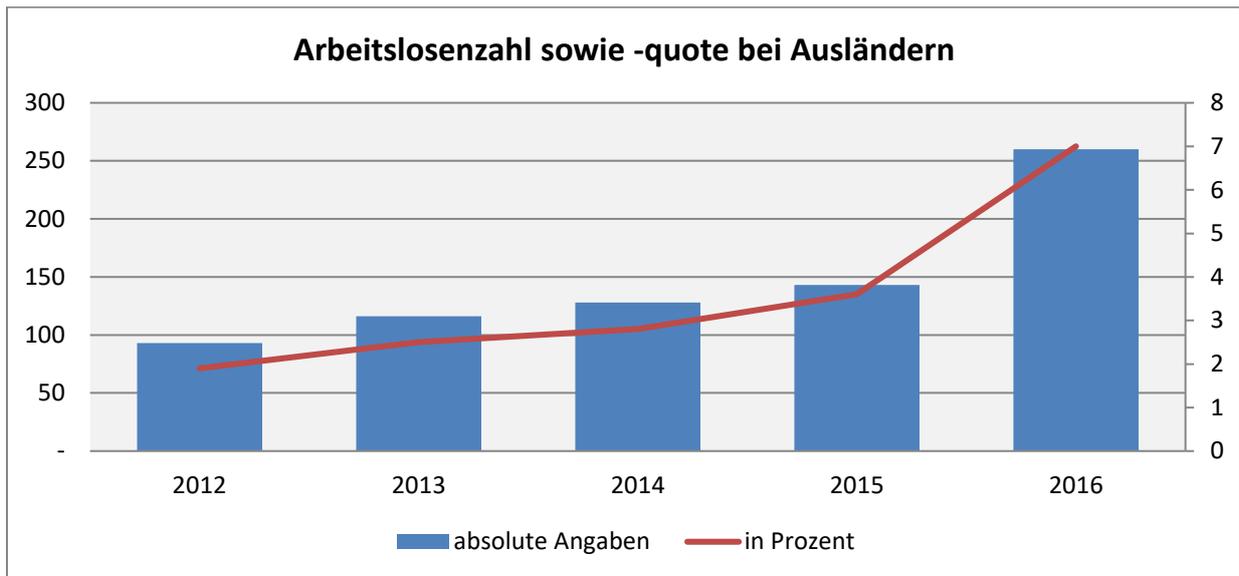


Abbildung 48 Arbeitslosenzahl sowie -quote bei Ausländern im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2012-2016 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Die Arbeitssuchenden im Kontext von Fluchtmigration haben sich zahlenmäßig vom Jahr 2016 auf das Jahr 2017 fast verdoppelt (2016: 216 bzw. 2017: 439). Dies zeigt zum einen die bestehende Problematik der Integration von geflüchteten Menschen auf, zum anderen aber auch das Potential vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

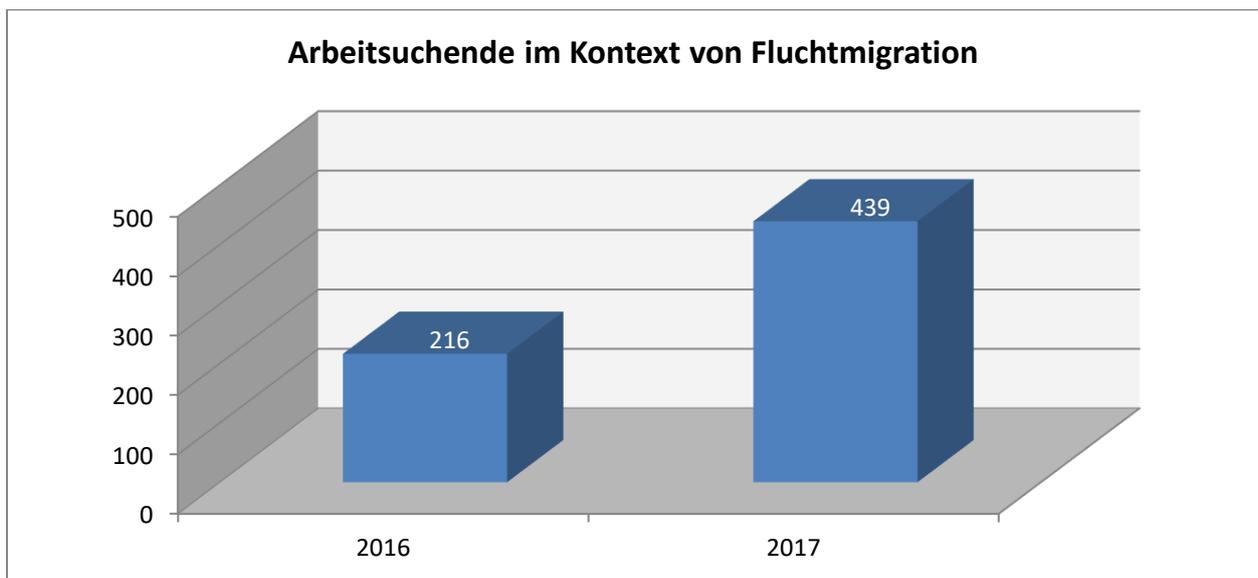


Abbildung 49 Arbeitssuchende im Kontext von Fluchtmigration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2016-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration sind im Vergleich zu den Arbeitssuchenden zahlenmäßig nicht so stark angewachsen. An dieser Stelle ist es sinnvoll, kurz den Unterschied zwischen Arbeitslosen und Arbeitssuchenden darzulegen. Grundsätzlich sind Arbeitslose, die arbeitsfähig und arbeitswillig sind, auch arbeitssuchend, da davon auszugehen ist, dass die betroffene Person bestrebt ist, möglichst schnell eine passende Anstellung zu finden. Es ist aber nicht jeder, der arbeitssuchend ist, auch gleich arbeitslos. Als arbeitssuchend können auch die Personen eingestuft werden, die sich in einem noch bestehenden Arbeitsverhältnis befinden und entweder eine neue Herausforderung gesucht wird oder schon bekannt ist, dass das Arbeitsverhältnis in den nächsten drei Monaten endet.

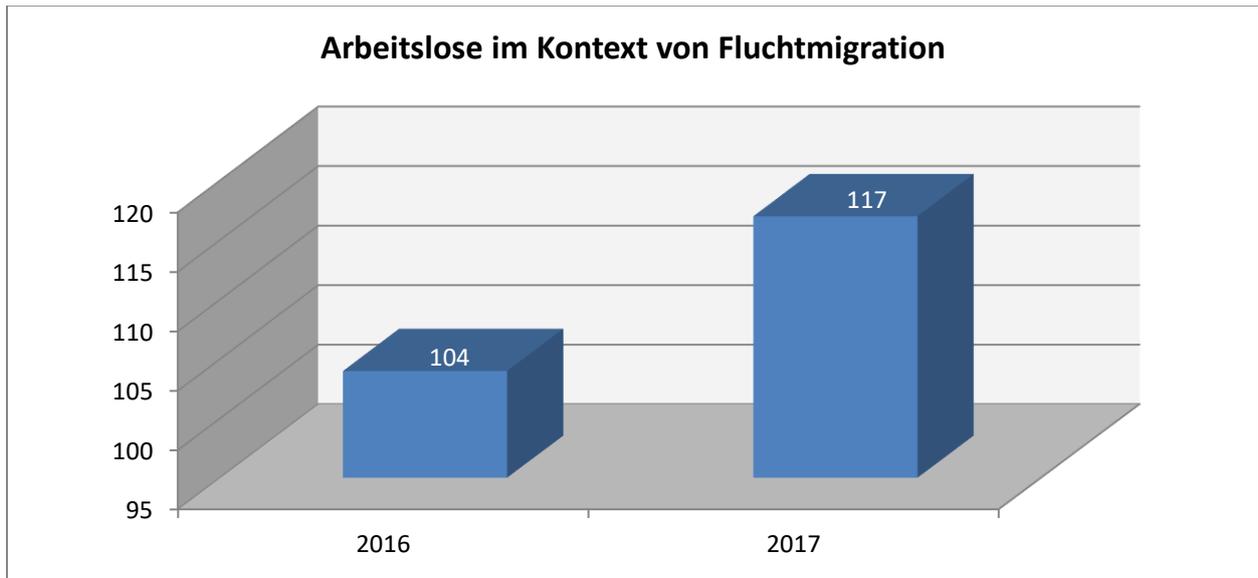


Abbildung 50 Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2016-2017 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz decken den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. Die Anzahl der Leistungsempfänger ist aufgrund der Flüchtlingswelle in den Jahren 2015 und 2016 stark angestiegen. Besonders deutlich wird in den beiden genannten Jahren der sehr hohe Anteil an männlichen Leistungsbeziehern.

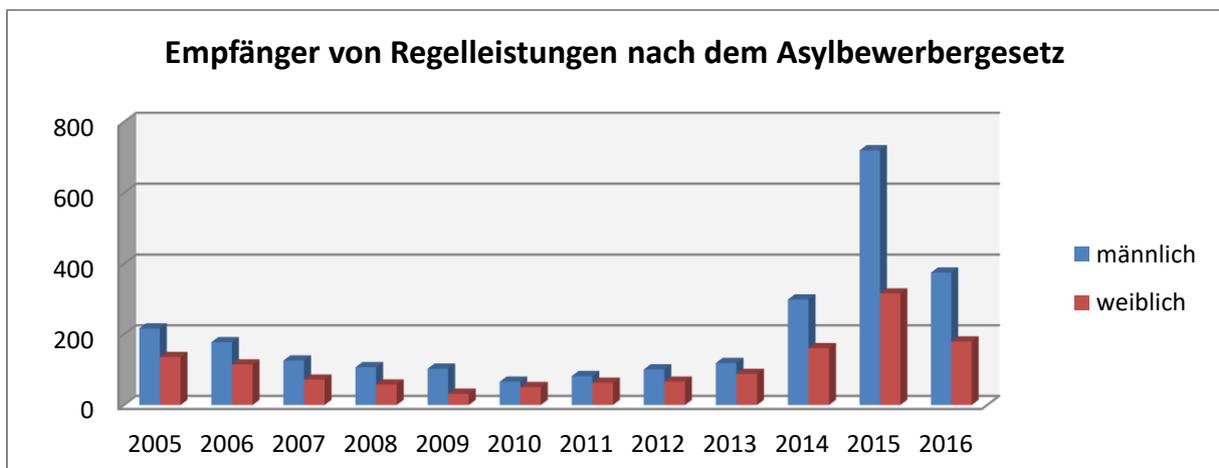


Abbildung 51 Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt von 2005-2016 (Quelle: Thüringer Online-Sozialstrukturatlas)

## 3 Bestand, Bedarf und Herausforderungen in den Handlungsfeldern

### 3.1 Methodisches Vorgehen

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt stellt sich mit dem vorliegenden integrierten Fachplan Familie dem Ziel einer bedarfsgerechten Sozial- und Bildungsinfrastruktur für Familien. Es geht darum Angebote vorzuhalten, die Familien unterstützen ihre individuellen Lebensentwürfe zu verwirklichen.

Der Fachplan ist das Ergebnis eines Planungsprozesses. Die bisherigen familienunterstützenden Angebote im Landkreis wurden mit den Bedarfslagen der Familien abgeglichen. Wie bereits im Punkt 1 benannt, wurde sich dabei an den Handlungsfeldern des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben der Generationen orientiert, die die Lebenslagen der Familien abbilden. Es handelt sich dabei um ein schematisches Vorgehen, das zur besseren Darstellung genutzt wird. Generell sind die Angebote und Maßnahmen nicht nur einem Handlungsfeld zuzuordnen, sondern können in mehreren Handlungsfeldern inhaltlich verortet werden.

Im folgenden Abschnitt wird von der **Verwaltungsgliederung ab dem 06.07.2018** ausgegangen. Konkret bedeutet dies, dass die Saalfelder Höhe sowie Wittgendorf in Saalfeld eingemeindet wurden, und die Gemeinden Unterwellenborn und Kamsdorf zu der Gemeinde Unterwellenborn zusammengefasst wurden. Ist nachstehend vom „Städtedreieck“ die Rede, sind die Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg gemeint. Dies begründet sich darin, dass die im folgenden beschriebene Bevölkerungsbefragung zur Ermittlung der Bedarfe der Bevölkerung im September/Oktober des Jahres 2018 stattgefunden hat und somit auf der zu dieser Zeit geltenden Verwaltungsgliederung geplant wurde.

#### 3.1.1 Bestandsaufnahme

Die in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen Angebote im Landkreis wurden mit verschiedenen methodischen Ansätzen erhoben.

Sekundärauswertungen erfolgten mit den bestehenden Papieren wie Maßnahmeplanung Jugendhilfe; Jugendförderung 2018, Kindergartenbedarfsplan 2018, Sozialbericht 2015, Schulnetzplanung 2014 – 2021. Sie sind die Ergebnisse der Fachplanungsprozesse (s.a. Pkt. 3.2 ff.) und beinhalten dementsprechend die jeweiligen bereichsorientierten Ausgangssituationen.

Zahlreiche informelle Gespräche wurden und werden u.a. mit der Wirtschaftsförderagentur des Landkreises, mit dem Geschäftsführer der Nahverkehrsgesellschaft „KomBus“, Bürgermeistern und mit Elternvertretern geführt. Netzwerktreffen, Workshops und Arbeitstreffen der nachfolgend beschriebenen Akteure in den Planungsprozessen ergänzen die Informationen zu bestehenden Angeboten.

Die Angebotsanalyse wurde mit einer Online-Abfrage bei den Trägern, Vereinen und Verbänden ergänzt. Daran haben insgesamt 28 Angebote teilgenommen, die auf 18 unterschiedliche Träger von ausschließlich sozialen Dienstleistungen zu verteilen sind. Die Inhalte der Angebote reichen bspw. von der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf, Beratung von Mädchen und Frauen, Beratung von psychisch erkrankten Menschen und deren Angehörigen über aufsuchende Jugendarbeit, Jugendberatung, Erziehungsberatung oder die Seniorentagespflege. Die entsprechenden Fragestellungen und detaillierten Ergebnisse sind in der Anlage 1 zu finden.

Die Ergebnisse der Online-Abfrage zeigen, dass mit dieser Methode kreisweite Ergebnisse erreichbar sind. Perspektivisch soll die Methode ausgebaut und wiederholt genutzt werden. Die Träger können mit wenig Aufwand über ihre aktuellen Angebote informieren und es können Entwicklungen abgebildet werden.

### **3.1.2 Bedarfserhebung**

Die Träger entwickeln ihre Angebote und Maßnahmen auf der Basis ermittelter Bedarfe ihrer Zielgruppen. Befragungen, Gespräche und Evaluationsprozesse werden dafür genutzt. Die Ergebnisse werden an die beteiligten Fachämter u.a. über Sachberichte, in den jährlichen Trägergesprächen und bei Netzwerktreffen rückgekoppelt. Die Beteiligung der Adressaten (s.a. Pkt. 3.2.4) der Angebote ist in der sozialen Arbeit ein fester Bestandteil der professionellen Arbeit der Akteure.

Dank der Unterstützung durch Mittel des Landes konnte 2018 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durch den Landkreis beauftragt werden. Es wurde ein Fragebogen (Anlage 2), der sich an den Schwerpunkten des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben der Generationen orientierte, an 10.000 zufällig ausgewählte Personen über 18 Jahre im Landkreis versandt. Die Generierung der Adressen der ausgewählten Bürger erfolgte über die Einwohnermeldeämter.

Insgesamt gingen 2.115 Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 21,4 % entspricht. Geht man von dem Standardwert der Rücklaufquote von 10,0 % bei postalischen Fragebögen aus, zeigt der Wert im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, dass ein hohes Interesse der Bevölkerung an der Thematik besteht. Die Auswertung der eingegangenen Fragebögen wurde durch das ausführende Organisationsberatungsinstitut ORBIT e. V. übernommen. Hierbei wurden die im Fragebogen enthaltenen Fragen bei der Auswertung den jeweils zugehörigen Schwerpunkten des Landesprogramms zugeordnet, so dass im Anschluss ein Abgleich zwischen dem Bestand sowie dem Bedarf in Abhängigkeit vom jeweiligen Themengebiet durchgeführt werden konnte.

In den einzelnen Handlungsfeldern wird also der Bestand beschrieben und auf den sich ergebenden Bedarf eingegangen. Es erfolgen eine Bewertung und Abgleich zwischen dem Bestand und Bedarf und damit in der Zusammenfassung eine Benennung von Herausforderungen, die im weiteren Prozess die Basis für die Zielentwicklung bilden.

## 3.2 Handlungsfeld 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung (s. Pkt. 2.2 ff.) im Landkreis gilt es, an erster Stelle diese Region attraktiv für die Menschen und Familien zu gestalten. Es ist die wesentliche Herausforderung für die Kommune, die soziale Daseinsvorsorge so zu gestalten, dass alle Menschen Lebensverhältnisse vorfinden, die ihnen Teilhabe und Entwicklung in der Heimat ermöglichen und somit Wegzug zu verhindern und Zuzug zu fördern.

Lebensqualität wird entscheidend durch familienfreundliche Strukturen und Angebote beeinflusst. Im Bewusstsein der engen finanziellen Handlungsmöglichkeiten der öffentlichen Verwaltung und zugleich der Notwendigkeit wirksamer, aber (auch präventiv orientierte) Angebote vorhalten zu können, stellen sich die jeweils zuständigen Verwaltungsstrukturen den Anforderungen an ein strategisches Herangehen. Im Landkreis werden die jeweiligen Themen in Verantwortung der zuständigen Fachabteilungen/Ämter bearbeitet:

- Jugendamt: Jugendhilfe – Maßnahmeplanung Jugendförderung
- Gesundheitsamt: gesundheitliche Prävention
- Sozialamt: Alten- und Behindertenhilfe, Frauenhaus, Frauenkonfliktberatung, Schuldnerberatung, Seniorenbüro
- Stabsstelle des Fachbereiches Jugend, Soziales und Gesundheit: Sozialplanung, Integrationsmanagement, Armutsprävention, Frühe Hilfen
- Büro Landrat: Bildungskoordination
- Beteiligungsmanagement: Regionalplanung, öffentlicher Nahverkehr, Wirtschaftsförderung und touristische Infrastruktur
- Schulverwaltungsamt: Schulnetz, Sportstättenentwicklung

Der Ansatz einer integrierten Sozialplanung wird seit 2016 in den Planungen des Sozialwesens verfolgt. Mit der Beteiligung an der Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des ESF und des Freistaats Thüringen zur Förderung der Kompetenz lokaler Akteure der Armutsprävention wurde der Planungsansatz gezielt im Landratsamt zunächst für die Zielstellung „Entwicklung einer Armutspräventionsstrategie“ etabliert.

Mit dem Einstieg in die Förderung durch das Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen nach Stufe 2 – Erhalt bestehender Einrichtungen sowie Vorbereitung und Durchführung der fachspezifischen, integrierten Planung ab Januar 2019 - wird die integrierte Sozialplanung weiter intensiviert und ausgebaut. Konkrete Planungsprozesse finden dabei in unterschiedlichen Qualitäten im Landkreis statt. Die dafür zur Verfügung stehenden Planungsressourcen werden nachfolgend beschrieben.

### 3.2.1 Planungsressourcen im Landkreis

Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt sind organisatorisch im Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit zusammengefasst. In der Stabsstelle des Fachbereiches sind die planungsrelevanten Themen verortet und personell untersetzt und es erfolgen die zentralen Berechnungen der Vergütungen für die Dienste und Einrichtungen im sozialen Bereich (s. Abb. 51).

Es ergeben sich Schnittstellen zu den Ämtern des Fachbereiches und den konkreten Fachplanungen, Personell sind die Fachplanungen mit Stand Januar 2019 wie folgt untersetzt:

- Sozialplanung (1,0 VbE)
- Jugendhilfeplanung (0,5 VbE)
- Planungskoordination Armutsprävention (0,5 VbE),
- die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen (0,65 VbE),
- das Integrationsmanagement (1,0)



Abbildung 52 Organisationsstruktur Stabsstelle Fachbereich Jugend, Soziales und Gesundheit

### 3.2.1.1 Sozialplanung

Sozialplanung ist ein Steuerungsinstrument mit dessen Unterstützung die Verwaltung ihrer fachlichen Verantwortung für das Vorhalten von sozialen Diensten und Einrichtungen nachkommt. Es zielt auf eine bedarfsgerechte Entwicklung der sozialen Infrastruktur ab und ermöglicht durch die Sozialberichterstattung die Reflexion zu strukturellen Voraussetzungen des sozialen Leistungs- bzw. Produktprofils einer Kommune bzw. der Wirksamkeit der Hilfen bzw. Hilfesettings.

Für die fachplanerischen Tätigkeiten standen dabei bis Ende 2018 nur 0,3 VbE in der Verwaltung zur Verfügung. Mit Einstieg in die Nutzung des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben der Generationen ab Januar 2019 wird die Sozialplanung mit einer vollen Personalstelle (1,0 VbE) unteretzt. Dabei wird auf die vorhandenen Planungskompetenzen aufgebaut, indem 2 Personen die Aufgabe je zur Hälfte übernehmen und mit der Jugendhilfeplanung bzw. der Planungskoordination Armutsprävention kombinieren.

Gegenwärtig wird an der Umsetzung der eingereichten Projektbeschreibung „Entwicklung der Sozialplanung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zu einer integrierten Sozialplanung“ vom 5. November 2018 gearbeitet.

Die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur im Landkreis erfolgt dabei zunehmend auf Basis von integrierten Planungsprozessen. Integriert meint dabei zum einen das Zusammenführen der unterschiedlichen Planungsansätze:

- zielorientierte Planung,
- bereichsorientierte Planung,
- sozialraumorientierte Planung und
- zielgruppenorientierte Planung

Zum anderen wird die Lebenswelt von Familien betrachtet. Mit der Lebensweltorientierung steht die Herausforderung einer interdisziplinären und bereichsübergreifenden Planung, die von den Akteuren im Planungsprozess einen steten Perspektivenwechsel auf den Planungsgegenstand „Familie“ erfordert. Dabei wird von einem erweiterten Familienbegriff ausgegangen, der nicht auf junge Eltern mit Kindern eingeschränkt ist, sondern die gegenseitige generationenübergreifende Sorge in allen Lebensphasen umfasst.

Wie bereits benannt, werden im Landkreis die sozialplanerischen Themen wie Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Gesundheits- und Altenhilfe in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachämtern in der Stabsstelle bearbeitet.

Kommunale Altenpolitik bewegt sich dabei im Spannungsfeld gesetzlicher Vorgaben, wirtschaftlicher Interessen, der Zuständigkeit anderer Institutionen und nicht zuletzt der autonomen Lebensgestaltung der Bürgerinnen und Bürger. Nach dem Subsidiaritätsprinzip erbringt die Kommune zudem nur in eng definierten Bereichen der Altenhilfe eigene Leistungen.

Bei der Weiterentwicklung von Angeboten für Ältere ist sie auf die Bereitschaft der Bürgerschaft und ihrer Organisationen angewiesen, sich der demographischen Herausforderung zu stellen. Die Rolle der Kommune in Bezug auf das demographische Altern lässt sich damit wie folgt definieren:

- Analyse der Entwicklung demographischer Veränderungen,
- Beschreibung von Problemstellungen,
- Moderation eines öffentlichen Diskurses über den Handlungsbedarf, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Generationengerechtigkeit,
- Anregung zur fachlichen Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen,
- Förderung der Kooperation zwischen den verschiedenen Leistungsträgern

Mit § 71 (Altenhilfe) verpflichtet das Sozialgesetzbuch XII den örtlichen Sozialhilfeträger, durch Maßnahmen der Altenhilfe beizutragen, „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen“. Nach dieser Maßgabe wurde und wird seit Jahren das Seniorenbüro des Landkreises und die Arbeit der Seniorenbeiräte gefördert (s. auch Pkt 3.7.). Die Seniorenbeauftragte des Landkreises wird bei Planungen, die die Senioren betreffen, einbezogen.

### **3.2.1.2 Jugendhilfeplanung**

Für die Jugendhilfe gibt es eine Planungsverpflichtung in den §§ 79 und 80 des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII).

Die Jugendhilfeplanung im Landkreis entwickelt und begleitet kontinuierlich Planungsprozesse vorrangig in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren der Jugendhilfe, aber auch mit Akteuren der Sozial- und Gesundheitshilfe, wenn es sich z.B. um präventive Angebote und Hilfen für werdende und junge Familien handelt. Jährlich wird die Maßnahmeplanung Jugendförderung erstellt. Sie ist als Teilfachplanung zu verstehen, die den Fokus auf die Zielsetzungen insbesondere für die Maßnahmen nach §§ 11-13 SGB VIII, § 14 SGB VIII erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und § 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie legt, die u.a. auch durch die „Örtliche Jugendförderung“ des Landes Thüringen gefördert werden. Die Erziehungsberatungsstellen, das Jugend- und Familienzentrum, das Thüringer Eltern-Kind-Zentrum und die Frühen Hilfen sind in diese Planung einbezogen.

Die Erarbeitung des Papiers erfolgt unter Federführung der Sozial- und Jugendhilfeplanung mit den beteiligten Sachgebieten des öffentlichen Trägers (Jugendamt) und den zuständigen Mitarbeitern der Städte und freien Träger. Die Planung wird im Jugendhilfeausschuss beraten und beschlossen. Eine vertiefende Betrachtung erfolgt ggf. im Unterausschuss Jugendhilfeplanung, der als vorbereitendes Gremium für den Jugendhilfeausschuss etabliert wurde. Daneben sind die Träger über Arbeitsgemeinschaften (AG gemäß § 78 SGB VIII) an den Planungsprozessen beteiligt. Die AG „Jugendförderung“ arbeitet seit 2015 regelmäßig an der Thematik „Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit“. Gegenwärtig werden Qualitätsstandards in der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt erarbeitet. Die Geschäftsführung liegt bei der Sozial- und Jugendhilfeplanung. Die inhaltliche Arbeit wird durch das Sprechergremium, das aus je einem Vertreter der öffentlichen Jugendhilfe, der freien Träger und der Jugendverbandsarbeit besteht, vorbereitet und umgesetzt. Weitere Arbeitsgemeinschaften gibt es mit den Trägern der stationären und ambulanten Jugendhilfe und mit den Fachberatern der Kindertagesstätten. Hier ist die Sozial- und Jugendhilfeplanung punktuell beteiligt.

Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen erfolgt durch die freien Träger bei der Planung und Gestaltung ihrer Angebote und Maßnahmen. Die Rückkopplung zur Jugendhilfeplanung erfolgt in den jährlichen Qualitätsgesprächen, die zwischen den Mitarbeitern der Träger und dem Jugendamt stattfinden und bei regelmäßigen Beratungen in den regionalen Netzwerken der Jugendarbeit.

Auf der Grundlage des § 80 SGB VIII und des § 20 des Thüringer Kindertagesbetreuungsgesetzes (ThürKitaG) wird der Kindergartenbedarfsplan des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt für das jeweils kommende Kindergartenjahr jährlich fortgeschrieben. Der Bedarfsplan wird durch die Kindergartenfachberatung und die Sozial- und Jugendhilfeplanung auf Grundlage von Beratungen mit den Städten, Gemeinden, den Trägern, Kindergartenleiterinnen und -leitern, Mitgliedern der Elternbeiräte und den entsprechenden Zuarbeiten der Kommunen hinsichtlich der territorialen Entwicklungen und der erforderlichen Plätze erstellt.

### **3.2.1.3 Planungskoordination Armutsprävention**

Innerhalb der Armutsprävention wird der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und unterstützt bei der lokalen Entwicklung und qualifizierten Umsetzung von Handlungsstrategien zur sozialen Integration durch Ausgrenzung bedrohter Bevölkerungsgruppen und zur Bekämpfung individueller Armut insbesondere durch eine bedarfsgerechte Planung der Sozial- und Bildungsinfrastruktur. Ziel ist die Entwicklung einer kommunalen Armutspräventionsstrategie, welche Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur individuellen und strukturellen Ar-

muntspravention aufweist. Zudem ist eine Verabschiedung der Armutspraventionsstrategie durch den Kreistag erforderlich.

Zu diesem Zweck ist ein Planungs-koordinator eingesetzt, der die Projektziele federführend angeht. Begleitet wird das Projekt durch eine Steuerungs- sowie Arbeitsgruppe, die beratend tätig sind und die Ansätze und Vorschläge für die Armutspraventionsstrategie miterarbeiten. Darüber hinaus arbeitet der Planungs-koordinator eng mit in der Stabsstelle angesiedelten Fachplanungen zusammen.

Um zu qualifizierten Aussagen zu gelangen, welche Schwerpunkte im Projekt gesetzt werden sollten, wurden zum einen quantitative Daten zur sozialen Lage der Bevölkerung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausgewertet. Zum anderen hat eine Beteiligungsphase stattgefunden in der Fachkräfte der in der Armutsprävention tätigen Projekte sowie die von Armut betroffenen Personen befragt und die Ergebnisse ausgewertet wurden. Demnach wird der Handlungsschwerpunkt innerhalb des Projektes auf den Arbeitsmarkt und die ökonomische Situation langzeitarbeitsloser Personen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gelegt. Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen werden aktuell vorgehaltene Projekte für Langzeitarbeitslose kritisch betrachtet und überlegt, welche Änderungen eintreten müssten um eine Verbesserung der Situation für Langzeitarbeitslose zu erreichen.

#### **3.2.1.4 Netzwerkkoordination Frühe Hilfen**

Seit 2012 gibt es im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt eine Stelle der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen, gefördert durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen. Frühe Hilfen sind einfach zugängliche Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote für werdende Eltern und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren. Sie wollen von Anfang an für alle Kinder gute Lebens- und Entwicklungsbedingungen ermöglichen. Auf der Grundlage von § 3 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) beinhaltet dies, sich gegenseitig über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum zu informieren, strukturelle Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung zu klären sowie Verfahren im Kinderschutz aufeinander abzustimmen. Dabei übernimmt die Netzwerkkordinatorin die Aufgaben Netzwerkkollegen für die Mitarbeit im Netzwerk zu gewinnen, die Zusammenarbeit der Netzwerkkollegen zu fördern, Abstimmungsprozesse zu begleiten und zu moderieren, Netzwerkprozesse zu dokumentieren, die Wirksamkeit der Zusammenarbeit vor Ort zu evaluieren und im Rahmen der Qualitätsentwicklung zu begleiten. Das Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ entwickelte sich zu einem zielorientiert arbeitenden Gremium mit über 30 Netzwerkkollegen, die ihre Zusammenarbeit verbindlich über Kooperationsvereinbarungen festlegen.

Seit nunmehr 1,5 Jahren bietet das Onlineportal „FamilienProfis – für werdende und junge Familien“ Familien im Landkreis Informationen zu Anbietern und Angeboten Früher Hilfen. Die Webdatenbank kann bei Bedarf zu einem intergenerativen Familienwegweiser ausgebaut werden.

#### **3.2.1.5 Integrationsmanagement und Bildungs-koordination**

Der Landkreis sieht Integration als eine wesentliche Aufgabe der Gesellschaft. Sie ist ein langjähriger Prozess mit dem Ziel, alle Menschen unabhängig von der Sprache, Herkunft und sozio-ökonomischen Faktoren dauerhaft und gleichberechtigt in allen gesellschaftlichen Bereichen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt einzubeziehen und teilhaben zu lassen. Jeder Mensch im Landkreis soll die Freiheit und Möglichkeit besitzen, sich nach seinen eigenen Vorstellungen zu entfalten. Akzeptanz und Toleranz

der Vielfalt, ein Miteinanderleben und Verständnis füreinander zu entwickeln, sind wichtige Meilensteine für das Schaffen einer Willkommenskultur im Landkreis und somit wichtige Voraussetzungen für eine gelungene Integration. Um das konkret und effektiv umsetzen zu können, wurde ein Integrationskonzept im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verfasst, das die Ziele und die Maßnahmenplanung der zukünftigen Integrationsarbeit enthält.

Zur Umsetzung ist eine Integrationsmanagerin eingesetzt. Die Stelle wird über das ESF-geförderte Projekt „Thilik- Thüringer Initiative für lokales Integrationsmanagement in den Kommunen“ gefördert. Das Integrationsmanagement übernimmt im Prozess eine koordinierende Rolle. Es hat das Ziel die unterschiedlichen Fachämter, Institutionen sowie die Akteure in dem Feld zusammen zu bringen und die Umsetzung des Integrationskonzeptes zu begleiten. Handlungsschwerpunkte sind die Themen Sprache und Bildung, Integration in Arbeit, Gesundheit und Wohnen und gesellschaftliche Integration und Ehrenamt. Das Integrationsmanagement soll in den Themenfeldern Konzeptentwicklungen anregen, begleiten und die Entstehung von Doppelstrukturen vermeiden.

Die gegenwärtige Integrationsarbeit im Landkreis basiert auf initiierten Projekten, die in einem befristeten Zeitraum gefördert werden. Aus diesem Grund wird eine Evaluierung und Anpassung des Integrationskonzeptes im Jahr 2020 angestrebt.

Seit März 2018 wird über das Projekt „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderten in Städten und Landkreisen“ die Stelle der Bildungskordinatorin besetzt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Integrationsmanagerin und der Bildungskordinatorin ist eine zentrale Voraussetzung für die Integration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, da die Integrationspolitik im Landkreis in erster Linie die Bereiche Informieren, Aufklären und Bilden umfasst. Eine Entwicklung von Angeboten, die an den Bedürfnissen der Menschen mit Migrationshintergrund aber auch an die Einheimischen orientiert ist, spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Ein Konkurrenzgefühl zwischen Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund darf nicht entstehen.

Eine Koordinierung und Optimierung der regionalen Netzwerke, Bildung neuer Netzwerke und eine stärkere überregionale Vernetzung gehören genauso wie die Planung von Projekten zur Integrationsarbeit. Im Rahmen des Integrationsmanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den in der Stabsstelle tätigen Fachplanern und Koordinatoren. Es erfolgen regelmäßiger Austausch und notwendige Abstimmungen der Arbeitsprozesse.

### **3.2.1.6 Schulnetzplanung**

Das Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) bestimmt die Landkreise und die kreisfreien Städte zu Trägern der staatlichen Schulen, zu deren Aufgabe dann die bedarfsgerechte Schulnetzplanung zählt. Die Schulnetzplanung für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt erfolgt im Schulverwaltungsamt des Fachbereiches 4 Bau und Schulen.

Gegenwärtig wird nach dem Schulnetzplan für die Schuljahre 2014/15 bis 2020/21 gearbeitet. Ausgehend von schulpolitischen und pädagogischen Zielstellungen hat der Landkreis als Schulträger die organisatorischen, technischen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Gestaltung des notwendigen Bildungsangebotes zu schaffen. Die Schulnetzplanung ist unter diesem Aspekt das zentrale Instrument, um mittel- bzw. langfristige die erforderlichen Strukturen zu schaffen. Darüber hinaus

bietet das Thüringer Schulgesetz die Möglichkeit auch kreisangehörigen Gemeinden und freien Trägern die Verantwortung für Schulen zu übertragen.

Die Stadt Rudolstadt hat als kreisangehörige Gemeinde diese Verantwortung mit Beginn des Schuljahres 1991/1992 übernommen. Gegenwärtig befinden sich in Trägerschaft der Stadt Rudolstadt 3 staatliche Grundschulen und eine Regelschule.

Seit dem 01.08.2001 ist die Stadt Saalfeld Schulträger der staatlichen Grund- und Regelschulen im Stadtgebiet. Derzeit sind es 3 Grundschulen und 2 Regelschulen in staatlicher Verantwortung der Stadt Saalfeld. Die entsprechende Schulnetzplanung erfolgt eigenständig durch die Städte, wird aber mit dem Schulverwaltungsamt des Landkreises und dem staatlichem Schulamt Südthüringen abgestimmt. Auf Grund der Gemeindegebietsreform wird es 2019 zu Veränderungen in der Schulträgerschaft kommen.

### **3.2.1.7 Regionalplanung**

Neben den genannten Planungen im sozialen Bereich beteiligt sich der Landkreis bzw. Kommunen des Landkreises an verschiedenen Programmen, die u.a. zur Thematik Gestaltung der Lebenswelt durch die Europäische Union, die Bundesebene oder/ und durch die Thüringer Landesregierung initiiert und unterstützt werden. Die Koordination bzw. Beteiligung des Landkreises wird dabei von der Abteilung Beteiligungsmanagement des Landkreises übernommen.

Programm	Inhalt	Zuständiges Ministerium/Institution	Umsetzung im Landkreis durch:
MORO (Modellvorhaben Raumordnung)	Ganzheitliche und zukunftsorientierte Regionalentwicklung	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)	Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt
Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie	Bildung und lebenslanges Lernen ,Klima, Energie und nachhaltige Mobilität, Nachhaltiger Konsum und nachhaltiges Wirtschaften, Schutz der Biologischen Vielfalt, Reduzierung von Ungleichheit	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz	Stadt Saalfeld beteiligt sich am Projekt „Global nachhaltige Kommune“
LEADER	Entwicklung des ländlichen Raumes	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft	LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e.V.
IBA Thüringen (Internationale Bauausstellung Thüringen)	Entwicklung Stadt-Land: bietet Anregung und Unterstützung	Freistaat Thüringen	Stadt Saalfeld Region Schwarzatal
ISEK (integriertes Stadtentwicklungskonzept)	Erstellung eines ISEK ist Fördergrundlage für sämtliche Programme der Städtebauförderung	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)	Saalfeld Rudolstadt Bad Blankenburg Königsee in Planung

Tabelle 8 Regionalplanung

### 3.2.2 Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

Die verwaltungsinterne Vernetzung erfolgt über die Dienstberatungen des Landrates mit den Fachbereichsleitern, über die Beratungen der Fachbereichsleitungen mit ihren Amtsleitern bis hin zu den amtsinternen Beratungen. Themenabhängig finden ämterübergreifende Beratungen statt.

Die Ämter sind in den zahlreich existierenden Vernetzungsstrukturen intern und extern, die im Rahmen ihrer Schwerpunkte u.a. auch familienfreundliche Lebensbedingungen im Blick haben, beteiligt. Nachfolgend exemplarisch eine Auswahl der Vernetzungsstrukturen:

- Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Mitglieder aus Jugend- und Sozialhilfe, Gesundheitswesen)
- Arbeitsgemeinschaft Jugendförderung (Jugendhilfe und Politik)
- Arbeitsbündnis Jugend und Beruf (Jugendamt, Jobcenter und Agentur für Arbeit)
- Netzwerk Gesundheitsförderung (Gesundheitsamt, Sozial- und Jugendhilfe)
- Netzwerk „Gegen häusliche Gewalt“ (Sozial- und Jugendhilfe, Familiengericht, Polizei)
- Leader Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e.V. (Kommunen, Unternehmen, Einzelpersonen)
- Arbeitskreis „Gesellschaftliche Integration und Ehrenamt“ (Kommunen, Träger und Ehrenamtliche)
- Liga der Freien Wohlfahrtspflege Thüringen e.V., Kreis-LIGA Saalfeld-Rudolstadt
- Begleitausschuss Partnerschaften für Demokratie
- Steuergruppe Armutsprävention

Eine Verknüpfung der Netzwerke und damit eine Weitergabe von Informationen erfolgt in der Regel über einzelne Personen, die als Schnittstelle wirken. Hier besteht der Bedarf, verlässliche Kommunikationswege mit den Akteuren zu erarbeiten und zu etablieren.

Punktuell wird das Thema Familienförderung in den Netzwerken thematisiert. Insbesondere in der Jugendhilfe und bei den Frühen Hilfen stehen die Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und (werdenden) Eltern im Vordergrund. Hier überwiegt ein zielgruppenorientierter bzw. ein bereichsorientierter Planungsansatz. Der übergreifende Blick auf die Lebenslagen erfordert die Sensibilisierung und Befähigung der Akteure.

### 3.2.3 Gremien

Zentrales **Entscheidungsgremium** im Landkreis ist der Kreistag. Zur Erfüllung seiner Aufgaben bzw. vorbereitenden Beratung sind Ausschüsse gebildet worden. Hier werden beschließende und beratende Ausschüsse unterschieden. Der Jugendhilfeausschuss (JHA) ist beschließend bei den Angelegenheiten der Jugendhilfe. Er entscheidet im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel und im Rahmen seiner Funktion als Teil des Jugendamtes. Zur Vorberatung hat er den Unterausschuss Jugendhilfeplanung und den Unterausschuss Sport gebildet.

Weitere beschließende Ausschüsse sind:

- Ausschuss für Bau- und Vergabe (AfBV)
- Ausschuss für Haushalt, Finanzen und Rechnungsprüfung (AfHF/R)
- Ausschuss für Kultur und Bildung (AfKB)

Vorberatende Ausschüsse sind:

- Ausschuss für Kreisentwicklung (AfKE)
- Ausschuss für Soziales und Gesundheit (AfS/G)

### 3.2.4 Beteiligung der Zielgruppen

Gegenwärtig sind die Zielgruppen nur punktuell in die Planungen einbezogen. Häufig besteht Beteiligung nur darin, dass sie über Dinge informiert werden. Rückkopplungen erfolgen in jährlichen Qualitätsgesprächen, die zwischen den Mitarbeitern der Träger und den Ämtern stattfinden und bei Beratungen in den regionalen Netzwerken. Mit den Erziehungsberatungsstellen und dem Familienzentrum fanden diese Gespräche in den letzten Jahren nicht regelmäßig statt. Die personellen Ressourcen standen dafür nicht zur Verfügung.

In der Stadt Saalfeld gibt es einen Kinder- und Jugendausschuss und im Rahmen des Programmes „Demokratie leben“ wurde ein Jugendforum gegründet, das landkreisweit tätig ist. Beides sind Gremien, in denen Kinder und Jugendliche an demokratischen Prozessen beteiligt werden.

Eine Beteiligung der Eltern erfolgt bei der Kindergartenbedarfsplanung über die Einbeziehung der Elternsprecher bei den vor Ort stattfindenden Beratungen mit den Städten, Gemeinden, den Trägern und Kindergartenleitern zu den territorialen Entwicklungen und zu den erforderlichen Plätzen. Die Elternbeiräte sind in einem Kreiselternbeirat organisiert. Perspektivisch kann der Fachplan Familie bzw. Angebote und Maßnahmen hier mit Eltern diskutiert werden.

Zur Interessenvertretung der Senioren im Landkreis arbeitet ein Seniorenbüro und es wurde eine Seniorenbeauftragte durch den Kreistag berufen. Ihre Aufgaben sind in der Satzung des Landkreises beschrieben.

Als Schwerpunkte bildeten sich in den vergangenen Jahren die Arbeit mit den Seniorenbeiräten und die Mitwirkung im Landesseniorenbeirat heraus.

In den Frauenkommunikationszentren werden die Anliegen und Bedarfe von Frauen in allen Altersgruppen, aber auch von der Bevölkerung an sich, mit aufgenommen, wenn die verschiedenen Angebote, wie Treffen von Selbsthilfegruppen, thematisches Frühstück oder Einzelberatungen, durchgeführt werden.

Eine kreisweite Bürgerbeteiligung konnte mit der durchgeführten Bevölkerungsbefragung (s. Pkt. 3.1.2) erreicht werden.

### 3.2.5 Zusammenfassung HF 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“

Die Umsetzung des Fachplanes Familie im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und die notwendigen Planungsschritte berühren die Aufgabenbereiche aller Fachplanungen und damit auch deren Netzwerkpartner und Schnittstellen zu anderen Planungsbereichen.

#### **Fazit Handlungsfeld 1: „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“**

- Schwerpunkte in der Netzwerkarbeit bilden transparente und verlässlichen Kommunikationswege und eine nachhaltige Verankerung der Zusammenarbeit, die es gemeinsam mit den Akteuren zu entwickeln gilt. Die Koordination erfolgt durch die Planungsfachkräfte Sozialplanung.
- Die Einbeziehung der Betroffenen wird als grundlegendes Prinzip der integrierten Sozialplanung gesehen. Die weitere Sensibilisierung der Akteure (Träger, Unternehmen, Einrichtungen etc.) für die Notwendigkeit der Beteiligung der Zielgruppen und deren Unterstützung bei Beteiligungs-

prozessen stellt eine zentrale Herausforderung für die Weiterentwicklung der Sozialplanung im Landkreis dar.

- Die mit der Bevölkerungsbefragung begonnene Beteiligung ist fortzusetzen, indem Wege gefunden werden, Ergebnisse und Entwicklungen bei den Familienförderungsangeboten gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren.
- Die Angebotserfassung und –analyse ist ebenso wie die Bedarfserhebung eine dauerhafte Aufgabe für die Sozialplanung. Mit Hilfe eines Datenkonzeptes für die Sozialplanung können Entwicklungen abgebildet werden und Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden.
- Der vorliegende „Fachplan Familie“ hat eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Fortschreibung ist somit bereits mit Beginn der Umsetzung mit im Blick zu behalten.
- Die Handlungsfelder tangieren mit ihren Inhalten alle Ausschüsse, so dass davon ausgegangen werden muss, dass alle Entscheidungen zu Veränderungen letztendlich im Kreistag getroffen werden. Der verwaltungstechnische Weg durch die Ausschüsse ist bei allen Planungen zeitlich und inhaltlich zu berücksichtigen.

### 3.3 Handlungsfeld 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität“

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist ein mittelstandsgeprägter Wirtschaftsstandort mit zahlreichen Unternehmen vor allem in den Städten Rudolstadt und Saalfeld. Gemeinsam mit der Stadt Bad Blankenburg bilden sie den Wirtschaftsraum „Städtedreieck am Saalebogen“. Hier sind u.a. folgende Branchen vertreten:

- Chemische und pharmazeutische Industrie,
- Elektrotechnik/Elektronik,
- Lebensmittelindustrie,
- Maschinenbau/Stahlbau,
- Medizintechnik,
- Papierfabrikation,
- Stahlindustrie,
- wissenschaftlicher Gerätebau.

Den demographischen Wandel spüren die Unternehmen zunehmend, ihre Mitarbeiter werden immer älter und zugleich bleiben viele Ausbildungsstellen unbesetzt. In den anderen Regionen des Landkreises haben sich Unternehmen u.a. in Lehesten, Piesau, Königsee-Rottenbach und Gräfenenthal entwickelt. Gerade hier merken die Unternehmen den demographischen Wandel besonders, da hier auch noch erschwerte Bedingungen bei der Erreichbarkeit hinzukommen.

Ausgehend von der Bevölkerungsbefragung beurteilten 71,2 % der Befragten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als problemlos/eher gut vereinbar. 28,8 % hingegen gaben an, dies kaum bzw. gar nicht vereinbaren zu können. Interessant hierbei ist, welche Personengruppen durchschnittlich häufiger angeben, weniger gut mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurecht zu kommen:

- Je mehr Kinder im Haushalt leben, desto weniger gut wird die Vereinbarkeit eingeschätzt.
- Alleinerziehende bewerten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich schlechter als nicht-Alleinerziehende.
- Nicht-Berufstätige in Familien können schlechter mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf umgehen als Berufstätige in Familien.

Weiterhin ist interessant, wie viele und welche Personen aus dem Landkreis zur jeweiligen Arbeitsstätte pendeln müssen. So befindet sich von 73,2 % der Befragten der Arbeitsort im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. 26,8 % müssen außerhalb des Landkreises fahren, um an den Arbeitsort zu gelangen. Unterschieden nach ausgewählten Indikatoren fällt auf, dass Personen mit folgenden Merkmalen vergleichsweise häufiger außerhalb des Landkreises pendeln müssen:

- Befragte aus dem ländlichen Raum
- Haushalte mit drei und mehr Kindern
- Nicht-Alleinerziehende
- Kein Akademikerhaushalt
- Nicht armutsgefährdet

#### 3.3.1 Flexible Arbeitszeitgestaltung und weitere Angebote der Unternehmen

Flexible Arbeitszeiten bieten den Arbeitnehmern Möglichkeiten, ihr Privatleben besser mit ihrem Beruf in Einklang zu bringen. So können zum Beispiel familiäre Verpflichtungen besser wahrgenommen und die Freizeit effektiver genutzt werden. Aber auch für den Arbeitgeber können sich Vorteile

aus der flexibilisierten Arbeitszeit ergeben: sie sorgt womöglich für eine erhöhte Motivation und Betriebsbindung der Beschäftigten. Beide Aspekte können sich wiederum positiv auf die Leistungsfähigkeit auswirken.

Familienfreundliche Arbeitszeiten, Übernahme von Kinderbetreuungskosten und Mobilitätsangebote, wie z.B. ein Firmenbus, werden zunehmend von Unternehmen auch im Landkreis angeboten.

Auch hier ist interessant zu analysieren, wie die Bevölkerung Angebote zur besser Gestaltung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bewertet. Demnach stimmen 43,6 % der Befragten der Aussage zu, dass der Arbeitgeber Rücksicht auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt. Deutlich weniger Zustimmung erhielt die Aussage: „Für die Vereinbarkeit ermöglicht mein Arbeitgeber eine flexible Arbeitszeitgestaltung (z.B. Gleitzeit, Homeoffice)“. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ein solches Angebot von über der Hälfte der Unternehmen, in denen die Befragten tätig sind, nicht angeboten wird.

Somit kann die Unterstützung von Unternehmen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf als relativ gering eingeschätzt werden. Folglich kann es eine Aufgabe sein, gemeinsam mit entsprechenden Institutionen und in geeigneten Netzwerken auf diese Bedarfe aufmerksam zu machen und ggf. Änderungen herbeizuführen. Zur Unterstützung bei der Kooperation mit den Unternehmen ist es sinnvoll, mit in diesem Bereich schon etablierten Akteuren wie der Wirtschaftsförderagentur eng zusammen zu arbeiten.

Die Wirtschaftsförderagentur Region Saalfeld-Rudolstadt, als kommunale Arbeitsgemeinschaft des Landkreises, der Städte Bad Blankenburg, Rudolstadt und Saalfeld und der Innovation- und Gründerzentrum GmbH, steht den Unternehmen bei Bedarf beratend zur Verfügung. Sie stellt die Verknüpfung zum Sozialbereich her und ist u.a. im Netzwerk der Armutsprävention mit einbezogen.

### **3.3.2 Betreuungsangebote zur Entlastung für Familien mit Erziehungsverantwortung**

Bis zur Beendigung der Grundschulzeit, ist im Landkreis eine flächendeckende Betreuung der Kinder in der Regelarbeitszeit der Eltern gesichert. Wie bereits im Pkt. 2 dargestellt sind die Kindertageseinrichtungen in der Lage, den Bedarf an Betreuungsplätzen abzusichern.

In der nachfolgenden Abbildung wird deutlich, dass die 61 Einrichtungen im Landkreis so verteilt sind, dass die Kinder relativ wohnortnah betreut werden können.

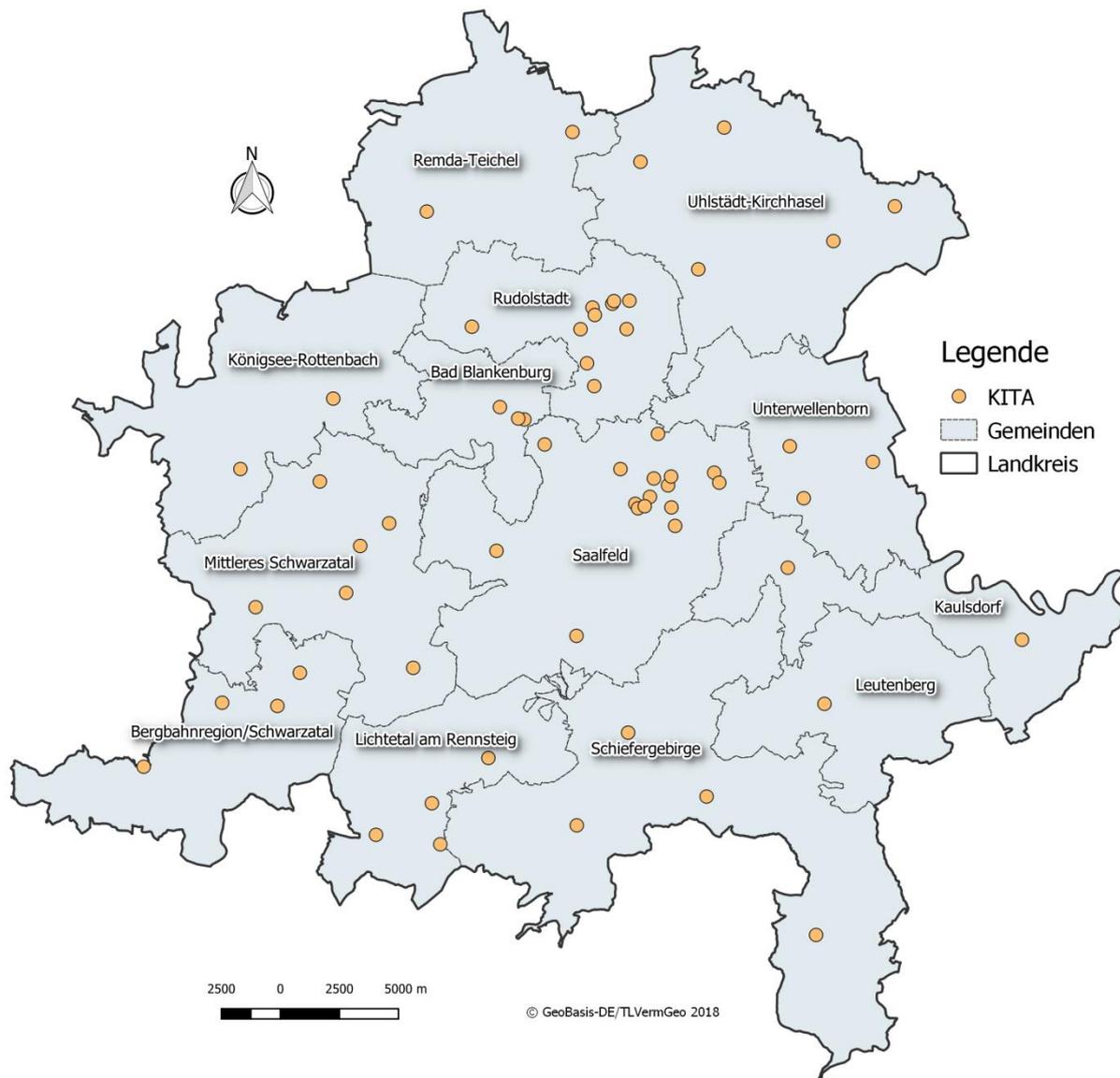


Abbildung 53 Verteilung der Kindertageseinrichtungen im Landkreis, Stand Juli 2018

Die Bedarfs- und Bestandsermittlung erfolgt wie im Punkt 3.2.1 beschrieben innerhalb der jährlichen Kindergartenbedarfsplanung.

Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird der Erhalt der wohnortnahen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen an den Standorten werden, wo nur wenige Kinder die Einrichtungen besuchen und auch auf Grund der rückläufigen Geburtenraten keine Trendwende zu erwarten ist. Mit dem aktuellen Schulentwicklungsplan 2015-2021 hat sich der Kreistag gegen eine Schließung von Schulstandorten ausgesprochen. In den Grundschulen können alle, die es möchten, ihre Kinder in den Horten vor und nach der Schule betreuen lassen.

Gegenwärtig werden mit den benannten Angeboten nur sogenannte werktägige Zeiten abgedeckt. Die Kindertageseinrichtungen sind in Regel von 6:00 – 17:00 Uhr von Montag bis Freitag geöffnet. Die Hortbetreuung endet zwischen 16:00 und 17:00 Uhr. Für die Wochenenden oder zu Abend- oder Nachtstunden stehen im Landkreis keine offiziellen Betreuungsangebote zur Verfügung. Rückfragen bei den Einrichtungen ergeben gegenwärtig dafür keine ausreichende Nachfrage, so dass die Familien auf ihre privaten Netzwerke zurückgreifen.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gibt es drei Gemeinschaftsschulen in freier Trägerschaft, die als gebundene Ganztagschulen arbeiten. An diesen Schulen ist mindestens an drei Tagen in der Woche eine Betreuung der Schüler/innen bis 15:00 Uhr bzw. 15:30 Uhr abgesichert. In den Schulalltag werden neben dem Angebot von außerschulischen Arbeitsgemeinschaften (AG's), eine verlängerte Mittagspause und Lernzeiten integriert.

Die Regelschule "Albert Schweitzer" in Saalfeld ist die einzige staatliche Schule, die als teilweise gebundene Ganztagschule arbeitet. Demgemäß nehmen die Schüler/innen der Klassen 5 und 6 an drei Tagen in der Woche am Ganztagsschulbetrieb (einschließlich Hausaufgabenstunde) verbindlich teil. An den übrigen staatlichen Gymnasien, Regelschulen und einer Gemeinschaftsschule im Landkreis wird den Schülern nach Unterrichtschluss die (freiwillige) Teilnahme an außerschulischen AG's angeboten.

Insbesondere die ländlichen Schulen können nur ein sehr begrenztes Angebot im Nachmittagsbereich vorhalten, da die Schüler nach Unterrichtschluss auf die Schulbusse angewiesen sind, um zurück in ihren Heimatort zu gelangen. Der Umfang des AG-Angebotes ist an den Schulen sehr unterschiedlich und hängt von den Kapazitäten der Lehrer/innen und dem Engagement von Ehrenamtlichen ab. Es ist jedoch festzustellen, dass das Angebot von AG's an den meisten Schulen aufgrund des Lehrermangels eher rückläufig ist. Feste oder verbindliche Angebote, wie Hausaufgabenstunden nach dem Unterricht, werden nicht vorgehalten.

Von der Bevölkerung werden die Betreuungsangebote zur Entlastung von Familien grundlegend positiv eingeschätzt. Jedoch wünschen sich knapp unter der Hälfte der Befragten mehr schulische Ganztagsangebote und knapp 40 % längere Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten. Dementsprechend ist es sinnvoll, die genannten Bedarfe an entsprechender Stelle zu kommunizieren und somit zu versuchen die schon gut aufgestellte Betreuung zur Entlastung von Familien in Erziehungsverantwortung bedarfsgerechter zu gestalten.

Ab der Sekundarstufe gibt es sehr unterschiedliche Möglichkeiten, wie die Kinder die Zeit nach der Schule verbringen können. Einen wichtigen Part nimmt die offene Kinder- und Jugendarbeit dabei ein. Hier bieten die freien Träger der Jugendhilfe in Abstimmung mit dem Jugendamt professionell begleitete Angebote an. In den Städten Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg können die Kinder- und Jugendlichen u.a. die folgenden Einrichtungen aufsuchen bzw. deren Angebote nutzen:

Einrichtung	Ort	Träger
Jugendhaus	Bad Blankenburg	AWO Rudolstadt e.V.
Kinder- und Jugendzentrum "Haus"	Rudolstadt	Diakonieverein Rudolstadt e.V.
Jugendtreff STATION	Rudolstadt	Stadtverwaltung Rudolstadt
Jugend- und Familienhaus	Rudolstadt	AWO Rudolstadt e.V.
Jugend- und Stadtteilzentrum	Saalfeld	Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein
Jugendzentrum "Chrisse"	Saalfeld	Christliches Jugendzentrum Saalfeld e.V.
"Orangerie" und "Klubhaus"	Saalfeld	Bildungszentrum Saalfeld gGmbH

Tabelle 9 Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit

Außerhalb des Städtedreiecks hat der Jugendförderverein Saalfeld-Rudolstadt e.V. den Auftrag mit Mobiler Jugendarbeit Kinder und Jugendliche bei ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen und die in den Orten vorhandenen Jugendclubs und Jugendräume zu begleiten bzw. Kinder- und Jugendliche dabei zu unterstützen, in ihren Heimatorten Räume zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Neben den täglichen/wöchentlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche, sind insbesondere die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbände in den Ferien für Familien sehr wichtig. In allen Planungsräumen finden dazu trägerübergreifende Abstimmungen statt. Die organisierten Freizeitaktivitäten werden sehr stark nachgefragt, können aber in Abhängigkeit von den Ressourcen der freien Träger nur begrenzt angeboten werden, so dass die Familien auch auf kommerzielle Angebote bzw. Angebote von überregionalen Anbietern zurückgreifen müssen.

Die Kinder- und Jugendarbeit wird durch den Landkreis und die Örtliche Jugendförderung des Landes Thüringen gefördert. Die genaue Umsetzung mit Maßnahmen erfolgt wie im Punkt 3.2.1.2 beschrieben, im Rahmen der Jugendhilfeplanung und ist im jährlichen Planungsdokument „Maßnahmenplanung Jugendförderung“ festgehalten.

Neben den Angeboten der Jugendhilfe können die Familien im Landkreis auf eine breite Vereinslandschaft zurückgreifen (s. auch Punkt 2.8 und Punkt 3.4). So sind z.B. mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen ab 6 Jahre aktive Mitglieder in Sportvereinen (vgl. Bericht zur Weiterentwicklung von Angeboten der Jugendarbeit im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, 2014).

### **3.3.3 Familien mit Pflegeverantwortung**

Nach der Pflegestatistik 2017 des Statistischen Bundesamtes waren in Deutschland 3,41 Mio. Menschen pflegebedürftig im Sinne des SGB XI. Die Zahl der Pflegebedürftigen hat im Vergleich zum Dezember 2015 um +19,4 % zugenommen. Dies ist zum großen Teil auf die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs zum 01.01.2017 zurückzuführen. 81 % der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter, 35 % waren mindestens 85 Jahre alt. Zwei Drittel der Pflegebedürftigen sind Frauen. 76 % aller Pflegebedürftigen wurden zuhause versorgt. Dies ist im Vergleich zu den vergangenen Pflegestatistiken erneut eine Steigerung. Von den 2,59 Mio. zuhause versorgten Pflegebedürftigen wurden 1,76 Mio. allein durch Angehörige gepflegt, das sind 67 %. Weitere 0,83 Mio. Pflegebedürftige leben ebenfalls in Privathaushalten, wurden jedoch zusammen mit oder vollständig durch ambulante Pflegedienste versorgt. Knapp ein Viertel der Pflegebedürftigen, 24 % oder 0,82 Mio. Menschen, wurden in Pflegeheimen vollstationär betreut. Die Bundesstatistik verdeutlicht den hohen Anteil der Pflegebedürftigen, die durch Angehörige zu Hause betreut und gepflegt werden. Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf gehört zu den dringendsten Sorgen von betroffenen Angehörigen. Pflegenden brauchen in der Regel deutlich mehr Flexibilität und finanzielle Unterstützung, um die Herausforderung einer häuslichen Pflege neben dem Beruf zu meistern.

Viele Angehörige kümmern sich um ihre betreuungs- oder pflegebedürftigen Partner, Eltern oder Großeltern, wenn sie mehr und mehr Unterstützung im Alltag brauchen. Damit sie weiterhin berufstätig sein können, benötigen sie geeignete Unterstützungs- und Betreuungsangebote für ihre pflege- oder betreuungsbedürftigen Familienangehörigen. Im Landkreis gibt es zahlreiche ambulante und stationäre Pflegeangebote. Schwerpunkt der Unterstützungsangebote sind die ambulanten Pflegedienste und Tagespflegeeinrichtungen. Senioren und pflegende Angehörige nehmen die Pflegeberatung der Pflegekassen in Anspruch, die neben der Beratung zu den Pflegegraden, die Unterstützung der Pflegekassen zum Wohnumfeld den Familienangehörigen näherbringen. Besonders wertge-

schätzt wird, dass eine zeitnahe Pflegeberatung und Einstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung erfolgt und diese regelmäßig angeboten und vorgehalten wird.

		ambulante Pflegedienste	Tagespflege	stationäre Pflege- einrichtungen	altersgerechte Wohnformen
2018	Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg, König- see	21	10	12	17
	Landkreis	8	3	7	5

Tabelle 10 Übersicht Tagespflege für Senioren, Stand Juni 2018

Der Landkreis hat wenig Einflussmöglichkeiten auf die Vorhaltung von Angeboten. Die Entwicklung der Angebote, wie z.B. altersgerechtes Wohnen und Neubau von stationären Pflegeeinrichtungen erfolgt durch die freie Träger und privaten Anbieter. Die Nachfrage nach altersgerechten Wohnraum (in den verschiedenen Ausführungen) wird auch in den kommenden Jahren weiter steigen. Bereits jetzt zeichnet sich eine erhöhte Nachfrage nach Tagespflegeplätzen und stationären Plätzen ab.

Für pflegende Angehörige sind Plätze für eine Kurzzeitpflege besonders wichtig, die langfristig bei den stationären Einrichtungen angefragt werden müssen. Da die stationären Einrichtungen keine Vorhaltepauschale für Kurzzeitpflegeplätze erhalten, erfolgt daher keine generelle Bedarfsversorgung für alle Angehörigen.

Ein Schwerpunkt wird die Versorgung des ländlichen Raums bilden. Im Fokus steht die hausärztliche Versorgung und die Betreuung der alleinlebenden Senioren. Wichtig für die Teilhabe der Senioren am gesellschaftlichen Leben sind eine wohnortnahe ärztliche Versorgung, wohnortnahe Geschäfte, Banken, der Nahverkehr, Vereine und kulturelle Angebote. Generell wird ein Bedarf vermutet, welcher jedoch nicht konkret untersetzt ist. Dies könnte eine zukünftige Aufgabe im Rahmen der Sozialplanung sein.

Das Projekt „Herbstzeitlose“ (s. auch Punkt 3.5.6) ist ein Projekt, in dem ausgebildete, ehrenamtlich tätige Seniorenbegleiter Senioren begleiten, insbesondere, wenn sie allein oder von Vereinsamung betroffen sind. Initiator für die Seniorenbegleitungen sind hauptsächlich Familienangehörige, die im Arbeitsprozess stehen und bedingt durch Arbeit/Familie und durch den Wegzug in andere Bundesländer sich um die Betreuung nicht unmittelbar kümmern können. In diesen Fällen wenden sie sich an die Organisatoren des Projektes mit dem Ziel für ihre Mutter/Vater eine niedrigschwellige Begleitung/Kontaktperson (auch neben den Pflegediensten) vermittelt zu bekommen. Bisher konnte leider die Wirksamkeit des Projektes über den Standort Saalfeld und Rudolstadt hinaus nicht ausgebaut werden. Der Bedarf im ländlichen Raum wird gesehen, aber dort fehlen die Strukturen und die Bereitschaft sich ehrenamtlich für Seniorenbegleitungen zu engagieren. Im ländlichen Raum funktioniert eher die Nachbarschaftshilfe.

Eine Verknüpfung von Jung und Alt, die für beide Seiten Vorteile bringt (s. auch Punkt 3.7) ist das Projekt „Großeltern-Patenschaft“. Rüstige Senioren erhalten Familienanschluss indem sie eine Patenschaft für eine Familie bzw. deren Kind übernehmen. Die Gestaltung der Patenschaft erfolgt individuell und kann dadurch den Familienalltag durch liebevolle, stundenweise Kinderbetreuung entlasten.

Wie aus dem Abschnitt hervorgeht, bestehen schon vielfältige Angebote für Familien in Pflegeverantwortung. Darüber hinaus existieren ehrenamtliche Strukturen, die auf den Erhalt der gesellschaftlichen Teilhabe von vereinsamten Senioren abzielen. Bedarfe zum Thema Pflege und Familie werden offenkundig, wenn die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung mit einbezogen werden. So haben nur 8,9 % der Befragten der Aussage zugestimmt, dass der jeweilige Arbeitgeber über Angebote zur Unterstützung von Pflegeaufgaben informiert. 83,5 % gaben an, dass dies nicht der Fall ist. Demensprechend wird der Bedarf bei Unternehmen gesehen, sie für die Thematik zu sensibilisieren und den Mitarbeitern Informationen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Zusammenhang mit Pflege an die Hand zu geben.

### **3.3.4 Mobilität**

Die Mobilität ist ein wichtiger Faktor für die Teilhabe am Leben in allen Lebensphasen. Dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu. Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist über den Zweckverband ÖPNV Saale Aufgabenträger für sein Kreisgebiet.

Der ÖPNV unterteilt sich in den Regionalverkehr, der die Fläche und in Stadtverkehr, der das gesamte Städtedreieck bedient. Im Städtedreieck ist der ÖPNV durch eine

- hohe räumliche und zeitliche Dichte,
- Barrierefreiheit (Senioren/ Familien mit Kinderwagen),
- durchgehenden Wochenendverkehr und
- Verknüpfung zu den Bahnhöfen gekennzeichnet.

In der eher dünn besiedelten Fläche verläuft das Angebot des ÖPNV entlang der Verkehrsachsen und ist stark an den Schülerverkehr ausgerichtet. Insbesondere in den Ferienzeiten sind einzelne Regionen dann nur sehr gering oder nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Das örtliche Nahverkehrsunternehmen KomBus Verkehr GmbH bietet eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die in Summe die Mobilität von Familien generationsübergreifend verbessern:

- Job Ticket (mit dem öffentlichen Nahverkehr zur preiswert zur Arbeit fahren, kann am Wochenende zusätzlich mit bis zu 5 Personen im gesamten Netz genutzt werden)
- Schülerfahrkarten,
- Schülerferienticket (Bus und Bahn für ältere Schüler),
- Schülerferienticket „Mini“ (Bus für jüngere Schüler),
- Gruppenkarten (ermäßigter Gruppentarif, Sonderkonditionen für Begleiter von Kindergruppen),
- Erweiterte Fahrradmitnahme, Wander- und Fahrradbus.

Bereits im Kindergarten können die Kinder mit Veranstaltungen für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs fit gemacht werden. Es werden Busschulen und Verkehrssicherheitstage durch die KomBus durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht werden Fahrradschulen und Sicherheitstrainings in den Grundschulen veranstaltet. Für die älteren Menschen, die oft mobilitätseingeschränkt sind und deshalb einen Rollator benutzen, wird ein Rollatortraining im Bus angeboten. Daneben gibt es Einzelmaßnahmen wie „Halten auf Zuruf“, Bedarfshaltestellen, Rufbus und zusätzliche Fahrten an Markttagen, um die Versorgung der Region mit öffentlichem Nahverkehr zu gewährleisten.

Wie aus den Ausführungen deutlich wird, ist der öffentliche Nahverkehr schon stark an den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung vor Ort ausgerichtet. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung wider, in der über 50,0 % der Befragten angeben, mit der Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs an den jeweiligen Wohnort zufrieden zu sein. Unterschiede zeigen sich hier in der differenzierten Betrachtung zwischen dem Städtedreieck sowie dem ländlichen Raum. Demnach bewertet der ländliche Raum die Mobilität im Landkreis tendenziell schlechter. Die höchste Zustimmung bei den Fragen zum Themengebiet Mobilität erhält der Wunsch nach einer Erweiterung der Sondertarife im öffentlichen Nahverkehr. Hierbei gilt allerdings zu beachten, dass in der Regel bei Fragen, die einen direkten Mehrwert für die Bevölkerung bedeuten, hohe Zustimmungswerte zu erwarten sind. Außerdem zeigt die Auflistung der Einzelmaßnahmen, die von dem Nahverkehrsunternehmen KomBus angeboten werden, dass bereits eine gute Grundlage geschaffen ist. Dennoch gilt es zu den geäußerten Bedarfen Rechnung zu tragen. Darüber hinaus wird es auf Grundlage des Landesprogramms nicht möglich sein, aufgezeigte Defizite im Bereich Mobilität zu beheben. Hierfür ist es sinnvoll mit dem Regionalunternehmen KomBus ins Gespräch zu kommen.

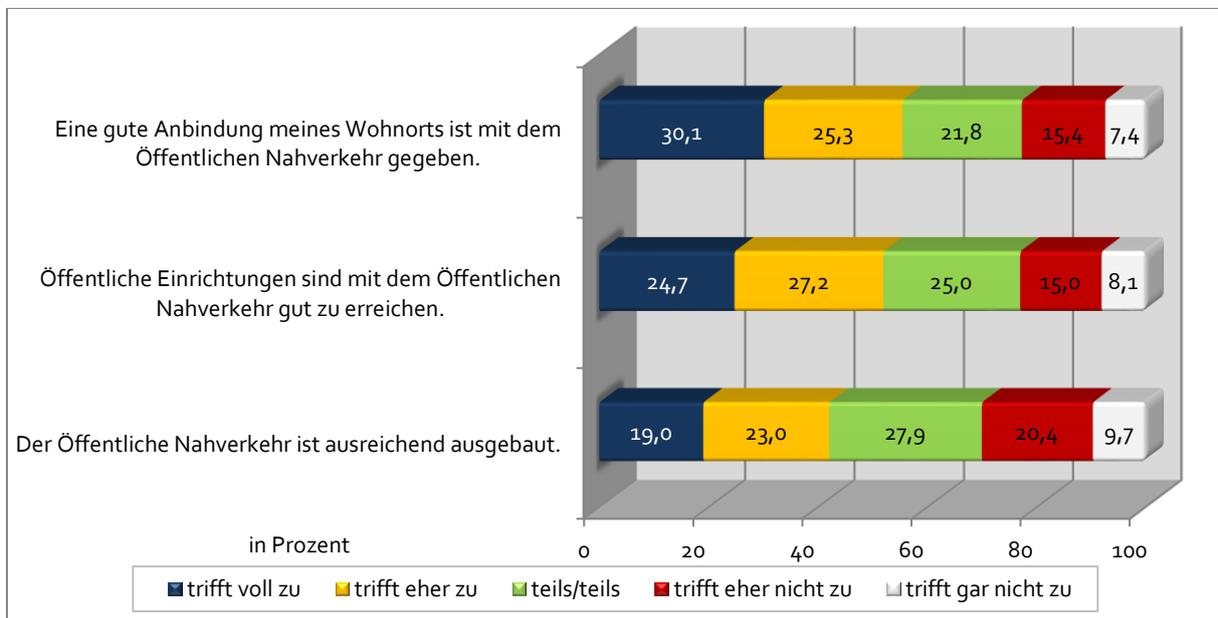


Abbildung 54 Bewertung öffentlicher Nahverkehr (Quelle: Bevölkerungsbefragung Landkreis Saalfeld-Rudolstadt 2018)

### 3.3.5 Zusammenfassung HF 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mobilität“

Mit den bestehenden Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche hat der Landkreis eine gute Basis für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Diese Basis wird durch die Jugendhilfe und somit Jugendhilfeplanung im Blick behalten (Maßnahmeplanung Jugendförderung und Kindergartenbedarfsplanung). Dabei überwiegt ein zielgruppenorientierter bzw. bereichsorientierter Planungsansatz. Der übergreifende Blick auf die Lebenslagen erfordert die Sensibilisierung und Befähigung der Akteure. Die Schnittstelle des Sozialbereiches zur Wirtschaftsförderung und damit zu den Unternehmen der Region ist dementsprechend eine Ressource, die breiter genutzt werden sollte.

## Fazit Handlungsfeld 2: „Vereinbarkeit Familie und Beruf sowie Mobilität“

- **Flexible Arbeitszeitgestaltung und weitere Angebote der Unternehmen**  
Unterstützungsangebote von Unternehmen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt werden als vergleichsweise gering in der Bevölkerungsbefragung eingeschätzt. 83,5 % der Befragten geben an, dass das jeweilige Unternehmen nicht über Unterstützung bei Pflegeaufgaben informiert. Diese Themen sind in den Netzwerken aufzugreifen und in Kooperation mit der Wirtschaftsförderagentur weiter zu eruieren.
- **Betreuungsangebote zur Entlastung für Familien mit Erziehungsverantwortung**  
Betreuungsangebote zur Entlastung von Familien in Erziehungsverantwortung werden grundlegend positiv eingeschätzt. Die Qualitätsentwicklung und die Anpassung an die aktuellen Bedarfe ist in den Fachplanungen eine dauerhafte Aufgabe.
- **Mobilität**  
Die Mobilität ist ein zentrales Thema im Landkreis. Damit die bestehenden Mobilitätsangebote noch besser genutzt werden bzw. noch erweitert werden, gibt es erste Überlegungen seitens des ÖPNV. Ein erster Austausch dazu, wie die Zusammenarbeit mit dem Sozialbereich (z.B. Öffentlichkeitsarbeit) erfolgen kann, ist in den Vorbereitungen der integrierten Fachplanung erfolgt und wird im Planungsprozess fortgeführt.

### **3.4 Handlungsfeld 3 „Bildung im familiären Umfeld“**

Die Lebenssituationen von Familien haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Es besteht verstärkter Unterstützungsbedarf für Familien. Bekannte Themen sind dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die teilweise beruflich geforderte Mobilität und Flexibilität, die sich auswirkt auf die sozialen Netzwerke, die Zunahme von Trennungen und neuen Familienformen, der Umgang mit verschiedensten Medien, die Thematiken Kinderarmut, Sucht sowie soziale Erschöpfung von Familien. Unbestritten und durch Studien belegt, ist die Wichtigkeit einer anregenden häuslichen Umgebung für die Entwicklung von Kindern. Denn Familie, egal in welcher Form, ist ein Ort für soziales Lernen und individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Dort kann und sollte Familienbildung ansetzen. Jedoch gibt es nicht die Eltern, sondern Mütter und Väter sowie weitere Bezugspersonen, die unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen haben. Sie unterscheiden sich in ihren Lebenswelten, -formen und -lagen.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt existiert eine Vielzahl von Möglichkeiten für Menschen in jeder Lebensphase informelle und nonformale Bildung im Sinne der Lebensgestaltung und Alltagskompetenz, Medienkompetenz, Gesundheit und Sport, Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit, Kultur und Kreativität sowie gesellschaftliche und politische Bildung zu nutzen. Nachfolgend werden die folgenden Einrichtungen und Angebote näher beschrieben:

- frühkindliche Bildung in den Kindertageseinrichtungen und Thüringer Eltern-Kind-Zentrum
- außerschulische Bildung und Familienbildung in der Kinder- und Jugendarbeit
- Familienbildungsangebote im Familienzentrum
- kulturelle Einrichtungen und Bildungsangebote des Landkreises
- weitere Orte für informelle Bildung

#### **3.4.1 Frühkindliche Bildung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt**

Ein wichtiger Baustein im Lebenslauf stellt die frühkindliche Bildung dar. Alle Kindertageseinrichtungen im Landkreis legen der pädagogischen Arbeit den Thüringer Bildungsplan zugrunde. Dieser sieht sich dem Humboldt'schen Bildungsverständnis verpflichtet: erstes Ziel von Bildung ist die Befähigung der Kinder die komplexe Welt und ihre eigene Position darin zu verstehen und darüber reflektieren zu können. Dabei folgt der Bildungsplan einem demokratischen und inklusiven Grundverständnis: alle Kinder haben das Recht darauf, an der Gesellschaft aktiv gestaltend teilzuhaben und mitzuwirken. Das bedeutet, dass Pädagogen in Kindergärten den Kindergartenkindern die Möglichkeit geben, sich aktiv tätig mit der Welt auseinanderzusetzen und ihre Fragen zu den Zusammenhängen zu erforschen und zu verstehen. Pädagogen stellen sich dem Paradigmenwechsel in der frühkindlichen Bildung: weg von der Angebotspädagogik hin zur Gestaltung von Bildungsgelegenheiten, die die Kinder anregen und ihre Neugier anspornen und aufrechterhalten. Oberste Priorität in der frühkindlichen Bildung hat das freie, un gelenkte Spiel.

Die Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder. Sie bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit im Kindergarten und sollte getragen sein von gegenseitigen Vertrauen und Wertschätzung. Eltern sind über die Elternbeiräte in den Kindergärten einbezogen, sie werden bei wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Im Kreiselterneirat, der alle zwei Jahre gewählt wird, erfolgt ein kreisweiter Austausch der Eltern. In der Regel finden 4 bis 6 Treffen im Jahr statt.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hat sich die integrative Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ in Saalfeld auf den Weg gemacht, sich zum **Thüringer Eltern-Kind-Zentrum** zu entwickeln (s.a. Pkt. 3.7 ff.). Hier werden gezielt Angebote für die Stärkung der Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindern entwickelt und mit den Aktivitäten im Sozialraum verknüpft.

Elternbildung bzw. Angebote der Familienbildung, die u.a. die Erziehungskompetenz stärken sind ein wichtiges Thema im **Netzwerk Frühe Hilfen** und Kinderschutz. Mit dem Fokus auf werdende Familien und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren werden gemeinsam solche Themen besprochen, wie:

- Welche Themen interessieren die Familien?
- Wie können die Familien erreicht werden, die eher bildungsfern sind?
- Welche präventiven Angebote sind notwendig, um Kindern ein entwicklungsförderndes Umfeld zu bieten und ihre Eltern zu stärken?
- Wie können Barrieren abgebaut werden, die die Nutzung von Unterstützungsangeboten behindern?

Einigkeit besteht dabei darin, dass eine transparente Information zu bestehenden Angeboten und ein Austausch zu wahrgenommenen Bedarfen notwendig ist. Aus diesem Grund hat sich eine **Fachgruppe „Familienbildung“** aus dem Netzwerk herausgebildet, die die genannten Themen diskutieren wird und entsprechende Angebote weiterentwickeln bzw. neu entwickeln will.

### **3.4.2 Außerschulische Bildung und Familienbildung in der Kinder- und Jugendarbeit**

Bereits ab dem Grundschulalter können die Kinder von den Angeboten der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** in diesem Bereich profitieren. Auf der Basis des § 11 SGB VIII gestalten alle Träger der Jugendarbeit und auch die Jugendverbände außerschulische Bildungsprozesse. Konkrete Angebote und Maßnahmen für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis sind Bestandteil der jährlichen Maßnahmeplanung Jugendhilfe, Jugendförderung (s. auch Pkt. 3.2.1). Es werden vielfältige Angebote in der Freizeit von Jugendlichen angeboten, die als Lern- und Erfahrungsfeld dienen sollen. Schwerpunkte können dabei auf allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher oder/und technischer Bildung liegen (§11 Abs. 3 SGB VIII).

In einzelnen Einrichtungen wie z.B. dem Jugend- und Stadtteilzentrum in Saalfeld und dem Jugend- und Familienzentrum Rudolstadt (s. auch Pkt. 3.7 ff) werden auch Angebote im Bereich des § 16 SGB VIII – Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie – ergänzt und richten sich an die Eltern und anderen erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen.

### **3.4.3 Familienbildungsangebote im Familienzentrum**

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Familie für das Aufwachsen und den Bildungsweg der Kinder ist die Förderung der Beziehungs-, Erziehungs-, Versorgungs- und Bildungskompetenz von Eltern und anderen Bezugspersonen notwendig und wichtig. Die Angebote sollen den Bedürfnissen und Interessen der Familien entsprechen, sich an ihren Lebenswelten orientieren und der Prävention dienen. Grundlegend in der Familienbildung sind im **Familienzentrum** (s.a. Pkt, 3.7 ff.) in Trägerschaft der AWO Rudolstadt e.V. dementsprechend Informations- und Wissensvermittlung, Abbau von Unsicherheiten in der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Erweiterung der Handlungs- und Erfahrungsoptionen sowie Orientierung, Möglichkeiten der Selbstreflexion, Aufbau und Nutzung von Netzwerkstrukturen. Eltern- und Familienbildung wird als Stärkung vorhandener Ressourcen (Empowerment), im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung, verstanden. Sie ist niedrigschwellig, freiwillig und präventiv, ganzheitlich angelegt und orientiert sich am Sozialraum.

Die **Familien** werden über verschiedene Arten der Bedarfserhebungen **beteiligt**, um Wunschthemen sowie passende Wochentage und Zeiten für die Nutzung zu erfassen. Es erfolgen Befragungen zum Beispiel in Gesprächen nach Kursen und im offenen Bereich oder es werden Fragebögen in Workshops ausgeteilt. Darüber hinaus lassen auch Beobachtungen im Verhalten der Nutzer Bedarfe erkennen sowie Gespräche mit Fachkräften anderer Dienste und Einrichtungen.

Im Vordergrund der Familienbildungsangebote der Einrichtung, egal in welcher Form, stehen immer die Stärkung und Förderung von Wissen, Kompetenzen, Haltungen und Informationsstrategien in den drei wesentlichen Funktionsbereichen – Beziehung, Erziehung, Versorgung - von Familie. Inhaltlich richten sich die angebotenen Kurse zum Beispiel nach Lebenslagen und Belastungssituationen (Trennung/Scheidung, Erkrankung), familialen Übergängen (Alleinerziehende) oder der kindlichen Entwicklung und Familienphase. So werden im Bereich Frühe Hilfen die gut frequentierten Angebote „Babytreff“ (ab ca. 3 Monaten) und „Krabbelgruppe“ (bis Kindergarteneinstieg) angeboten, ferner Elternkurse (0-3 Jahre) und den Bau eines „Lernturms“ zur aktiven Alltagsgestaltung mit Kleinkindern. Im Bereich von Familien mit älteren Kindern sind diverse Bewegungs- und Kreativkurse sowie die Familienfreizeit gefragt. In den letzten beiden Jahren wurde es immer deutlicher, dass die Mehrzahl der Eltern langfristige Angebote und Kurse eher nutzen, wenn Kurseinheiten geblockt stattfinden (4-6 Kurseinheiten). Dies ist zum einen der besseren Planbarkeit und demzufolge auch Verbindlichkeit, spricht dem Zeitmanagement von Familien im Allgemeinen, als auch der Ausdauer der Kinder, geschuldet. Dies gilt insbesondere für Familienbildungskurse, die sich an Eltern von Kindern ab den ersten Lebensmonaten bis zum sechsten Lebensjahr richten. Festzustellen ist zudem, dass nicht nur neue Familien erreicht werden konnten, die die Kurse und Veranstaltungen besuchen, sondern auch, dass sich Familien darüber hinaus selbstständig in der Einrichtung treffen und auch private Feierlichkeiten in den Räumen ausgestalten. Damit werden zwei wesentliche Ziele der Arbeit erreicht. Zum einen die Nachhaltigkeit und zum anderen die Entstehung von eigeninitiierten Netzwerken der Nutzer. Bei den offenen Angeboten der Familienbildung sind Workshops und Vorträge zu den Themen Erste Hilfe am Baby und Kleinkind, Konstruktive Konfliktlösung mit Kindern, gewaltfreie Erziehung, Grenzen setzen, Trotzphase und Geschwisterkinder stark nachgefragt. Darüber hinaus werden die verschiedenen Stadtteilstefeste mit ihren vielfältigen Kreativ- und medienpädagogischen Angeboten gut besucht. Auch diese Formen der Familienbildung zielen auf die Interaktion im Familiensystem und Kompetenzen für den Familienalltag (gelingendes Zusammenleben, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, etc.) ab.

#### **3.4.4 Kulturelle Einrichtungen und weitere Bildungsangebote des Landkreises**

Der Landkreis selbst ist Träger bzw. Teilträger von kulturellen Einrichtungen wie dem Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (TLMH), dem Thüringer Landestheater Rudolstadt, den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt und der Kreismusikschule Saalfeld-Rudolstadt.

Mit stabil 100.000 Besuchern pro Jahr im Museumsverbund, gehört das TLMH zu den zehn besuchterstärksten Museen im Freistaat. Das Museum erfüllt neben seinem Auftrag zum Sammeln und Bewahren unseres Kulturgutes einen Bildungsauftrag. Sowohl am Friedrich-Fröbel-Museum in Bad Blankenburg als auch im Residenzschloss Heidecksburg werden museumspädagogische Angebote vorgehalten, die von einheimischen Besuchern, von Schulklassen wie auch von Gästen aus dem Ausland genutzt werden. Als touristische Einrichtung entfaltet die Heidecksburg mit ihren Außenstellen in Bad Blankenburg, Paulinzella und Schwarzburg eine hohe Anziehungskraft weit über Thüringen hinaus.

Die Kreismusikschule Saalfeld-Rudolstadt unterhält je einen Standort in Saalfeld und Rudolstadt. Die Angebote richten sich dabei an alle Altersgruppen, vom Elementarbereich für Kinder bis zum 5. Lebensjahr bis hin zu Erwachsenen im Rentenalter. Die zahlenmäßig größte Nutzergruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren. 2017 erhielten bspw. 1335 Personen Musikunterricht. Dabei wurden in Saalfeld 699 und in Rudolstadt 636 Musikschüler unterrichtet. Beide Standorte strahlen auf das nähere und weitere Umland aus. Am Standort Rudolstadt wurden 248 Musikschüler unterrichtet, die nicht aus der Stadt Rudolstadt stammen, darunter 74 aus Uhlstädt-Kirchhasel, 25 aus Remda-Teichel, 96 aus der Region Königsee-Rottenbach und Bad Blankenburg, 26 aus dem Gebiet der Saalfelder Höhe, 10 aus Cursdorf, Deesbach und Dröbischau, 12 Schüler aus Oberhain, Unter- und Oberweißbach und 5 Schüler aus Mellenbach, Sitzendorf und Meura.

In Saalfeld kamen 38 Schüler aus der Gemeinde Saalfelder Höhe, 14 aus Gräfenthal, 86 aus Kaulsdorf, Kamsdorf und Unterwellenborn, 23 aus Lehesten, Leutenberg und Probstzella, 29 aus Rudolstadt und Remda, 19 aus Königsee und Grafinau/Angstedt, 14 aus Hohenwarte, Drognitz und Altenbeuthen sowie 13 Schüler aus Schmiedefeld, Meura, Katzhütte und Lichte. Beide Musikschulen sind über ihren Standort hinaus aktiv. Im Programm „Instrumentenkarussell“ fahren die Lehrer der Musikschulen in die Schulen vor Ort. Hier arbeitet die Musikschule Rudolstadt mit der Grundschule in Schwarza und der Grundschule in Uhlstädt zusammen. 120 Kinder nahmen im Schuljahr 2017/2018 daran teil. Die Musikschule Saalfeld führt das Programm an den Grundschulen Lehesten und Dittrichshütte mit 39 Schülern durch. Damit wird den Kindern und damit auch deren Familien entgegengekommen, die nicht so mobil sind, um in das Städtedreieck zu fahren und zugleich wird das kulturelle Angebot in den ländlichen Regionen vor Ort bereichert.

Wie im Pkt. 2.8 beschrieben, verfügt der Landkreis über ein kreisweites Angebot von Bibliotheken, die die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsschichten unterstützen. Der Landkreis kofinanziert seit vielen Jahren die Bibliotheksförderung der Landesfachstelle Bibliotheken. Die Landesmittel müssen in gleicher Höhe durch die kommunalen Gebietskörperschaften gegenfinanziert werden. Mit den Mitteln werden neue Medien angeschafft. Da die Kosten der Aktualisierung der Bestände hoch sind, ist es den Gemeindebüchereien, falls überhaupt, nur in sehr geringem Umfang möglich Anschaffungen zu tätigen. Der mit den Fördermitteln unterstützte Kreis austauschbestand macht es möglich, dass auch die kleineren, mit viel ehrenamtlichem Engagement geführten Bibliotheken in den ländlichen Gegenden des Landkreises, ihren Lesern zu einem breiten Themenspektrum Literatur und moderne Medien auf aktuellem Stand bieten können.

Lebensgestaltung und Alltagskompetenz, Medienbildung und –kompetenz, Gesundheit und Sport, Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit, Kultur und Kreativität sowie gesellschaftliche und politische Bildung sind Themen für die Erwachsenenbildung. Einen wichtigen Part leistet hier die Kreisvolkshochschule (KVHS). Im Schuljahr 2017/2018 gab es an der KVHS 5.815 Kursteilnehmer aus dem gesamten Kreisgebiet, die 487 Kurse besuchten. Damit stieg die Anzahl der Kursteilnehmer gegenüber dem Vorjahr um 1.774. Neben den Standorten in Saalfeld und Rudolstadt unterhält die KVHS Außenstellen in Bad Blankenburg, Königsee, Könitz, Oberweißbach und Schmiedefeld/Gräfenthal. Eine wichtige Zielgruppe der KVHS sind die Senioren. Sie belegen Kurse in allen genannten Themenbereichen.

### 3.4.5 Weitere Orte für informelle Bildung

Weitere Orte für informelle Bildung sind u.a. die Erziehungs-, Ehe- Familien- und Lebensberatungsstellen, das Seniorenbüro des Landkreises und die Frauenkommunikationszentren. Ihnen gemeinsam ist, dass sie ihren Nutzern spezielle Einzelangebote unterbreiten. Nachfolgend sind die Angebote im Bereich Bildung der Frauenkommunikationszentren mit Stand Juli 2018 aufgeführt.

Einrichtung, Träger	Ort	Bildungsangebote
Frauenkommunikationszentrum Freizeittreff „Regenbogen“ Dfb LV Thüringen e.V.	Rudolstadt	Kurse: Computer, Englisch, Bewerbung Vorträge: Politik, Gesellschaft, Gesundheit Angebote: Sport, Tanz, Entspannung, Singen, kreatives Gestalten, Kabarett
Frauenkommunikationszentrum „Kleeblatt“ DRK Kreisverband Rudolstadt e.V.	Königsee-Rottenbach	Kurse: Pflege, Sprachen Vorträge: Politik, Gesundheit, Rente Angebote: kreatives Gestalten
Frauenkommunikationszentrum Saalfeld „Café Waage“ und Außenstelle Unterwellenborn Ökus e.V.	Saalfeld und Unterwellenborn	Vorträge: Gesundheit, Politik, VdK, Pflege, Kultur, Rente Angebote: kreatives Gestalten, Lesungen, Ernährung, Bewerbung

Tabelle 11 Orte informeller Bildung

### 3.4.6 Zusammenfassung HF 3 „Bildung im familiärem Umfeld“

Auffällig bei der Abfrage der Bildungsangebote innerhalb der Bevölkerungsbefragung ist, dass Angebote, bei denen eher konsumiert werden kann wie bspw. Tage der offenen Tür, kulturelle Angebote (z.B. Museen, Theater) oder soziokulturelle Angebote (z.B. Lesungen, Vorträge, Konzerte) wesentlich häufiger genutzt werden als Angebote, bei denen man selbst aktiv werden muss (bspw. Bibliotheken, musikalisch/künstlerische Angebote, Volkshochschule). Aufgrund der Tatsache, dass bei einer weiteren Frage, die auf fehlende Bildungsangebote aus Sicht der Befragten abzielte, auch häufig Angebote genannt wurden, die eine aktive Teilnahme erfordern, gilt es zu vermuten, dass eben aktive Angebote noch besser beworben und an Familien mit Bedarf herangetragen werden könnten oder müssten.

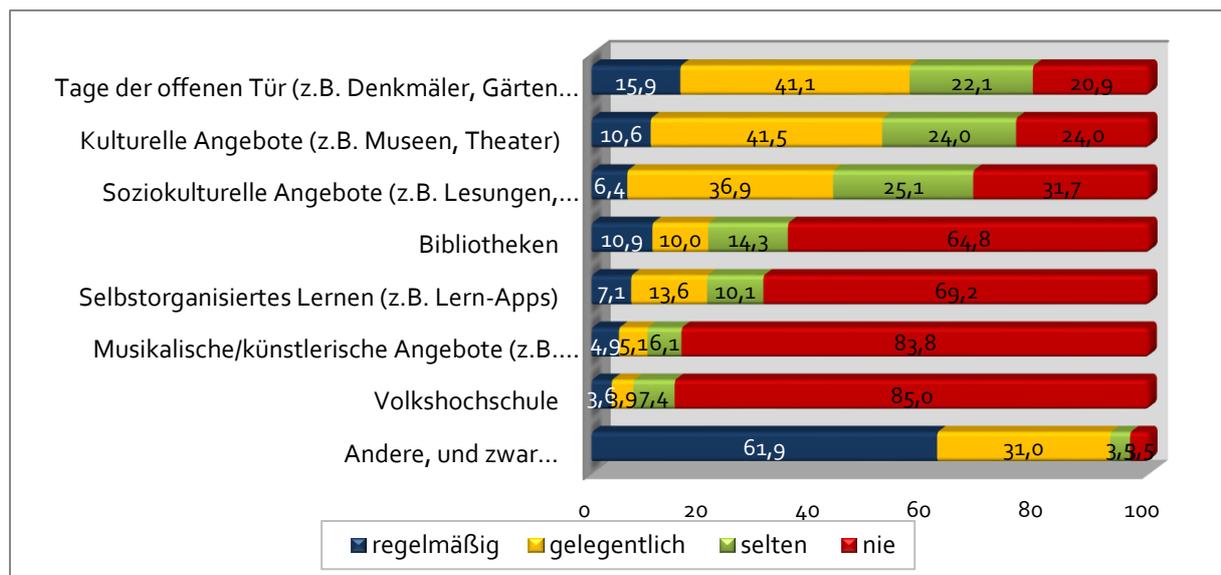


Abbildung 55 Angebote Bildung im familiären Umfeld

### Fazit Handlungsfeld 3 „Bildung im familiärem Umfeld“

- Der Bevölkerung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt steht ein breites Angebot für informelle und nonformale Bildung in allen Lebensphasen zur Verfügung. Die Angebote beschränken sich dabei nicht nur auf das Städtedreieck. Jedoch findet man die Angebote nur, wenn man bei den Anbietern direkt recherchiert. Was wiederum voraussetzt, dass man bereits konkrete Vorstellungen hat, welches Bildungsangebot bzw. welches Thema man nutzen möchte und wer diese bedient und auch in der Lage ist, zu recherchieren. Selbst die Einrichtungen untereinander sind nur punktuell im Austausch. Ein erster Ansatz diesen Austausch zu verstärken, ist die beschriebene Fachgruppe des Netzwerkes Frühe Hilfen und Kinderschutz. Sie kann als Ausgangspunkt für eine erweiterte Betrachtung (über die genannte Zielgruppe hinaus) der Bildung im familiärem Umfeld dienen. Die Koordination und Steuerung der Fachgruppe wird über die Planungsfachkräfte und die Netzwerkkoordination gewährleistet.
- Innerhalb der Angebote der Bildung im familiärem Umfeld ist die Qualitätsentwicklung und der ständige Abgleich mit den Bedarfen der Familien im Blick zu behalten. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung sind hier mit einzubeziehen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet sich sehr unterschiedlich. Neben Broschüren (KVHS) und Flyern werden Homepages und Informationssysteme genutzt. Damit sind die vorhandenen Angebote eher etwas für die Bevölkerungsgruppen, die aktiv ihren Interessen nachgehen. Hier gilt es, diese mit Blick auf die unterschiedlichen Zielgruppen zu überprüfen und anzupassen.

### 3.5 Handlungsfeld 4 „Beratung, Unterstützung und Information“

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt für Familien ist sehr vielseitig. Von der Schwangerschaft bis zum Seniorenalter werden die verschiedensten Angebote von Ämtern, freien Trägern der Wohlfahrtspflege und Institutionen angeboten.

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht zu den Angeboten, die für die nächsten 2 Jahre im Rahmen des Bestandsschutzes des Landesprogrammes „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ durch den Landkreis in der Förderung entsprechend fortgeführt werden.

Beratungsstelle/Unterstützungsangebot	Ort	Träger	pädagogische Fachkräfte (VbE)
Förderung durch Landesmittel/ Bestandsschutz im Rahmen der Richtlinie LSZ			
Ehe-Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstelle	Rudolstadt	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	3,2
Ehe-, Erziehungs-, Familien und Lebensberatung Saalfeld	Saalfeld	Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH	2
Frauenkommunikationszentrum Freizeittreff "Regenbogen"	Rudolstadt	dfb LV Thüringen e.V.	1
Frauenkommunikationszentrum "Kleeblatt"	Königsee-Rottenbach	DRK Kreisverband Rudolstadt e.V.	0,625
Frauenkommunikationszentrum Saalfeld "Café Waage"	Saalfeld und Unterwellenborn	Ökus e.V	stundenweise

Tabelle 12 Beratungs- und Unterstützungsangebote mit Bestandsschutz

Die gegenwärtigen inhaltlichen Schwerpunkte der Fortführung über den Bestandsschutzzeitraum hinaus werden in den nachfolgenden Punkten dargestellt.

#### 3.5.1 Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Auf der Basis von Vereinbarungen zur Erbringung von Erziehungs- und Familienberatungsleistungen durch Beratungsstellen in freier Trägerschaft arbeiten im Landkreis zwei Beratungsstellen. Diese bieten sowohl Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII als auch Beratung zur Förderung der Erziehung in der Familie gemäß § 16 SGB VIII an. Dabei umfassen die Leistungen der Beratungsstellen die Beratung der Eltern zur Klärung und Bewältigung partnerschaftlicher Konflikte, auch im Rahmen von Trennung oder Scheidung und ihre Auswirkungen auf ihre Kinder, die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern oder anderer Bezugspersonen und die Klärung und Bewältigung individueller Problemlagen in den Familien. Die Vereinbarungen wurden 2009 geschlossen und 2013 angepasst.

Bereits bei der Betrachtung der Beratungsfälle gemäß §28 SGB VIII zeigt sich ein kontinuierlicher Bedarf mit steigender Tendenz seit 2015:

Jahr	Beratungsfälle im Landkreis
31.12.2015	393
31.12.2016	424
31.12.2017	433

Tabelle 13 Beratungsfälle gemäß § 28 SGB VIII

Beide Beratungsstellen haben ihre inhaltliche Arbeit in Konzeptionen formuliert. In Vorbereitung der Überführung der bisherigen Landesförderung in die Förderung über das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ haben die Beratungsstellen aktualisierte Konzeptionen mit Stand Juli bzw. August 2018 eingereicht. Diese werden im Jugendamt fachlich-inhaltlich diskutiert und bei der Umsetzung begleitet. Insbesondere der Allgemeine Sozialpädagogische Dienst arbeitet eng mit den Beratungsstellen zusammen. Hier gilt es die Qualitätsentwicklungsgespräche wieder zu aktivieren, die in den vergangenen beiden Jahren aus personellen Gründen nicht umsetzbar waren. Beide Beratungsstellen sind aktive Mitglieder im Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz.

### 3.5.2 Frauenkommunikationszentren

Drei Träger betreiben an 4 Standorten im Landkreis jeweils ein Frauenkommunikationszentrum (FKZ). Sie bieten Beratung und Begleitung für Frauen in Krisensituationen und schwierigen Lebenslagen und verstehen sich als Orte der Begegnung, Kommunikation, Information, Bildung und Kultur (s. auch Pkt. 3.6). Die Angebote sind auf die regionalen Gegebenheiten vor Ort angepasst. Gemeinsam ist allen, dass sie individuelle Hilfestellungen anbieten und offene Angebote wie Kreativkurse, Computerkurse oder thematische Veranstaltungen z.B. zur Gesundheitsvorsorge, zur Förderung der Erziehungskompetenz oder zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung unterbreiten. Sie arbeiten generationsübergreifend, haben gegenwärtig aber eher ältere Nutzerinnen, so dass es auch um die Themen altersgerechtes Wohnen, Pflege und Behinderung geht. Insbesondere in der ländlichen Region Königsee-Rottenbach, ist das Frauenkommunikationszentrum die einzige Schnittstelle für die Menschen vor Ort zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Insbesondere seit dem Wegfall der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Königsee in 2018, wird das Beratungsangebot des Frauenkommunikationszentrums stark angefragt.

Fachlich-inhaltlich werden die Frauenkommunikationszentren durch die Gleichstellungsbeauftragten in Rudolstadt und Saalfeld und des Landkreises begleitet und unterstützt.

Die steigenden Nutzerzahlen und die Rückmeldungen aus den Kommunen belegen, dass es einen Bedarf für diese Angebote gibt. Alle vier Kommunen beteiligen sich finanziell an den Frauenkommunikationszentren und beteiligen sich an den Planungen zur Umsetzung des Landesprogrammes (LSZ).

Die personelle Ausstattung der Frauenkommunikationszentren basiert vorrangig auf ehrenamtlichem Engagement. Nur das FKZ in Rudolstadt arbeitet mit einer hauptamtlichen Stelle in Vollzeit. In Königsee beträgt der hauptamtliche Anteil nur 0,625 VBE und in Saalfeld/Unterwellenborn ist es dem Träger bisher nicht gelungen eine hauptamtliche Stelle zu finanzieren und zu besetzen. Mit dem anstehenden Generationswechsel in den Einrichtungen und mit Blick auf die professionelle Weiterentwicklung der Angebote, ist es dringend notwendig, die personellen Ressourcen für eine entsprechende Leitung der Einrichtung zu stärken bzw. zu schaffen. Perspektivisch sind Konzeptionsentwicklungsprozesse durchzuführen. Ein erster Austausch dazu erfolgte bei vor-Ort-Besuchen der Stabsstelle Planung/Controlling. Im Rahmen der integrierten Fachplanung hat die Gleichstellungsbeauftragte des

Landkreises mit den Einrichtungen eine Planungsgruppe einberufen, die sich u.a. mit den Zielstellungen der Frauenkommunikationszentren auseinandersetzt.

Der Erhalt der Einrichtungen wird in den kommenden Jahren zu einem erhöhten Bedarf an finanziellen Mitteln führen.

### **3.5.3 Beratung und Unterstützung im Familienzentrum**

Mit dem Jugend- und Familienzentrum Rudolstadt werden auf der Grundlage von § 16 SGB VIII konkrete Maßnahmen der familienbezogenen Informationen, Vermittlungsangebote für Beratungen und Familienbildungsangebote (s.a. Pkt. 3.7 ff.) mit Angeboten für Kinder und Jugendliche ergänzt. Es wurde auf die veränderten Lebenslagen der Familien reagiert und gemeinsam mit der Stadt Rudolstadt die Basis für ein Familienzentrum geschaffen. Das Jugendamt des Landkreises fördert dabei den Teil, der für die Kinder und Jugendlichen Angebote und Maßnahmen umsetzt. Der Haupteinzugsbereich der Einrichtung sind Sozialräume der Stadt Rudolstadt, die sozioökonomisch eher benachteiligt sind, so dass die Besucher häufig auch von sozialen Benachteiligungen und ihren Folgen betroffen sind. Sie nutzen das Familienzentrum als Anlaufstelle, die dann auch an andere Beratungsangebote weitervermittelt.

### **3.5.4 Beratung und Unterstützung durch das Seniorenbüro und Seniorenbeiräte**

Während in den vorgenannten Beratungs- und Unterstützungsangeboten ausgenommen die Frauenkommunikationszentren, die Senioren eher einen kleinen Teil der Nutzer bilden, richtet sich die Arbeit des Seniorenbüros des Landkreises und auch der Seniorenbeiräte explizite an die Zielgruppe der Senioren. Die Hauptaufgabe des Seniorenbüros des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt ist die Altenhilfe (vgl. § 71 SGB XII). Durch Beratung und Unterstützung hilft es, die Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu überwinden oder zu mildern und Möglichkeiten für alte Menschen zu schaffen, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. Die Leistungen des Seniorenbüros werden auch erbracht, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen und ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen.

Das Seniorenbüro versteht sich als Koordinierungs- und Kontaktstelle sowie Interessenvertretung für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase (s.a. Pkt. 3.7.1) und es bietet Tätigkeitsfelder für ehrenamtliches Engagement. Außerdem wirkt es als Vermittler von Angeboten und Leistungen im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich mit generationsübergreifendem Ansatz.

Für die 24 Seniorenbegegnungsstätten im Landkreis übernimmt das Seniorenbüro die fachliche Begleitung. Bei Bedarf erfolgt eine Beratung und Unterstützung vor Ort.

Eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit sowie einen ständigen Austausch gibt es mit der Seniorenbeauftragten des Landkreises, den Seniorenbeiräten der Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg.

Es werden gemeinsam Arbeitspläne und Projekte erarbeitet bzw. weitergeführt, Termine abgestimmt (z.B. Organisation und/oder Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen über das laufende Jahr) und Aufgaben entsprechend den Anforderungen verteilt.

Die Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Bankenburg betreiben eine aktive Seniorenpolitik. Sie beziehen die Seniorenbeiräte in die kommunal politische Arbeit ein. Die Rahmenbedingungen der kommunalen Selbstverwaltung sorgen dafür, dass gerade auch die Interessen älterer Menschen gut vertreten sind in Räten. 2014 wurde durch den Kreistag eine Seniorenbeauftragte gewählt und eine Satzung beschlossen. Die Seniorenbeauftragte vertritt u.a. die Interessen der Senioren im Landes Seniorenrat sowie in den Gremien des Kreistages.

### 3.5.5 Weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote

Über verschiedene Lebensphasen hinweg bzw. bei bestimmten Problemlagen können die Familien im Landkreis auf weitere Beratungsstellen zurückgreifen. Die nachfolgende Tabelle zeigt dabei die Einrichtungen, die langfristig im Landkreis tätig sind.

Beratungsstelle/Unterstützungsangebot	Ort	Träger
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung	Saalfeld	DRK Kreisverband Saalfeld e.V.
Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung	Saalfeld	Arbeiter Samariter Bund OV Saalfeld e.V.
Psychosoziale Suchtberatungsstelle Saalfeld-Rudolstadt	Saalfeld	Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Frauen(konflikt)beratungsstelle	Rudolstadt	Volkssolidarität Landesverband Thüringen e.V.
Jugendberatung Saalfeld-Rudolstadt	Saalfeld	Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Jugendmigrationsdienst (JMD)	Saalfeld	AWO Sonneberg e.V.
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	Saalfeld	AWO Sonneberg e.V.
Informations- und Beratungszentrum für Behinderte und/oder ältere Menschen	Saalfeld	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.
Gemeindepsychiatrische Kontakt- und Beratungsstelle	Rudolstadt und Saalfeld	Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH

Tabelle 14 weitere Beratungsstellen

Neben den in der Tabelle aufgeführten Beratungsangeboten erfolgen auch in den Ämtern und Institutionen wie Jobcenter, Agentur für Arbeit, Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt entsprechende Beratungen und Unterstützungsleistungen können beantragt werden.

Für besondere Bedarfslagen der Menschen, wie z.B. die **Integration von Migranten**, werden im Landkreis Förderprogramme und Initiativen durch die Träger genutzt, um befristete Beratungs- und Unterstützungsangebote vorzuhalten. Ein Angebot für Flüchtlinge und Asylsuchende ist das Projekt des AWO Kreisverbandes Saalfeld-Rudolstadt e.V. „Ankommen“. Das Ziel des Projektes ist es, Geflüchtete auf dem Weg ihrer Integration im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zu unterstützen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen neben Vermittlung und Begleitung zu Behörden, Ämtern und Ärzten auch Vermittlungen von Patenschaften zu freiwilligen Helfern aus dem Landkreis z.B. Hausaufgabenhilfe, Kennenlernen der Region, Deutsch lernen etc.. Das Projekt ist bis 28.02.2019 befristet und wird gegenwärtig von zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit umgesetzt.

Die Initiative „Neue Nachbarn Rudolstadt“ setzt sich aus verschiedenen Themenbereichen zusammen, die in Form von Arbeitskreisen aktiv sind. Die Angebote werden durch ehrenamtliche Paten ins Leben gerufen und richten sich an Flüchtlinge und Asylsuchende. Die Räumlichkeiten für die Gestaltung der Angebote der „Neuen Nachbarn Rudolstadt“ wurden vom Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt zur Verfügung gestellt, was allen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alter die Möglichkeit zu einer schnellen und unkomplizierten Kontaktaufnahme ermöglicht. Das Angebot der Initiative ist sehr breit aufgestellt. Es werden Deutschkurse, Sport, gemeinsame Unternehmungen und Angebote für

Frauen, Jugendliche, Familien organisiert. Eine Unterstützung bei der Fortführung unterbrochener Ausbildungen/Studien oder bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen wird geboten.

Seit Juli 2018 wurde durch die Caritas (Caritasregion Mittelthüringen) ein neues Projekt „Caritas Migrationsberatung - Integration erfolgreich (er-)leben“ ins Leben gerufen. Das Ziel des Projektes ist ein Ausbau des Beratungsangebots mit einer mobilen Beratung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und Einsatz des mobilen Caritas-Cafés zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme vor Ort. Das Angebot richtete sich an Menschen unterschiedlicher Herkunft mit dauerhaftem Bleiberecht, an Asylbewerber im laufenden Asylverfahren, sowie Geduldete und Unionsbürger. Die Beratung erfolgt sowohl persönlich als auch telefonisch, schriftlich- und aufsuchend. Die Beratungsinhalte umfassen dabei u.a. aufenthalts- und sozialleistungsrechtliche Anliegen, Informationen zu Sprach- und Integrationskursen, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten sowie Wohnen und Unterbringung. Außerdem werden gesundheitliche Probleme, schulische- und innerfamiliäre Konflikte thematisiert. Des Weiteren beinhaltet die Beratung neben Hilfestellungen bei Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen auch die Sensibilisierung zum interkulturellen und interreligiösen Zusammenleben. Das Projekt ist befristet und wird durch zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit umgesetzt.

PhotogenX europe e.V. („Harfe“) ist seit September 2014 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt aktiv. Mit der „Harfe“ gibt es in Bad Blankenburg ein weiteres Angebot für Ehrenamtliche und hauptsächlich geflüchtete Menschen. Die „Harfe“ ist ein christliches Zentrum von „Jugend mit einer Mission“. Die Ehrenamtlichen dort bieten Deutschkurse an, veranstalten Begegnungsabende, begleiten bei Behörden- und Arztbesuchen und haben ein Hausaufgabenhilfeangebot für Kinder. Auch stellen sie Verbindungen zwischen Neuzugewanderten und Alteingesessenen aus der Region her, die Patenschaften übernehmen können.

Knapp zwei Millionen Menschen über 80 Jahre leben in Deutschland allein. Laut des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) hat jeder vierte alte Mensch nur noch einmal im Monat Besuch von Freunden und Bekannten. Dazu kommt eine nicht zu unterschätzende Dunkelziffer von Senioren, die gar keinen Kontakt mehr zur Umwelt haben. Ein Problem, das sich in den nächsten Jahren ziemlich sicher verschärfen wird, denn die Gruppe der 80- bis 85-Jährigen wächst und vor allem in ländlichen Gebieten problematisch ist.

Für die **Zielgruppe der Senioren** wurde das Angebot „Herbstzeitlose“ ein Projekt in Trägerschaft der AWO Saalfeld-Rudolstadt, in dem ausgebildete ehrenamtlich tätige Seniorenbegleiter alleinstehende und zurückgezogen lebende ältere Menschen vor Vereinsamung und Isolation bewahren, in Leben gerufen. Sie leisten Gesellschaft, führen Gespräche, begleiten auf Spaziergängen oder beim Einkaufen oder dem Gang zum Arzt. Sie können an Pflegeangebote heranzuführen und an professionelle Hilfen vermitteln. Der Einsatz setzt die Teilnahme an einem Lehrgang voraus, der durch Motivations- und Weiterbildungsveranstaltungen begleitet wird und auch im Anschluss erfolgt eine intensive Begleitung der Ehrenamtlichen durch den Träger. Die zukünftigen Seniorenbegleiter werden in einem umfangreichen Kurs (21 Seminare an 16 Nachmittagen) von fachkundigen Referenten auf ihre spätere ehrenamtliche Tätigkeit vorbereitet. Nach Abschluss des Lehrganges erhalten sie ein Zertifikat.

Bisher wurden bereits 15 Kurse durchgeführt. Mit Stand vom Juli 2018 sind 125 Personen aktiv als Seniorenbegleiter, vorrangig in Saalfeld und Rudolstadt im Einsatz. Ein offener Bedarf für die Erweiterung des Projektes auf den ländlichen Raum sind Ansprechpartner und Ehrenamtliche vor Ort.

Das Seniorenbüro in Saalfeld, in enger Kooperation mit den „Herbstzeitlosen“, ist eines von 15 Modellstandorten in Deutschland, das an dem Projekt „Selbstbestimmt im Alter“ teilnimmt (Projektzeitraum 01.09.2016 bis 31.08.2019). Drei Kernelemente bestimmen das Projekt:

1. **Vorsorge und Beratung**  
Information, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit zu Vorsorgevollmachten und rechtlicher Betreuung, Zugänge für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz
2. **Niedrigschwellige Hilfsangebote durch Vernetzung**  
Vernetzung zwischen Altenhilfe und anderen sozialen Hilfen sowie Betreuungsangeboten, sinnvolle Verzahnung von professionellen und ehrenamtlichen Hilfen
3. **Förderung des bürgerlichen Engagements**  
Auf- bzw. Ausbau von tragenden Strukturen zur Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt, gewinnen, qualifizieren und begleiten von ehrenamtlich Engagierten

Das Motto "Begegnen, Besuchen, Begleiten, Beraten" wird ein wichtiges Ziel in der Daseinsfürsorge der Kommunen für die ältere Generation sein. Sobald die Mobilität eingeschränkt ist und die älteren Menschen sich nicht mehr trauen, alleine nach draußen zu gehen, vereinsamen sie zu Hause. Die Vereinsamung verringert die Lebensqualität, führt zu Depressionen, Krankheit. Daher gehört es zur kommunalen Daseinsfürsorge diesen Menschen Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Ergebnisse der **Bevölkerungsbefragung** zeigen, dass Beratungs- und Unterstützungsangebote im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt bekannt sind:

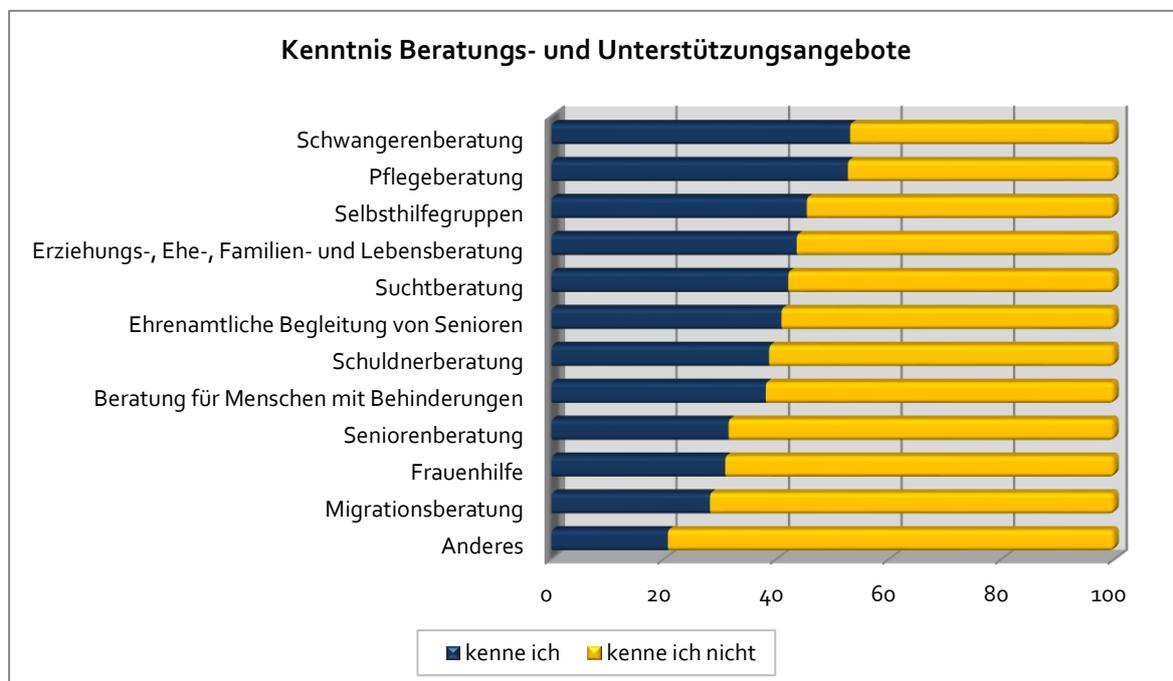


Abbildung 56 Kenntnis Beratungs- und Unterstützungsangebote

Darüber hinaus werden diese auch von der Bevölkerung genutzt:

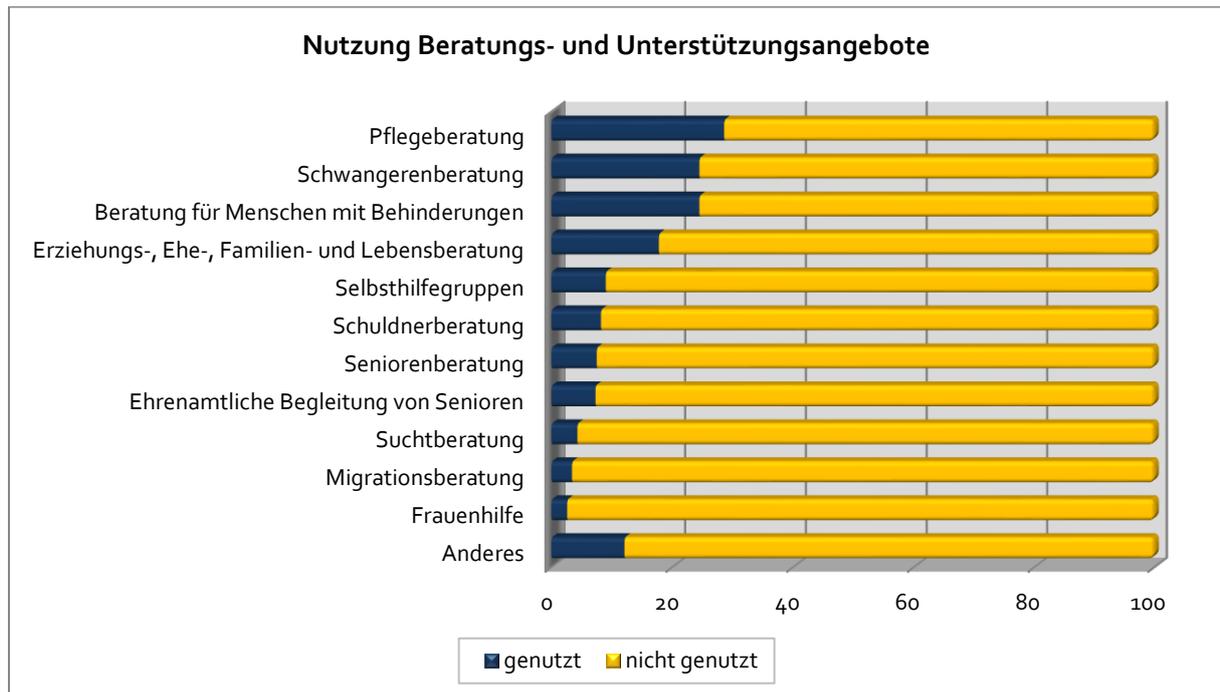


Abbildung 57 Nutzung Beratungs- und Unterstützungsangebote

Interessant ist zu schauen, ob entsprechende Angebote auch die Zielgruppen erreichen, die erreicht werden sollen. Hier gilt es zu konstatieren, dass zielgruppenspezifische Angebote auch die Zielgruppen erreichen, wenngleich die Bekanntheit innerhalb der Zielgruppe zu dem jeweiligen Angebot noch erhöht werden kann. So ist die Schwangerenberatung vor allem bei Mehrpersonenhaushalten mit Minderjährigen bekannt oder wird genutzt. Allerdings lässt sich auch feststellen, dass knapp über ein Viertel keine Kenntnis über die Schwangerenberatung hat. Weiterhin geben die Befragten als zweithäufigsten Grund der Nicht-Nutzung an, nicht zu wissen was es dort für Angebote gibt (15,7 %).

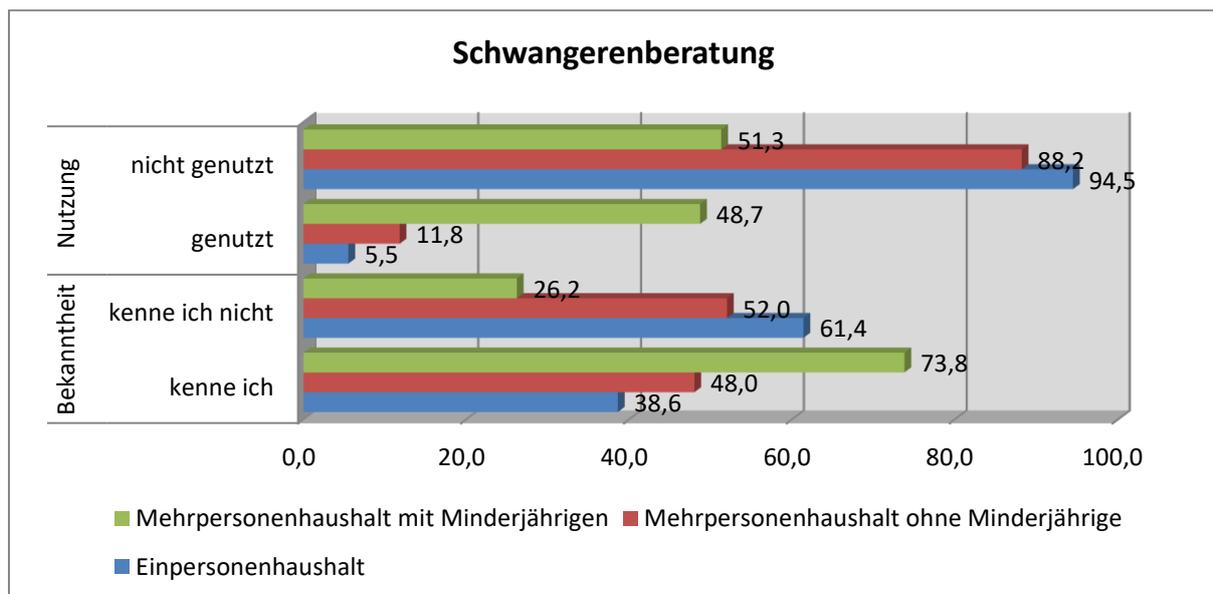


Abbildung 58 Zielgruppenspezifische Nutzung Beratungs- und Unterstützungsangebote

Aus den vorgestellten Aussagen heraus entsteht der Bedarf, die vorhandenen Angebote noch besser zu den Personen zu vermitteln, die vorrangig Beratungen in Anspruch nehmen sollten. So ist eben-

falls feststellbar, dass mit steigendem Bildungsniveau auch die Bekanntheit und die Nutzung der Angebote steigen. Es ist anzunehmen, dass Menschen, die schwierigere Lebenslagen (bspw. alleinerziehend, arbeitslos, 3 oder mehr Kinder, niedriges Bildungsniveau, keine Mobilität aufgrund des Alters) aufweisen, weniger Kenntnis haben und diese auch weniger nutzen.

Wie die Informationen zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten zu den Menschen in die Regionen kommen beschäftigt alle Akteure in dem Handlungsfeld. Alle Träger von Angeboten nutzen für ihre Öffentlichkeitsarbeit eigene Homepages und weitere soziale Medien. Landkreisübergreifend gibt es mehrere zielgruppenspezifische Informationsmedien. Für werdende Eltern und junge Familien wurde die Broschüre „Willkommen im Leben“ entwickelt. Sie enthält Anregungen und Hinweise zum gesunden Aufwachsen des Kindes und zahlreiche Kontaktadressen der Beratungs- und Informationsangebote, zu finanziellen Leistungen, zur Kinderbetreuung und zu Freizeitangeboten.

In Fortsetzung und zugleich Anpassung an die mediale Entwicklung fließen diese Informationen in das digitale **Familieninformationssystem** „FamilienProfis Thüringen“ ein, an dem sich das Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz seit 2017 beteiligt. Vorerst sind hier Informationen bis zu 6. Lebensjahr eines Kindes aufgenommen. Hier besteht die Möglichkeit ein Informationssystem über alle Lebensphasen hinweg zu entwickeln.

Für die Generation 60 Plus wurde der „Wegweiser Generation 60+“ durch das Seniorenbüro gestaltet. Er enthält folgende Themen:

- Beratung und Information
- Hilfe und Pflege
- Wohnen im Alter und
- Freizeit im Alter

All diese Informationsquellen wurden auch in der Bevölkerungsbefragung angesprochen. Nach der Häufigkeit der Nutzung gefragt, wurde mit Abstand am meisten die Tageszeitung/Broschüre/Infoblätter genannt, gefolgt von Familie/Freunde, Bekannte/Arbeitskollegen/Nachbarn, Internet/Smartphone sowie TV/Radio. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu unterscheiden, welche Zielgruppe genau welche Art von Informationsquelle nutzt, um den jeweiligen Beratungs- und Unterstützungsangeboten genaue Informationen geben zu können, wie die Zielgruppe erreicht werden kann.

### 3.5.6 Zusammenfassung zu den Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Die Beratungsangebote (Pkt. 3.5.1 -3.5.5) sind im Städtedreieck vorrangig in Saalfeld und Rudolstadt verortet und arbeiten mit einer Komm-Struktur, heißt die Ratsuchenden gehen in die Beratungsstellen. Mobil arbeiten die Beratungsstellen punktuell nach Bedarf. So führt das Seniorenbüro Veranstaltungen vor Ort in den Begegnungsstätten durch. Die Jugendberatung arbeitet mobil, indem sie in den Jugendhäusern oder Jugendclubs berät oder aufsuchend, wenn sie ihre Klienten in ihrem sozialen Umfeld kontaktiert. In der Regel ist ein niederschwelliger Zugang bei allen möglich. Terminvereinbarungen erfolgen dann für Folgetermine bzw. längerfristige Beratungssettings.

#### Fazit Handlungsfeld 4: „Beratung, Unterstützung und Information“

- Die Beratungs- und Unterstützungsangebote im Landkreis sind sehr vielfältig. Von der Schwangerschaft bis zum Seniorenalter bieten Ämter, Träger und Institutionen Beratung und Unterstützung an. Sie werden von den Zielgruppen genutzt, sollten aber von Menschen mit spezifischen Lebenslagen noch besser genutzt werden. Diese Menschen benötigen eine Hilfestellung, die für sie passenden Angebote zu finden. **Sozial-Lotsen**, die insbesondere im ländlichen Raum aufsuchend arbeiten, könnten hier die Schnittstelle zwischen den Familien und den Angeboten bilden.
- Beratungs- und Unterstützungsangebote werden dann besser genutzt, wenn ein möglichst niederschwelliger Zugang möglich ist. Informationsveranstaltungen und Erstberatungen an Orten, wo z.B. **Eltern** unvoreingenommen mit den Themen in Kontakt kommen, bauen Ängste und Hemmnisse, die Angebote zu nutzen, ab. Es gilt deshalb die präventive Arbeit hier zu stärken und ggf. entsprechende personelle Ressourcen zu schaffen. Dabei erfolgt eine enge **Verknüpfung mit dem Handlungsfeld Bildung im familiärem Umfeld**.
- Die Sicherung und Weiterentwicklung der bestehenden Beratungs- und Unterstützungsstruktur im Landkreis u.a. mit einer **effektiven Öffentlichkeitsarbeit**, ist eine wesentliche Herausforderung in den nächsten Jahren.
- Die personelle Ausstattung der **Frauenkommunikationszentren** sicher zu stellen, ist ein weiterer Schwerpunkt in den Planungsprozessen.

### 3.6 Handlungsfeld 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“

Die Siedlungsstruktur des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt ist, wie in ganz Thüringen, kleinteilig. Auf einer Fläche von rund 1.036 km<sup>2</sup> leben 109.278 Einwohner. Mit rund 104 EW/ km<sup>2</sup> liegt die durchschnittliche Bevölkerungsdichte des Landkreises unter dem Thüringer Wert von 133 EW/km<sup>2</sup>. Das Städtedreieck mit den Städten Bad Blankenburg, Rudolstadt und Saalfeld verfügt über eine vergleichsweise hohe Einwohnerdichte. Hier leben etwas mehr als 50 % der Einwohner des Landkreises. Nur die Städte Saalfeld und Rudolstadt verfügen über mehr als 10.000 Einwohner. Bei der Mehrzahl der Städte und Gemeinden handelt es sich um kleinere Gemeinden (Thüringer Landesamt für Statistik, Stand: 31.12.2017).

Mit Blick auf das Wohnumfeld und die damit verbundene Lebensqualität ergibt sich damit für den Landkreis die Notwendigkeit eines differenzierten Blickes. Während im Städtedreieck medizinische, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- und sonstige Versorgungsstrukturen für Familien vorhanden sind, gibt es zahlreiche Orte, die nur über einen Teil oder keine der genannten Strukturen verfügen.

#### 3.6.1 Wohnen im Landkreis

Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben. Damit dies trotz körperlicher Einschränkungen und Pflegebedarf möglich ist, sind **altersgerechte Wohnformen** notwendig. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt entwickelte sich in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Wohnformen für ältere Menschen.

Auf Grund der Vielfalt der Wohnformen fand in 2017 und 2018 eine Wohnmesse mit dem Thema „Wohnen im Alter“ statt. An zahlreichen Info-Ständen wurden hier von Bauträgern, Wohnungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden, Hospizverein, Krankenkassen und kommunalen Verantwortungs-trägern in zwangloser Form Informationsaustausche zu dieser Thematik durchgeführt und Vorträge angeboten.

Der Zuspruch und die Resonanz auf diese Informationsmöglichkeiten waren außerordentlich gut. Inwieweit die vorhandenen Angebote ausreichend sind, kann gegenwärtig nicht mit entsprechenden statistischen Daten nachgewiesen werden. Mit Blick auf die demographische Entwicklung im Landkreis ist davon auszugehen, dass es hier weitere Angebotssteigerungen geben muss.

Weitere Zielgruppen, die eine besondere Unterstützung bei der Wohnraumsuche benötigen, sind junge Menschen und Migranten. Die verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangebote gehen dabei auf die Wohnungswirtschaft zu und beziehen diese auch zunehmend in ihre Aktivitäten mit ein. Beispielsweise wird durch das Integrationsmanagement gemeinsam mit Wohnungsunternehmen ein Angebot „Mietführerschein“ entwickelt, wo zukünftige Mieter für das Wohnen in einer eigenen Wohnung fitgemacht werden sollen.

Neben einer Wohnung, die den Bedürfnissen entspricht, ist ein **familienfreundliches Wohnumfeld** wichtig. Es geht dabei nicht nur darum, Dienstleistungen aus dem Bereich Pflege und Betreuung anzubieten, sondern auch darum, den Menschen **Begegnungs- und Einbringungsmöglichkeiten** zu bieten.

In diesem Sinne arbeitet in Rudolstadt im Wohngebiet Schwarza Nord/Volkstedt West seit April 2015 eine Begegnungsstätte „Quartiersmanagement Rudolstadt Schwarza Nord/Volkstedt West. Sie hat sich als Stadtteil-, Informations-, Kommunikations- sowie Servicezentrum etabliert. Sie wird von den

Bewohnern und verschiedenen Akteuren (Wohnungsgesellschaft, Träger sozialer Einrichtungen, Jugendeinrichtungen...) aus dem Wohngebiet angenommen und in Kooperation weiterentwickelt.

In Saalfeld wurden im Rahmen des Programmes „Soziale Stadt“ das Quartiersmanagement für die Stadtteile Gorndorf und Beulwitz konzipiert.

Neben dem Quartiersmanagement erfüllen auch andere Angebote in den Sozialräumen die Funktion soziale Beziehungen ermöglichen, sich engagieren und füreinander Sorge tragen.

Beispielsweise fördert das integrative Thüringer-Eltern-Kind-Zentrum in Saalfeld (s. a. Pkt. 3.7 ff.), das Familienzentrum Rudolstadt, die Frauenkommunikationszentren und die Seniorenbegegnungsstätten mit ihren Aktionen und Veranstaltungen die Attraktivität der Sozialräume und beeinflussen damit die Lebensqualität in den Wohnquartieren, wo sie verortet sind.

Die **Vereine im Landkreis** sind hier ebenfalls wichtige Akteure. Die Vereinslandschaft ist vielfältig, von Freizeit- über Sportvereine bis hin zu Interessenvereinigungen. Sie erschaffen Räume des sozialen Miteinanders, wo sich Menschen unabhängig von Altersklassen, sozialer Schichtzugehörigkeit und Hierarchieebenen begegnen und ihre Interessen miteinander teilen können. Sie bieten Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung.

In der Bevölkerungsbefragung des Landkreises gaben 31,9 % der Befragten an, sich in ihrer Freizeit bereits ehrenamtlich zu engagieren, 68,1 % gaben an, das nicht zu tun. Befragte aus dem ländlichen Raum engagieren sich häufiger ehrenamtlich als Befragte aus den Städten (5 Prozentpunkte Unterschied). Gefragt nach dem Bereich, in dem das Engagement erfolgt, fielen die meisten Nennungen in die Kategorie Sportverein. Dazu zählen klassische Turn-, Schwimm- oder Fußballvereine ebenso wie Angel- und Motorsportvereine. Es folgen mit 79 Nennungen Freiwillige Feuerwehr/THW/DLRG/DRK, mit 66 Nennungen Vereine allgemein (außer den explizit in anderen Kategorien genannten) und mit 63 Nennungen die Altenbetreuung/Behindertenbetreuung/Pflege.

Befragt nach den Gründen für den Verbleib im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sind für die Befragten die schöne Natur, Freunde sowie Familie in der Region von besonderer Wichtigkeit. Jeder dieser Gründe wurde von mindestens 70 % der Befragten als sehr wichtig angegeben. Weiterhin gibt über die Hälfte der Befragten an, dass ihnen genügend Arbeits- und Ausbildungsplätze, gute Verdienstmöglichkeiten, ein familienfreundliches Klima vor Ort und eine gute Infrastruktur sehr wichtig für den Verbleib im Landkreis ist. Weniger als 40 % der Befragten befinden den guten Ruf der Region, die Mentalität der Bevölkerung sowie ein umfangreiches Freizeit- und Unterhaltungsangebot als sehr wichtig ist.

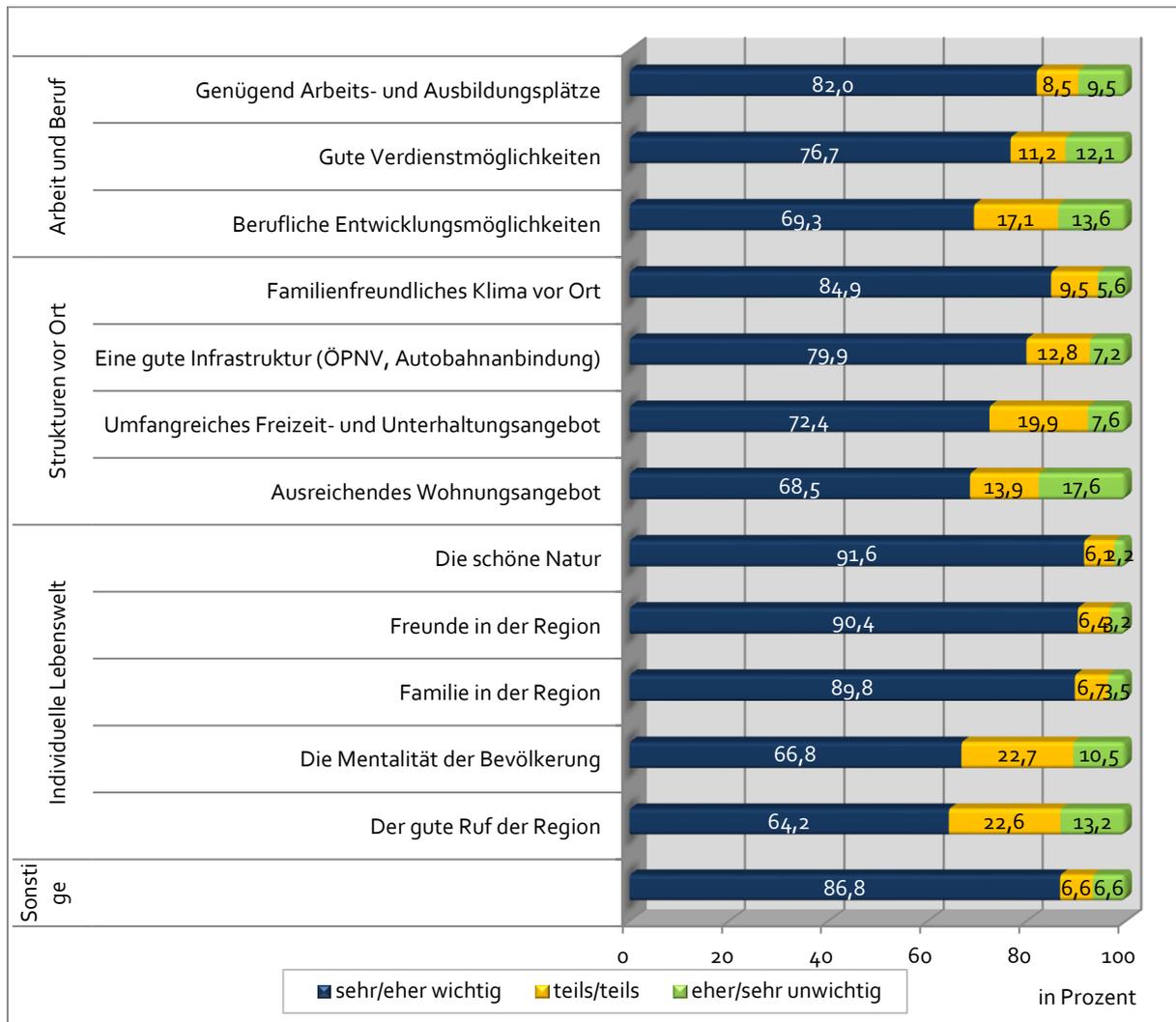


Abbildung 59 Gründe um im Landkreis zu leben

Für Befragte des Städtedreiecks wie auch des ländlichen Raums ist ein familienfreundliches Klima vor Ort sowie eine gute Infrastruktur von hoher Bedeutung. Beide Gründe wurden von ca. 80 % der Befragten als sehr bis eher wichtig eingestuft. Befragte des ländlichen Raums gaben ein familienfreundliches Klima etwas häufiger an als Befragte des Städtedreiecks. Deutlichere Unterschiede sind bei den Gründen umfangreiches Freizeit- und Unterhaltungs- sowie ausreichendes Wohnungsangebot erkennbar. Diese wurden von Befragten des Städtedreiecks häufiger als sehr bis eher wichtig benannt.

Knapp 83 % der Befragten geben an, gern im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zu leben. Vergleicht man diesen Wert mit dem in Jena (89,6 %), der in einer vergleichbaren Bevölkerungsbefragung erhoben wurde, kann die Bewertung als äußerst positiv aufgefasst werden. Deutliche Reserven zeigt das Thema Mitbestimmung im eigenen Wohnort, dem nur knapp 20 % zustimmen. Daher gilt es entsprechende Akteure für Formen der Bevölkerungsbeteiligung zu sensibilisieren.

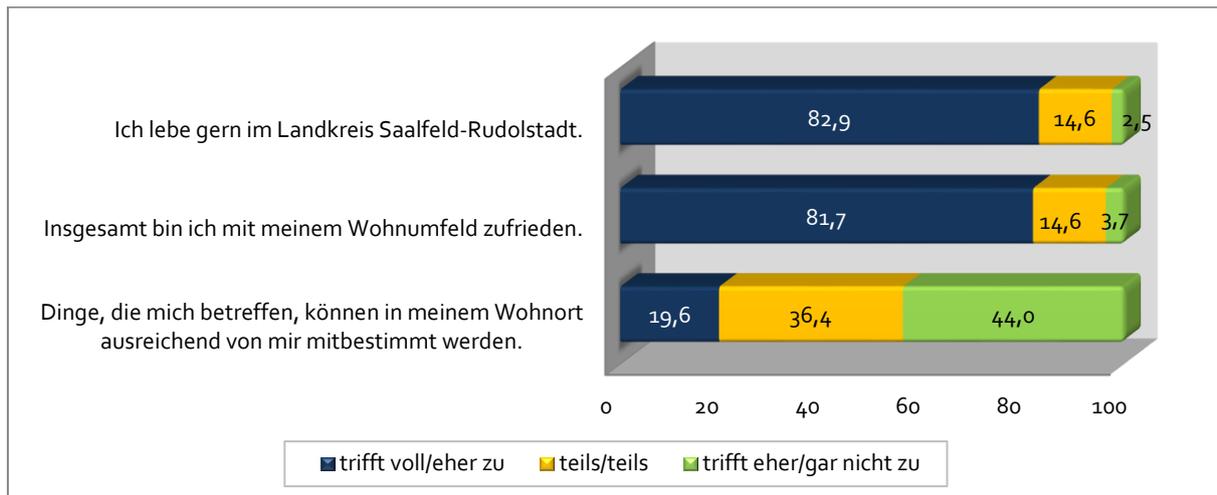


Abbildung 60 Lebensqualität im Landkreis

Das für das Wohnumfeld zentrale Thema des Wohnraums wird von den Befragten unterschiedlich bewertet. 57,0 % der Befragten geben an, dass es Familien zunehmend schwerer fällt, im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt passenden Wohnraum zu finden. Weitere 43,4 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass ausreichend bezahlbarer Wohnraum in ihrer Wohngegend zur Verfügung steht. Immerhin 30,4 % der Befragten lehnen diese Aussage ab. Demnach gilt es im möglichen Handlungsrahmen einer Sozialplanung auf gewonnene Ergebnisse an entsprechender Stelle hinzuweisen. Beeinflusst werden können angesprochene Themen bspw. im Rahmen des schon erwähnten Mietführerscheins für Migranten.

Für die Mehrheit der Befragten sind sowohl Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Einrichtungen, Bankautomaten und Banken (eher) gut erreichbar. Wie zu erwarten, bewerteten Befragte des Städtedreiecks die Nahversorgung deutlich häufiger als gut. Wobei mit mindestens 44 % in allen Items auch knapp die Hälfte der Befragten des ländlichen Raums, die Erreichbarkeit als gut bis eher gut bewerteten.

Knapp die Hälfte der Befragten geben an, dass sich in der Umgebung ausreichend Spielplätze befinden. Auch hier gilt es diese Ergebnisse an entsprechende Stellen zu spiegeln und der Meinung der Bevölkerung Beachtung zu schenken.

### 3.6.2 Zusammenfassung HF 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“

In ihren Wohnorten pflegen Familien soziale Kontakte, versorgen sich, verbringen ihre Freizeit, engagieren sich und tragen ggf. Sorge füreinander. Lebensqualität ist dabei eine subjektive Kategorie, die von den jeweiligen sehr individuellen Einschätzungen der Menschen abhängt. Aus diesen Grund wurden in der durchgeführten Bevölkerungsbefragung mehrere Fragenkomplexe zur Thematik Wohnumfeld und Lebensqualität eingebaut.

#### Fazit HF 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zeigen, dass ein großer Teil der Bevölkerung mit der Lebensqualität im Landkreis zufrieden ist- Der Schwerpunkt bleibt daher die Förderung und Vernetzung relevanter Akteure und deren Einbindung in die soziale Arbeit. Die stete Rückkopplung zur Bevölkerung, besonders im ländlichen Raum und in sozialen Wohngebieten, sind dabei in den Planungsprozessen zu berücksichtigen.

### 3.7 Handlungsfeld 6 „Dialog der Generationen“

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist wie auch die übrigen Regionen in Thüringen vom demographischen Wandel hin zu einer Alterung der Bevölkerung betroffen (s. auch Pkt. 2.2 ff.). Der Anteil von Menschen im höheren Lebensalter in der Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen und wird laut demographischen Prognosen künftig noch steigen. Aus der Arbeitsmarktsituation ergibt sich zudem, dass immer mehr Menschen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Es entsteht die so genannte Gruppe der „jungen Alten“, die einerseits Identifikation und Lebensstruktur nicht mehr aus beruflicher Arbeit bezieht, andererseits jedoch auch noch nicht der traditionellen Altersrolle entspricht. Hinzu kommt, dass ältere Menschen heute so lange körperlich und geistig fit sind wie keine Generation zuvor. Alter bedeutet heute nicht mehr das Ende gesellschaftlicher Teilhabe. Es hat sich zu einem langen und eigenständigen Lebensabschnitt entwickelt, in dem viele Menschen nach Neuorientierung, Herausforderung und Möglichkeiten einer aktiven Gestaltung suchen. Diese Entwicklung muss ins öffentliche Bewusstsein rücken und es werden künftig Konzepte für alle Lebensbereiche notwendig sein, die diesem Bedarf gerecht werden.

Prof. F. Höpflinger fasst die sich ergebenden Generationenbeziehungen wie folgt zusammen: „Mit steigendem Lebensalter verschieben sich die Generationenverhältnisse grundlegend: Kinder werden erwachsen und verlassen normalerweise ihr Elternhaus. Sofern diese selbst eine Familie gründen, ergeben sich neue Generationenbeziehungen, wobei die Enkelkind-Großeltern-Beziehungen heute oft eng und intensiv sind. Menschen im hohen Lebensalter können unter Umständen die Geburt von Urenkelkindern erleben. Während die Zahl an Nachkommen im Alter ansteigt, sinkt die Zahl an Vorfahren. Die Lebensphase zwischen 40 und 65 ist die Lebensphase, in der viele heutige Frauen und Männer das Alt-werden und Sterben ihrer eigenen Eltern (wie auch von Onkeln und Tanten) erleben; ein Prozess, der Gedanken zum eigenen Alter und Sterben auslösen kann. Ganz allgemein ist das höhere Lebensalter – und vor allem das hohe Lebensalter – eine Phase des Lebens, in der Menschen realisieren, dass die Gesellschaft immer stärker von jüngeren Menschen geprägt wird. In sehr hohem Alter kann sich daraus eine existenzielle Vereinsamung ergeben, etwa wenn alte Menschen in einer von jüngeren Menschen dominierten Welt leben, die sie nicht mehr verstehen. Gleichzeitig führen altersbedingte Einschränkungen dazu, dass alte Menschen vermehrt auf Hilfe und Pflege durch jüngere Menschen angewiesen sind. Daraus können sich zweideutig erlebte Rollenumkehrungen ergeben, etwa wenn alte Mütter von erwachsenen Kindern gepflegt werden. Neuere Studien weisen darauf, dass Offenheit gegenüber nachkommenden Generationen und gute Generationenbeziehungen mit jüngeren Menschen die Lebensqualität im Alter wesentlich zu erhöhen vermögen. ‚Generativität des Alters‘ – im Sinne einer aktiven Gestaltung guter Generationenbeziehungen – wird in einer sich rasch verändernden Gesellschaft immer wichtiger“ (Seniorenreport 4/2017, S. 25).

#### 3.7.1 Interessenvertretungen der Senioren

Die Interessenvertretungen der Senioren im Landkreis, das Seniorenbüro und die Seniorenbeiräte, sehen den intergenerativen Kontakt bzw. die Schaffung von Kontakt- und Austauschmöglichkeiten zwischen Jung und Alt als eine ihrer wesentlichen Aufgaben.

Das **Seniorenbüro** wirkt als trägerübergreifende Einrichtung und ist Teil der Struktur kommunaler offener Altenarbeit und agiert in bestehenden sozialen Netzwerken.

Zur Interessenvertretung der Senioren im Landkreis wurde eine **Seniorenbeauftragte** durch den Kreistag berufen. Ihre Aufgaben sind in der Satzung des Landkreises beschrieben. Hauptaufgaben sind dabei:

- Vernetzung mit unseren Seniorenbeiräten und Unterstützung ihrer Arbeit
- Entscheidungsgremien des Kreistages (beratende Mitwirkung bei Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen des Landkreises, die die Anliegen von Senioren berühren können)
- Seniorenbüro des Landkreises
- Vertretung des Landkreises im Landesseniorenbeirat
- Gebietskörperschaften (Beratung in seniorenrelevanten Fragen)
- Städtepartnerschaftstreffen (Erfahrungsaustausche)

Die Ziele der Arbeit des Seniorenbüros, Möglichkeiten und Angebote werden in den Medien (Presse, lokale TV Sender und Rundfunk) publiziert. Zudem in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, wie:

- Seniorentage in Rudolstadt, in Zusammenarbeit mit Seniorenbeirat Rudolstadt,
- Seniorennachmittage in Saalfeld, in Zusammenarbeit mit Seniorenbeirat Saalfeld,
- Veranstaltungen in Begegnungsstätten und Alten- und Pflegeheimen,
- Zusammenkünfte von Selbsthilfegruppen,
- Veranstaltungen in Gemeinden und Städten,
- Familientag in Saalfeld.

In Veranstaltungen einzelner sozialer Träger und Wohlfahrtsverbände präsentiert sich das Seniorenbüro mit Informationsständen, wirkt als Organisator oder die Mitarbeiterin tritt als Referentin auf, um über seniorenrelevante Themen zu informieren.

Das Seniorenbüro der Stadt Saalfeld war aktiv beteiligt an Schülerfreiwilligentagen, wo z.B. Schüler der 8./9. Klassen in ihrer Freizeit in gemeinnützigen Einrichtungen (Kindergarten/Pflegeheim) die dort erforderlichen Tätigkeiten praktisch erleben können und ihr Interesse fürs Ehrenamt und für den Beruf geweckt werden soll.

Die Mitwirkung bei den Saalfelder Familientagen nutzte der Seniorenbeirat zu vielseitigen Gesprächen mit Familien.

Ebenso wirken einige Mitglieder des Seniorenbeirates als Gesprächs-Partner bei Fachseminararbeiten der Schüler des Gymnasiums mit.

- Dialog der Generationen an einer Ganztagschule: Senioren geben ihr Erfahrungswissen an Schüler weiter, mit Sicht auf die Probleme und Anfragen der Schüler (hat noch keinen genauen Titel, geht auch in Richtung Leselernhilfe – sinnverstehendes Lesen, Hauswirtschaft u.ä.)
- Kochkurs mit Senioren der Seniorenvertretung der Stadt Saalfeld und Schülern der Medizinischen Fachschule, (generationsübergreifendes Projekt),
- PC-Kurse für Senioren

Die **Seniorenbeiräte** versuchen durch eine Vielzahl von Kontaktgesprächen mit Senioren und Bürgern eine Sensibilisierung für die Thematik zu erreichen.

Trotz dass die Seniorenbeiräte an vielen Orten und Gelegenheiten präsent sind, wird die Arbeit der Seniorenbeiräte als Interessenvertreter der Senioren noch nicht im gewünschten Umfang wahrgenommen.

Alle Seniorenbeiräte haben immer wieder Probleme bei der Neubesetzung der ehrenamtlichen Arbeit im Rahmen der Wahlen.

Insbesondere in den kleineren Städten und Gemeinden des Landkreises ist es noch nicht gelungen Seniorenbeiräte einzuberufen.

Gleichzeitig wurde aber in der Bevölkerungsbefragung deutlich, dass nur 26,8 % der Seniorenhaushalte die Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihrem Wohnort als ausreichend bezeichnen. Heißt hier gibt es ggf. Interesse Mitbestimmungsmöglichkeiten zu nutzen, sofern sie vorhanden und bekannt sind.

Durch die Träger der Wohlfahrtshilfe werden im Landkreis 24 Seniorenbegegnungsstätten betrieben. In den Begegnungsstätten finden ältere Menschen die Möglichkeit zur aktiven und kreativen Freizeitgestaltung. Sie sind Treffpunkte für Senioren und Vorrüheständler. Hier können sie in geselliger Runde Kontakte knüpfen und sich die Zeit bei verschiedenen Angeboten vertreiben.

	<b>Träger</b>	<b>Straße</b>	<b>Ort</b>
1	Volkssolidarität Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt im Landesverband Thüringen e.V.	Professor-Schmiedeknecht-Straße 1	Bad Blankenburg
2	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Bahnhofstraße 1	Cursdorf
3	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Obere Coburger Straße 36	Gräfenthal
4	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Eisfelder Straße 35	Katzhütte
5	Volkssolidarität Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt im Landesverband Thüringen e.V.	Neuhäuser Straße 15	Katzhütte
7	Volkssolidarität Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt im Landesverband Thüringen e.V.	Breite Straße 1	Lehesten
8	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Sonneberger Straße 70	Lichte
9	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Barigauer Weg 11	Mellenbach
10	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Gabelweg 1	Oberweißbach
11	AWO Rudolstadt e.V.	Markt 8	Rudolstadt
12	AWO Rudolstadt e.V.	Kopernikusweg 2	Rudolstadt
13	DRK Kreisverband Rudolstadt e.V.	Breitscheidstraße 118	Rudolstadt
14	Volkssolidarität Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt im Landesverband Thüringen e.V.	Schwarzburger Chaussee 19	Rudolstadt
15	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Rainweg 70	Saalfeld
16	AWO Kreisverband Saalfeld -Rudolstadt e.V.	Albert-Schweitzer-Straße 134	Saalfeld
17	ASB Ortsverband Saalfeld e.V.	Stauffenbergstraße 148	Saalfeld
18	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Markt 5	Schmiedefeld
19	DRK Kreisverband Rudolstadt e.V.	Am Wasser 15	Unterweißbach
20	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V. "Schacht Luise"	Kamsdorfer Straße 38	Unterwellenborn/ OT Goßwitz
21	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Bahnhofsstraße 31a	Unterwellenborn/ OT Könitz
22	AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.	Lausnitzweg 16	Unterwellenborn/ OT Langenschade

Tabelle 15 Seniorenbegegnungsstätten im LK SLF-RU, Quelle eigene Erhebung, Stand Juli 2018

Die bereits in den vorangegangenen Handlungsfeldern beschriebenen Projekte „Großeltern-Patenschaft“ und „Herbstzeitlose“ unterstützen den Dialog der Generationen. Die Generationen un-

terstützen sich gegenseitig und zugleich wird der Vereinsamung und Isolierung alter Menschen entgegengewirkt. Beide sind im Städtedreieck verortet. Die ländlichen Regionen spielen hier kaum eine Rolle. Eine Vermutung ist, dass hier eher noch familiäre Hilffsysteme zum Tragen kommen, bzw. die fehlende Mobilität ggf. Interessierte daran hindert, sich in den Projekten zu engagieren.

### **3.7.2 Dialog der Generationen in Einrichtungen der Familienförderung und Vereinen**

Jung und Alt begegnen sich im Landkreis auch in den Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit. In Saalfeld stellt das Jugend- und Stadtteilzentrum seine Räumlichkeiten auch für den Seniorensport zur Verfügung. Eltern kommen mit ihren Kleinkindern zum Projekt „Kinder in Bewegung“. Bei Stadtteilfesten werden gemeinsame Aktionen gestaltet. Das Jugend- und Stadtteilzentrum kooperiert dabei eng mit dem **Integrativen Eltern-Kind-Zentrum** „Regenbogen“, das sich im selben Stadtteil befindet.

Die integrative Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ in Saalfeld hat sich auf dem Weg gemacht, sich zum Thüringer Eltern-Kind-Zentrum zu entwickeln. Die Auswahl der Einrichtung erfolgte im Jugendamt mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses, da hier ein hoher Bedarf für erweiterte Angebote für Familien gesehen wird. Viele Familien von den Kindern, die die Einrichtung besuchen, sind im Sozialleistungsbezug. Im Juni 2018 wurden für 100 Kindern von 137 die Gebühren durch das Jugendamt übernommen, 71 erhalten Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, 38 Kinder haben eine Migrations-, davon 27 einen Fluchthintergrund und 27 Kinder erhalten teilstationäre Frühförderung (vgl. Entwurf Kurzkonzeption Integratives Eltern-Kind-Zentrum „Regenbogen“ Stand Juli 2018). Seit 2015 bietet die Einrichtung den Familien des Sozialraumes Saalfeld-Gorndorf und darüber hinaus eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich beraten zu lassen, zu bilden, zu beteiligen oder selbst zu organisieren und soziale Netzwerke zu knüpfen. Gemeinsam mit den Familien, Kooperations- und Netzwerkpartnern werden bedarfsorientierte, niedrighschwellige Angebote für die Familien des Sozialraumes entwickelt und diese dazu angeregt, selbst aktiv den Sozialraum durch die Entwicklung von Angeboten und die eigene Durchführung von Aktivitäten zu gestalten.

Die nachhaltige Verankerung der Familien- und Sozialraumorientierung im Regelangebot der Kindertageseinrichtung und die Entwicklung hin zu einer Konsultationseinrichtung für andere interessierte Einrichtungen bilden die Hauptaufgaben innerhalb des Bestandsschutzes.

Eine ähnliche Verknüpfung der Generationen erfolgt auch im **Familienzentrum Rudolstadt** (s.a. Pkt. 3.4 ff). Als offene Einrichtung bietet es eine Vielzahl von generationenübergreifenden Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten, die einen Erfahrungs- und Meinungs austausch ermöglichen (Familienfrühstück, Familiennachmittage, Kindergeburtstage, Freizeiten etc.) an.

Nimmt man das Thema „Dialog der Generationen“ in den Blick, spielen auch **Vereine** eine zentrale Rolle. Hierbei konnte bereits in der Darlegung der statistischen Kennziffern zu den Vereinen zumindest für Sportvereine gezeigt werden, dass die Mitgliederzahlen über die letzten Jahre hinweg nicht sinken, sogar eher einen positiven Trend folgen. Demnach ist der Dialog der Generationen, der in Vereinen stattfindet, auf eine beständige Basis gestellt.

### **3.7.3 Zusammenfassung HF 6 „Dialog der Generationen“**

Die Thematik der demographischen Entwicklung zieht sich durch die gesamte Angebotslandschaft im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Sensibilisierung der Generationen für die daraus resultierenden Veränderungsprozesse und die wechselseitige Verantwortungsübernahme zwischen den Generationen ist dabei eine ständige Herausforderung.

#### Fazit Handlungsfeld 6: „Dialog der Generationen“

- Die Arbeit der **Seniorenbeiräte** ist davon abhängig, wie diese die **Interessen** der älteren Menschen in den Städten öffentlich zur Sprache bringen, Ideen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse entwickeln und als Ansprechpartner für ältere Menschen zur Verfügung stehen um die Belange der älteren Menschen über Empfehlungen in die jeweils zuständigen Gremien der Städte einzubringen. Das **Seniorenbüro** wirkt als Vernetzungspartner zwischen den Seniorenbegegnungsstätten, Ehrenamt und als Ansprechpartner für alle Belange der Senioren im Landkreis. Den Dialog der Generationen gilt es weiter auszubauen unter Nutzung der Potentiale im Landkreis.
- Mit der Förderung der Einrichtungen **Integratives Eltern-Kind-Zentrum** und **Familienzentrum** im Rahmen des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben der Generationen werden die Strukturen und Rahmenbedingungen für einen Dialog der Generationen zunächst im Rahmen des zweijährigen Bestandsschutzes erhalten. In gemeinsamen Qualitätsentwicklungs- und Planungsprozessen sind die Angebote zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

## 4 Ziele des Fachplanes und Maßnahmeplanung

Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge und mit Blick auf die demographische Entwicklung hat der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sich das Ziel gestellt, seinen Bürgern eine gute Zukunft im Landkreis zu bieten. Neben einer starken Wirtschaft und der Unterstützung der kulturellen Vielfalt wird auf eine solide, soziale Infrastruktur großer Wert gelegt.

### 4.1 Strategische Leitziele

Die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Sozialstrukturdaten, die aktuelle Situation bei Angeboten und Maßnahmen, die Bedarfslagen und die daraus resultierenden Herausforderungen bilden die Ausgangsbasis für die Diskussion im Landkreis, wie auch in Zukunft eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur für die Bevölkerung gestaltet werden kann. Es haben sich dabei die folgenden strategischen Leitziele ergeben:

- Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt legt großen Wert auf Familienfreundlichkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiges Anliegen. Verwaltung, Politik und Wirtschaft leisten dazu gemeinsam ihren Beitrag.
- Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sind flächendeckende Strukturen aufgebaut, die für alle Bürger gleiche Lebenschancen bieten. Ein kontinuierlicher Informationsfluss zu allen Bedarfslagen aus dem Gemeinwesen ist gesichert. Bedürfnisse werden systematisch erfasst, Versorgungslücken oder Überangebote frühzeitig erkannt.
- Die Nachhaltigkeit der sozialen Infrastruktur ist gesichert. Angebote, Dienste und Leistungen werden bedarfsgerecht ausgestaltet. Sie werden wohnortnah entwickelt und erbracht. Die Angebote, Dienste und Leistungen sind ressourcenorientiert aufeinander abgestimmt. Die Planung erfolgt dabei unter Einbeziehung und Mitwirkung der Bürger und der Akteure.
- Die integrierte Sozialplanung wird insbesondere in der Jugend-, Familien-, Sozial- und Altenhilfe weiterentwickelt. Durch neue Formen der Planung, Vernetzung und Kooperation, kann flexibler auf die sich wandelnden Bedarfslagen von Familien eingegangen werden.

Die Leitziele werden intern in ämterübergreifenden Beratungen, in den Netzwerken mit internen und externen Akteuren und in Gesprächsrunden u.a. im Kreiseltererbeirat mit Betroffenen diskutiert. Mit Beschluss durch den Kreistag des Landkreises wird sichergestellt, dass über die beteiligten Gremien wie Ausschuss für Soziales und Gesundheit und Jugendhilfeausschuss, weitere Träger und politische Akteure einbezogen sind.

### 4.2 Zielstellungen in den Handlungsfeldern und Maßnahmen zur Umsetzung

Orientiert am Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ wurden die im Kapitel 3 beschriebenen vorhandenen Angebote, die ermittelten Bedarfslagen und die daraus resultierenden Zusammenfassungen genutzt, um für die Handlungsfelder entsprechende Teilziele zu formulieren. Nachfolgend werden diese für den Zeitraum 2019-2021 benannt und mit entsprechenden Maßnahmen untersetzt. Die benannten Indikatoren geben Auskunft darüber, inwieweit die Maßnahmen umgesetzt werden und es werden die Verantwortlichkeiten benannt. Mit den Prioritäten 1-3

ist eine erste Einschätzung gegeben, in welcher Reihenfolge die Maßnahmen bearbeitet und umgesetzt werden sollen. Die mit grün gekennzeichneten Maßnahmen, sind die Maßnahmen, die vorrangig mit den zusätzlichen Fördermitteln der Stufe 3 umgesetzt werden sollen.

HF 1 „Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit“			
Ziel 1.1: Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hält eine integrierte Sozialplanung für Angebote insbesondere der Jugend-, Familien-, Sozial- und Altenhilfe vor und gewährleistet eine kontinuierliche Beteiligung der Akteure und Bürger			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Für die weitere Umsetzung der integrierten Sozialplanungsprozesse werden die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt. Die Fördermöglichkeiten des Landes werden dabei mit genutzt.	Inanspruchnahme der Förderung im Rahmen Richtlinie LSZ, Stellenkapazität für Sozialplanungsfachkraft, Verstetigung	Stabsstelle Fachbereich 3.0, Unterstützung durch Verwaltungsspitze	1
Es erfolgt eine ressortübergreifende, interdisziplinäre Zusammenarbeit der Akteure sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene.	Eine Steuerungsgruppe ist aktiv, Beteiligung der Fachämter an den Planungsprozessen, Kommunikationsstrategie, quantitative und qualitative Entwicklung von Netzwerken	Koordination und ggf. Moderation durch die Planungsfachkräfte Sozialplanung der Stabsstelle des FB 3.0, Unterstützung durch Verwaltungsspitze, Mitwirkung aller Akteursgruppen	1
Sensibilisierung und Befähigung der Akteure zur Beteiligung der Betroffenen und Durchführung von unterschiedlichen Beteiligungsformaten in den Planungsprozessen	Durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen, Sozialraumkonferenzen oder/und andere planerische Methoden	Stabsstelle Fachbereich 3.0-Planungsfachkräfte in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren	2
Ziel 1.2: Der integrierte Fachplan Familie des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt wird umgesetzt, und fortgeschrieben.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Legitimation des Fachplanes durch Beschluss des Kreistages	Beschluss	Verwaltungsspitze, Stabsstelle FB 3.0	1
Die vorhandene soziale Infrastruktur, Lebenslagen und Sozialstrukturdaten werden möglichst kleinräumig analysiert und angemessene Bedarfe werden festgestellt und beschrieben.	Ergänzung bzw. regelmäßige Aktualisierung der Daten, Vorliegen eines Datenkonzeptes	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte, Mitwirkung relevanter Akteure	2
Steuerung der Umsetzung Evaluation von Angeboten und Maßnahmen	Anzahl und Ergebnisse, Veränderungen bei den Maßnahmen	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte, Mitwirkung relevanter Akteure	2
Weiterentwicklung der Betroffenenbeteiligung	Art und Anzahl der durchgeführten Formate	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte, Mitwirkung relevanter Akteure	2
Erkenntnisse und Bedarfslagen aus den verschiedenen Planungsebenen werden in die Fortschreibung des Fachplanes einbezogen.	Aktualisierter Fachplan für 2022	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte, in enger Kooperation mit allen Akteuren	3
Die Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit in den Handlungsfeldern (s. nachfolgende Punkte) werden durch die Sozialplaner angeregt und	Aktualisierte Informationsmedien liegen vor	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte, in enger Kooperation mit allen Akteuren	2

koordiniert.			
<b>HF 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität“</b>			
Ziel 2.1 Die Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche werden durch den Landkreis im Rahmen seiner Aufgaben als öffentlicher Träger der Jugendhilfe und als Schulträger beplant und weiterentwickelt. Neben der unterstützenden Infrastruktur für Eltern werden auch für pflegende Angehörige entsprechende Angebote vorgehalten bzw. entwickelt.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Die Teilfachpläne werden durch die zuständigen Ämter (Jugendamt, Schulverwaltungsamt) erstellt. Dabei werden die Sozialstrukturdaten aus der Sozialplanung und sozialplanerische Aspekte mit einbezogen.	Jugendhilfeplanung mit jährlicher Maßnahmeplanung der Jugendförderung, jährliche Kindertagesstättenbedarfsplanung, Schulnetzplanung	Jugendamt und Schulverwaltungsamt in Kooperation mit den Planungsfachkräften der Stabsstelle FB 3.0	1
Der Austausch zur Thematik Familienfreundlichkeit zwischen Sozialbereich und Wirtschaftsförderung/Unternehmen wird weiterentwickelt.	Wirtschaftsförderung/Unternehmen beteiligen sich an den Netzwerken im Sozialbereich, Informationsveranstaltungen für Unternehmen zu sozialen Themen, Gründung eines Bündnisses für Familien	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte in enger Kooperation mit den Akteuren	2
Das flächendeckende Netz von Tagespflegeangeboten wird durch ehrenamtliche Angebote ergänzt.	weitere ausgebildete Seniorenbegleiter im Projekt „Herbstzeitlose“	Seniorenbüro in Kooperation mit der Stabsstelle FB 3.0	2
Ziel 2.2 Im Landkreis wird die Mobilität als wichtiger Faktor für die Teilhabe in allen Lebensphasen gesehen. Dem öffentlichen Nahverkehr kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Der Austausch zu Mobilitätsangeboten im öffentlichen Nahverkehr und dem Sozialbereich wird fortgesetzt.	Arbeitstreffen haben stattgefunden, Gemeinsame Arbeitspapiere	Koordination und ggf. Moderation durch die Planungsfachkräfte Sozialplanung der Stabsstelle des FB 3.0, Unterstützung durch Verwaltungsspitze, Mitwirkung aller Akteursgruppen	3
<b>HF3 „Bildung im familiärem Umfeld“</b>			
Ziel 3.1 Im Landkreis können Menschen in jeder Lebensphase informelle Bildungsangebote finden und nutzen, die sich auf ihre unmittelbare Lebenssituation beziehen.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Elternbildung und Angebote der Familienbildung, die u.a. die Erziehungskompetenz stärken, werden zusammengefasst, hinterfragt und weiterentwickelt.	Unterarbeitsgruppe des Netzwerkes Frühe Hilfen und Kinderschutz ist gegründet und arbeitet, Übersicht zu den bestehenden Angeboten liegt vor	Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz in Kooperation mit den Planungsfachkräften	1
Die Anbieter von Familienbildung entwickeln ihre Angebote in Kooperation mit weiteren Akteuren in ihrem Sozialraum	Angebote des integrativen Eltern-Kind-Zentrums in Saalfeld, außerschulische Bildungsange-	Träger der Einrichtungen in Kooperation mit den Planungsfachkräften	2

(Kita, Schule, Begegnungsstätten etc.) unter Beteiligung der Zielgruppen und tauschen sich überregional aus.	bote der Jugendarbeit, Bildungsangebote des Familienzentrums in Rudolstadt		
Die Anbieter von informeller Bildung, insbesondere für spezielle Zielgruppen, werden in ihre Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und damit die Erreichbarkeit für die Bürger verbessert.	Informationsmedien u.a. für die Frauenkommunikationszentren und das Seniorenbüro sind entwickelt, Bildungsangebote werden in das Familieninformationssystem aufgenommen	Planungsfachkräfte in Kooperation mit den Akteuren	2
<b>Ziel 3.2 Die Bildungsangebote fördern den generationenübergreifenden Dialog.</b>			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Die kulturellen Einrichtungen des Landkreises, die Kreisvolkshochschule und die Bibliotheken bieten weiterhin generationenübergreifende Angebote an.	Besucherzahlen sind stabil Kurse werden belegt	Träger der Einrichtungen	2
Die Einrichtungen mit Familienbildungsangeboten verstehen sich als Orte der Begegnung und des Kontakts sowie des Erfahrungs- und Meinungsaustauschs zwischen den Generationen.	Besucherstruktur bei Veranstaltungen, Offene Angebote (Familientag, Stadteilfeste, Familienfrühstück)	Träger der Einrichtungen	1
<b>HF 4 „Beratung, Unterstützung und Information“</b>			
<b>Ziel 4.1 Die Bürger können sich bei Bedarf niederschwellig, professionell und entsprechend ihrer spezifischen Lebenssituation beraten lassen. Die Beratungsstellen sind gut erreichbar.</b>			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Die beiden Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen sind weiterhin (Bestandsschutz) in Saalfeld und Rudolstadt tätig. Sie beziehen die Bedarfe ihre Zielgruppe in die Gestaltung ihrer Angebote ein und arbeiten eng mit dem Jugendamt zusammen.	Entwicklung der Beratungsfälle, Qualitätsentwicklungsgespräche, Mitarbeit in den Netzwerken des Sozialbereiches, Evaluierung der Angebote	Jugendamt und Träger der Einrichtungen in Kooperation mit den Planungsfachkräften (Sozial- und Jugendhilfeplanung)	1
Die Frauenkommunikationszentren (FKZ) bieten weiterhin (Bestandsschutz) Beratung und Begleitung für Bürger in Krisensituationen und schwierigen Lebenslagen. Es finden gemeinsame Konzeptentwicklungsprozesse statt. Die personellen Ressourcen für die Fortführung werden in Kooperation mit den Kommunen geschaffen.	Besucherzahl, aktualisierte Konzeptionen liegen vor, die personelle Ausstattung entspricht den Mindeststandards, die Kommunen befürworten die Standorte und beteiligen sich finanziell	Träger der Einrichtungen für die Betreuung der FKZ, für die Koordination und Begleitung der Konzeptentwicklung die Gleichstellungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit den Planungsfachkräften der Stabsstelle FB 3.0	1
<b>Ziel 4.2 Familien und besondere unterstützungsbedürftige Zielgruppen sind über die sie betreffenden Angebote und Leistungsansprüche, über Unterstützungsmöglichkeiten und professionelle Hilfe adäquat informiert.</b>			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote werden in ihre Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, um damit die Bekanntheit zu verbessern und die Erreichbarkeit für die Bürger zu verbessern.	Aktuelle Informationsmedien sind erstellt und werden durch die Bürger genutzt	Planungsfachkräfte in Kooperation mit den Akteuren	2
Das Fach- und Familieninformationssystem (FIS) für Familien wird auf die Altersgruppen ab 7 Jahre erweitert	Das FIS ist auf dem neuesten Stand und wird von Familien genutzt.	Stabsstelle FB 3.0; Planungsfachkräfte in Zusammenarbeit mit Netzwerkkordinator Frühe Hilfen und den Akteuren	3
Die Ergebnisse der durchgeführten Bevölkerungsbefragung werden auf der Homepage des Landkreises veröffentlicht. Damit können die Akteure die Daten für ihre Planungen nutzen und die Bevölkerung kann sich entsprechend informieren.	Informationen sind auf der Homepage verfügbar	Stabsstelle FB 3.0 – Planungsfachkräfte	1
Ziel 4.3 Es werden Angebote entwickelt, welche dem Teil der Bevölkerung zugutekommen, die die bestehenden Angebote wegen eingeschränkter Mobilität oder anderen Gründen bisher nicht erreichen.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Im Landkreis wird ein Modell „Sozial –Lotse“ erprobt, dass die Menschen unterstützt, die für sie passenden Angebote zu finden.	Projekt ist konzipiert und wird durchgeführt, Sozial-Lotsen sind in Netzwerken des Sozialwesens und bei Bürgermeister, Hausärzten etc. bekannt und werden angefragt	Stabsstelle FB 3.0 für die Konzipierung und Ausschreibung des Projektes, Projektumsetzung ggf. durch einen Träger mit enger Kooperation zum Sozialbereich des Landkreises	1
Präventive Angebote aus dem Bereich der familiären Bildung helfen die Hemmschwellen, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu nutzen, abzubauen.	Angebote finden statt, Anzahl der Angebote in den Einrichtungen	Stabsstelle FB 3.0 in Kooperation mit Jugendamt und den Akteuren	1
<b>HF 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“</b>			
Ziel 5.1 Die Thematik Wohnumfeld und Lebensqualität ist ein Querschnittsthema.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Die bestehenden Angebote sind als wichtige Akteure zu betrachten und in die Netzwerke der sozialen Arbeit einzubeziehen	Themen werden bei den Netzwerktreffen mit besprochen, Übersicht der bestehenden Angebote	Träger der Einrichtung in Kooperation mit den Planungsfachkräften und den Akteuren	2
<b>HF 6 „Dialog der Generationen“</b>			
Ziel 6.1 Im Landkreis sind Einrichtungen tätig, die die Beziehungen der Generationen untereinander fördern. Sie wirken gleichermaßen familienfördernd, - unterstützend und –entlastend. Sie unterstützen den Erfahrungstransfer zwischen den Generationen.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Das Familienzentrum Rudolstadt arbeitet als offene Einrichtung und bietet generationenübergreifende Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten	Durchgeführte Angebote, Qualitätsentwicklungsgespräche, Mitarbeit in den Netzwerken des Sozialbereiches,	Träger der Einrichtung in Kooperation mit den Planungsfachkräften und den Akteuren	1

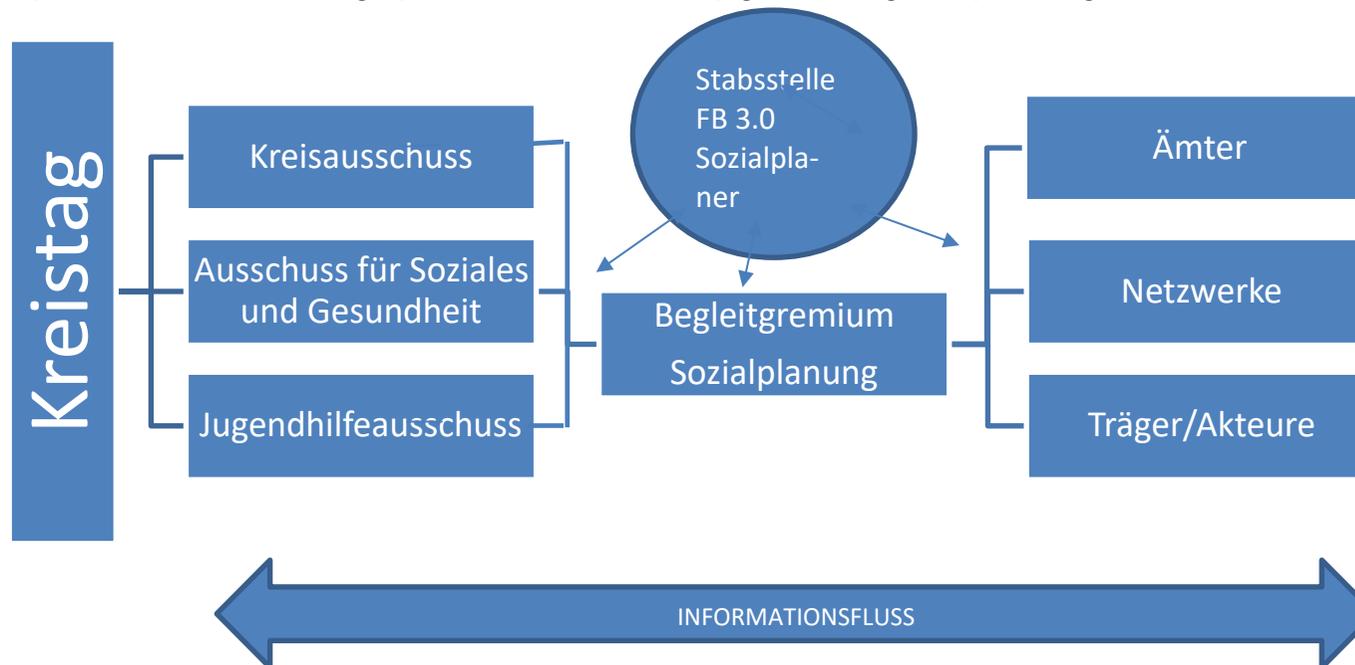
ten an (Bestandsschutz). Unter Einbeziehung der Zielgruppen und von Kooperationspartnern werden die Angebote weiterentwickelt.	Evaluierung der Angebote		
Das integrative Eltern-Kind-Zentrum (Bestandsschutz) in Saalfeld entwickelt gemeinsam mit weiteren Akteuren im Sozialraum die Angebote für Familien zu nachhaltig verorteten Angeboten.	Angebote sind verstetigt, Angebote sind evaluiert, Mitarbeit in den Netzwerken des Sozialbereiches	Träger der Einrichtung in Kooperation mit dem Jugendamt und den Planungsfachkräften	2
Ziel 6.2 Die verschiedenen Zielgruppen können auf Ansprechpartner und Interessenvertretungen zurückgreifen.			
<i>Maßnahme</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Verantwortlich</i>	<i>Priorität</i>
Das Seniorenbüro des Landkreises setzt seine Arbeit fort und die bestehenden Seniorenvertretungen werden unterstützt (Bestandsschutz).	Angebote des Seniorenbüros, Seniorenbeauftragter des Landkreises ist benannt, Angebote der Seniorenbeiräte	Stabsstelle FB 3.0 und Sozialamt in Kooperation mit den Akteuren	1
Die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an demokratischen Prozessen und die Vertretung der eigenen Zielgruppe werden in den Netzwerken und Gremien thematisiert und unterstützt.	Interessenvertretungen sind aktiv, (Jugendforum, Kinder- und Jugendausschuss, Behindertenbeauftragter, Gleichstellungsbeauftragte, etc.)	Stabsstelle FB 3.0 in Kooperation mit Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt und Akteuren der Kommunen	2

Tabelle 16 Zielstellungen Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

## 5 Umsetzung, Qualitätssicherung und Evaluation

Mit dem 1. Januar 2019 hat die Umsetzung der Richtlinie zum Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ im Landkreis begonnen. Die Basis dafür bildet die Projektbeschreibung „Entwicklung der Sozialplanung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt“. Mit dem vorliegenden Fachplan Familie wird ein wesentlicher Meilenstein der Projektumsetzung erreicht, sobald er vom Kreistag beschlossen wird. Damit kann der Änderungsantrag zur Erhöhung der Fördermittel über den Bestandsschutz hinaus gestellt werden und somit weitere (neue) Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Steuerung der Umsetzungsprozesse liegt bei der Stabsstelle des Fachbereiches Jugend, Soziales und Gesundheit. Die Sozialplaner initiieren und koordinieren die Planungsprozesse. Dabei werden die Träger und Akteure direkt und über die beschriebenen Netzwerke einbezogen. Zur Bündelung der Themen und für die Unterstützung des Umsetzungsprozesses wird die bestehende interne Steuerungsgruppe in ein Begleitgremium Sozialplanung weiterentwickelt. Neben den internen Akteuren (Stabsstelle und Amtsleitungen) werden externe Akteure (Liga, Beauftragte etc.) einbezogen.



## 5.1 Zeit- und Arbeitsplan

Die nachfolgenden Meilensteine für 2019 bilden in den Prozessen Orientierungspunkte, um den Projektverlauf erfolgreich zu gestalten.



Abbildung 61 Arbeits- und Zeitplanung, Meilensteine

Der Ausgang ist dabei offen, da von einer Fortsetzung der Planungsprozesse über die nächsten Jahre hinaus ausgegangen wird. Die konkrete Untersetzung erfolgt in entsprechenden Folgeanträgen für die jeweiligen Jahre.

## 5.2 Qualitätsentwicklung und Evaluation

Qualitätsentwicklung in der sozialen Arbeit meint den Austausch aller Beteiligten über die Qualität und die Wirkungen der Angebote und Maßnahmen sowie die sozialpolitische und fachliche Abstimmung über deren bedarfsgerechte Weiterentwicklung im Landkreis. Eine gemeinsame Qualitätsentwicklung auf Landkreisebene bietet die Chance sich fachlich über Handlungsorientierungen und Qualitäten des Arbeitsfeldes zu verständigen. Ein wirksamer Qualitätsdialog ist immer Ergebnis von Austauschprozessen, in denen die verschiedenen Perspektiven (Zielgruppen, Fachkräfte, Träger, Verwaltung, Politik) auszubalancieren sind.

Mit Beginn der Umsetzung der geplanten Maßnahmen erfolgt zunächst die Orientierung an den vorhandenen Qualitätsstandards des zuständigen Ministeriums bzw. im Falle dessen Zuständigkeit des Landesjugendhilfeausschusses. Diese sind insbesondere:

- Die Fachlichen Standards für Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen (Stand 2013)
- Die Qualitätsstandards für Familienzentren in Thüringen (Stand 2013)
- Die Fachlichen Empfehlungen für Thüringer Eltern-Kind-Zentren (Stand 2016).

Gegenwärtig werden weitere fachliche Empfehlungen seitens des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie für die Bildung im familiärem Umfeld und für die Frauenzentren erarbeitet. Sobald diese vorliegen, fließen sie in die Qualitätsentwicklungsprozesse im Landkreis mit ein.

Die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen, die die Jugendhilfe tangieren, erfolgt unter Federführung des Jugendamtes.

Einrichtung/Maßnahme	Handlungsfeld des LSZ	Zuständiges Sachgebiet im Jugendamt
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen	HF 3, HF 4 und HF 6	SG Allgemeiner Sozialpädagogischer Dienst
Thüringer Eltern-Kind-Zentrum	HF 3, HF 4 und HF 6	SG Jugend und Familie
Familienzentrum	HF 3, HF 4 und HF 6	SG Jugend und Familie

Tabelle 17 Qualitätsentwicklung und Zuständigkeit in Einrichtungen der Jugendhilfe

Die Frauenkommunikationszentren werden durch die Gleichstellungsbeauftragten in Rudolstadt und Saalfeld und des Landkreises fachlich begleitet und unterstützt. Mit den anstehenden Generationswechseln in den Leitungen und auch bei den Nutzern gilt es, einen Qualitätsentwicklungsprozess zu initiieren. Dafür haben sich Vertreter aller drei Einrichtungen und die Gleichstellungsbeauftragten mit Moderation durch die Sozialplaner in einer Arbeitsgruppe zusammengetan. Hier werden Qualitätsstandards und Indikatoren zu ihrer Umsetzung gemeinsam erarbeitet. Sie sollen zum Ende des Bestandsschutzes vorliegen und eine Orientierung für die Fortführung der Angebote über den Bestandsschutz hinaus bzw. für weitere Angebote bieten.

Für die 24 Seniorenbegegnungsstätten im Landkreis übernimmt das Seniorenbüro die fachliche Begleitung. Bei Bedarf erfolgt eine Beratung und Unterstützung vor Ort.

Eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit sowie einen ständigen Austausch gibt es mit der Seniorenbeauftragten des Landkreises und den Seniorenbeiräten der Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg.

Es werden gemeinsam Arbeitspläne und Projekte erarbeitet bzw. weitergeführt, Termine abgestimmt (z.B. Organisation und/oder Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen über das laufende Jahr) und Aufgaben entsprechend den Anforderungen verteilt.

## 6 Literaturverzeichnis

**Agentur für Arbeit (2011):** *Methodische Hinweise zu Pendlern.* Verfügbar unter: [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_280848/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Pendler-meth-Hinweise.html](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280848/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Pendler-meth-Hinweise.html) (abgerufen am 08.08.2018)

**Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (2011):** *Eckpunkte des Deutschen Vereins für einen inklusiven Sozialraum.*

**Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (2011):**

**Fischer, Jörg/ Huth, Christopher/ Römer, Robert (2013):** *Bedarfsgerechte Bildungs- und Sozialsteuerung in der Stadt Weimar. Studie im Rahmen des Programms „Wege der Armutsprävention und Bildungsförderung auf kommunaler Ebene“, Erfurt.*

**Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie:** *Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.* Verfügbar unter: [http://www.tlug-jena.de/uw\\_raum/umweltregional/slf/slf04.html](http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/slf/slf04.html) (abgerufen am 31.07.2018)

**Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt (2018):** *Kindergartenbedarfsplan August 2018 bis Juli 2019.* Saalfeld.

**Thüringer Landesamt für Statistik (2016):** *Familien und Kinder in Thüringen 2015. Aufsatz aus dem Monatsheft Dezember 2016.* Verfügbar unter: <http://www.statistik.thueringen.de/analysen/Aufsatz-04-2016.pdf> (abgerufen am 14.08.2018).

**Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge (2005):** *Steuerungsunterstützung durch Sozialplanung und Controlling auf kommunaler Ebene. Hand- und Arbeitsbücher H13.*

**Landesseniorenrat Thüringen:** *SENIORENREPORT, Ausgabe 4/2017.*

## 7 Anlagen

### Anlage 1: Online-Umfrage von Bestandseinrichtungen (Ergebnisse)

#### Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Befragung

An der Onlinebefragung zu Angeboten und Maßnahmen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt haben insgesamt 28 Angebote teilgenommen, die auf 18 unterschiedliche Träger von ausschließlich sozialen Dienstleistungen zu verteilen sind.



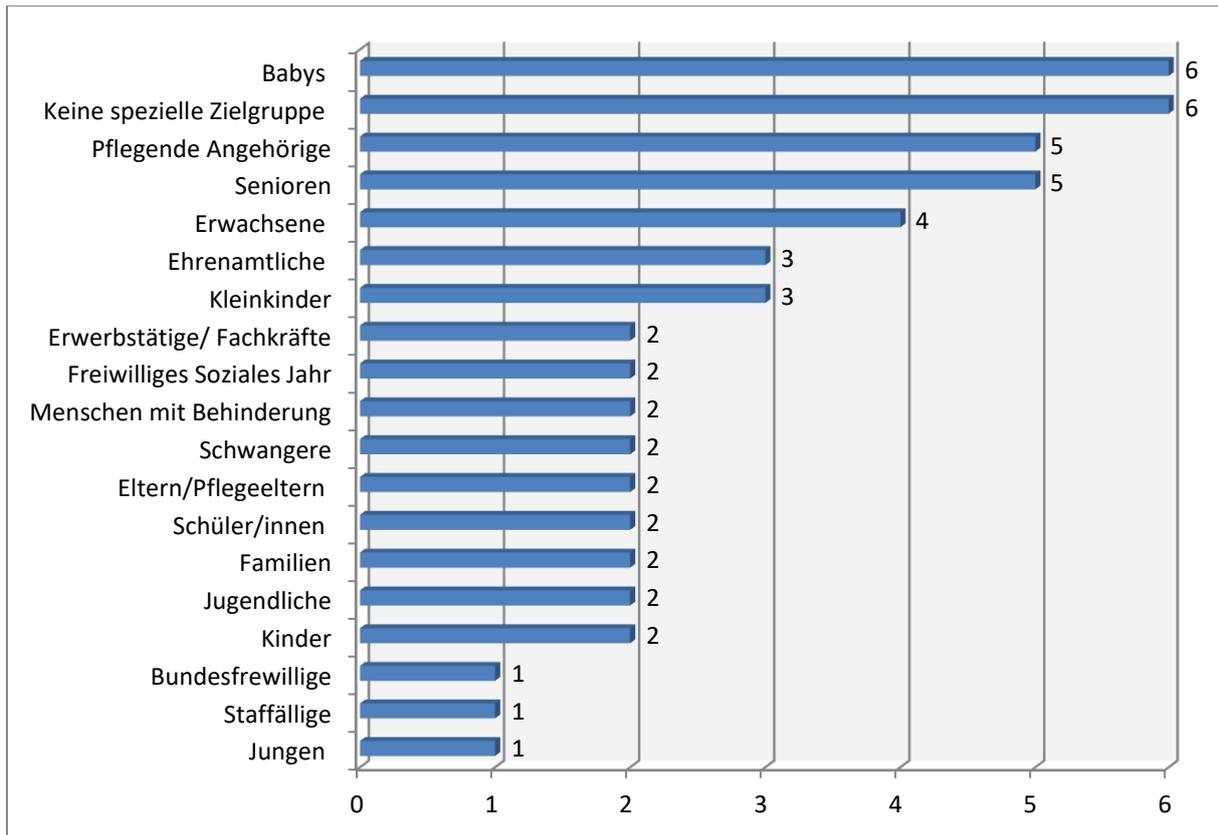
Die Inhalte der Angebote reichen bspw. von der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf, Beratung von Mädchen und Frauen, Beratung von psychisch erkrankten Menschen und deren Angehörigen über aufsuchende Jugendarbeit, Jugendberatung, Erziehungsberatung oder die Seniorentagespflege.

Im Anhang sind alle angegebenen Inhalte der Angebote aufgelistet. Dabei sind keine Rückschlüsse auf den Träger oder einzelne Personen möglich.

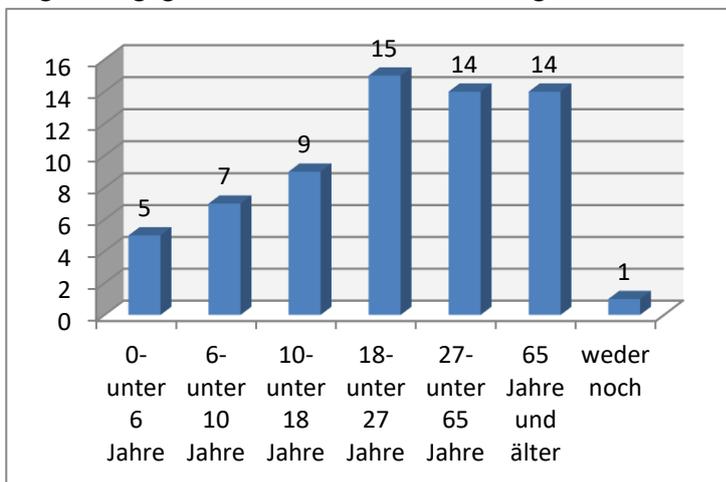
Im Durchschnitt werden die Projekte von 2,3 VbEs (Vollbeschäftigteneinheiten<sup>8</sup>) betreut. Hierbei gilt allerdings zu beachten, dass nicht alle Teilnehmer der Befragung Werte im Hinblick auf den Personaleinsatz gegeben haben, die in VbEs umgewandelt werden können. Dementsprechend wurden nur klar erkennbare Zahlen der VbE der Mitarbeiter im Projekt zusammengefasst und durch die Anzahl der relevanten Angebote geteilt.

Nimmt man die angegebenen Zielgruppen in den Blick, auf die die Angebote ausgerichtet sind, ist zu sehen, dass die meisten Angebote entweder für Babys oder für einen nicht bestimmten Kreis von Personen vorgehalten werden. Darüber hinaus sind die Angebote für einen breiten Kreis von Zielgruppen konzipiert, welches die relativ regelmäßige Verteilung in der untenstehenden Tabelle zeigt.

<sup>8</sup> Die Vollbeschäftigteneinheit ist definiert als die Anzahl der gearbeiteten Stunden, geteilt durch die Arbeitszeit eines Vollzeit-Erwerbstätigen (i.d.R. 40 h/Woche)



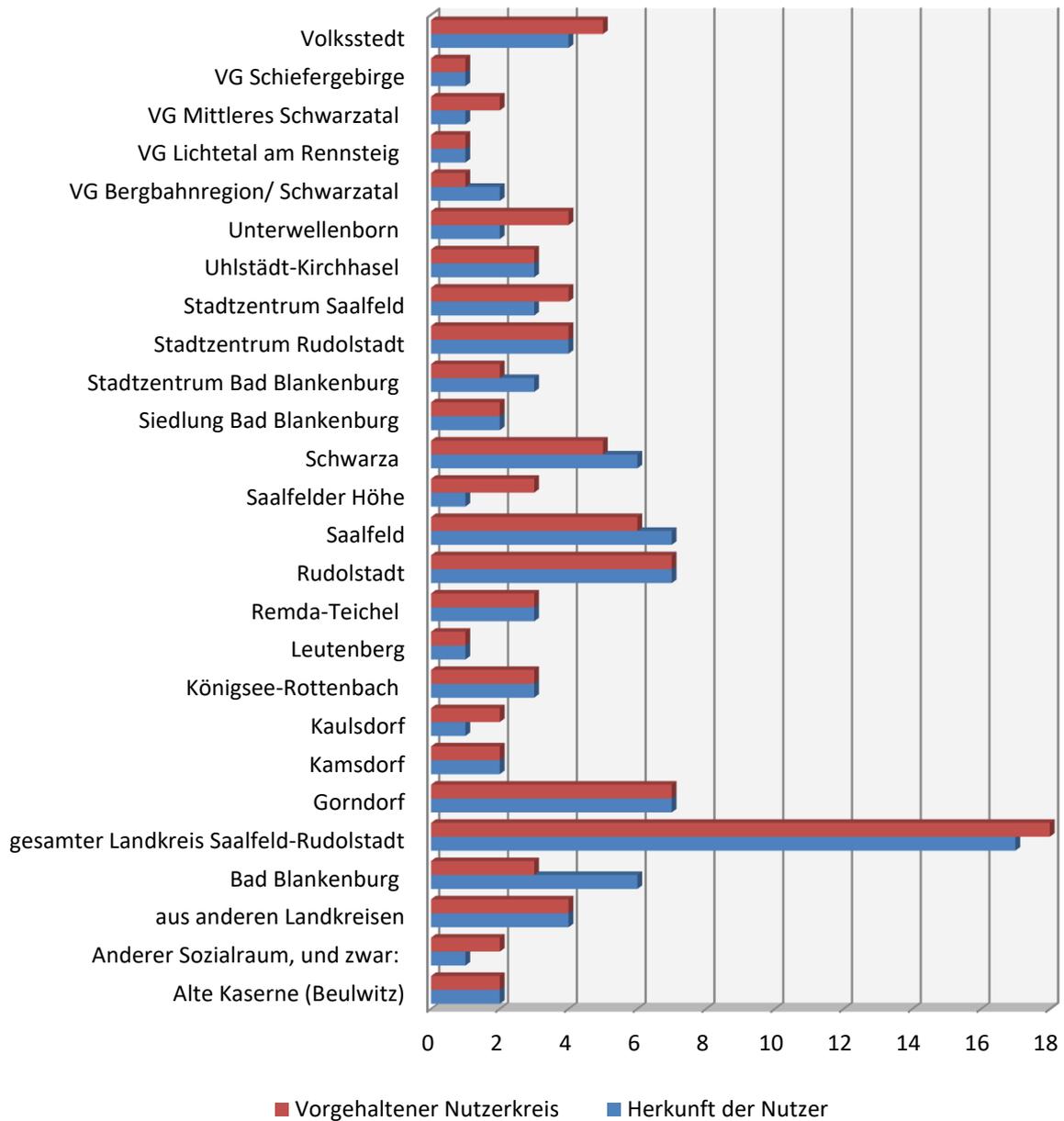
Im Zusammenhang mit der Zielgruppe steht der Altersbereich, welcher expliziter Bestandteil der Befragung war. Auch hier ist sehr gut zu erkennen, dass eine gleichmäßige Verteilung der erfassten Angebote gegeben ist. Dem Kinder- und Jugendbereich können insgesamt 21 Angebote zugeordnet



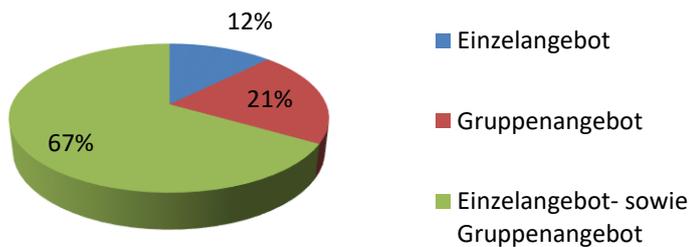
werden, dem Erwachsenenbereich 28 Angebote und dem Altersbereich der Senioren 14 Angebote. Selbst aus dem eher kleinen Ausschnitt der Angebote und Maßnahmen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, die innerhalb der Befragung erfasst wurden, kann gezeigt werden, dass alle Altersbereich rein zahlenmäßig ausreichend mit Angeboten versorgt sind.

Weiterhin ist interessant zu untersuchen, wo die Nutzer der Angebote vorwiegend herkommen bzw. für welchen räumlichen Nutzerkreis die Angebote vorgehalten werden. In der folgenden Abbildung ist auf den ersten Blick schon sehr gut erkennen, dass in der Regel die Herkunft der Nutzer mit dem vorgehaltenen Nutzerkreis der Angebote übereinstimmen. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass die erfassten Angebote den von ihnen gewünschten Nutzerkreis auch erreichen.

### Ableich Nutzerherkunft und Angebotsort



### Angebotsform



Die meisten Angebote finden in Einzel- sowie Gruppenangeboten statt. Nur jeweils eine Form, Einzel- oder Gruppenangebot bieten jeweils 12 % bzw. 21 % der Befragten an.

Genau die Hälfte der Befragten gibt an, zusätzliche Serviceleistungen anzubieten. In diesem Zusammenhang wurden die Befragten gebeten, diese Zusatzleistungen auch zu beschreiben. Die folgende Abbildung zeigt eine Zusammenfassung der genannten Zusatzleistungen.

## Fahrdienst

- Kinderbetreuung

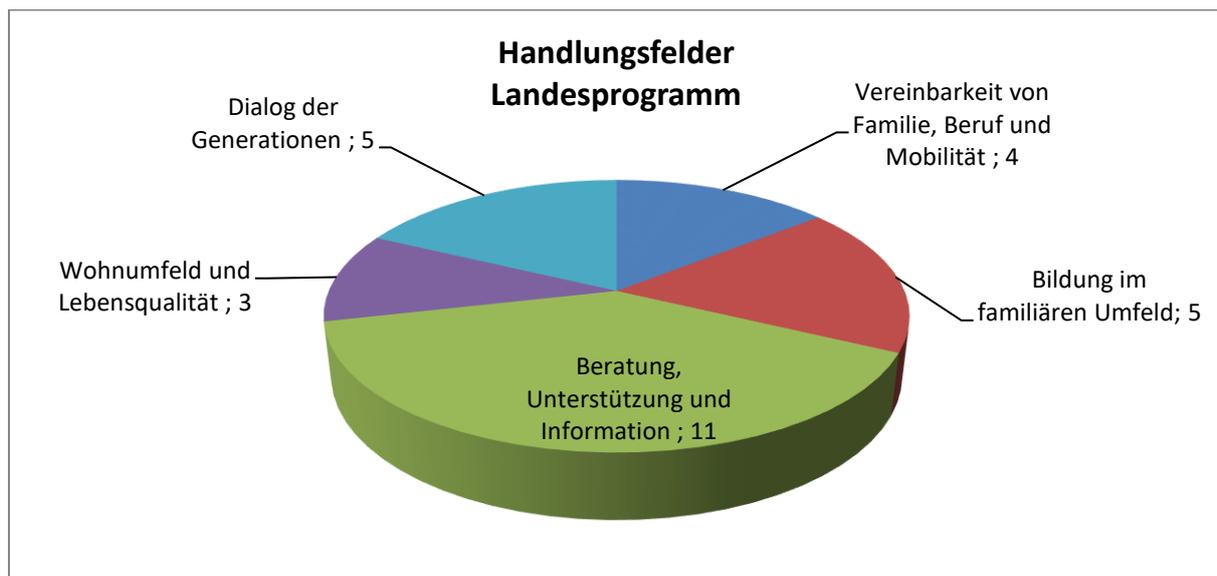
## Begleitung zu einer Behörde

- Essensversorgung

## Aufsuchende Hilfe

Im Hinblick auf die Anzahl der genannten Serviceleistungen kann klar festgestellt werden, dass Fahrdienste sowie Kinderbetreuung mit Abstand am häufigsten genannt werden (8 bzw. 5 mal). Die restlich genannten Serviceleistungen wurden jeweils nur einmal genannt. Die vorgestellten Serviceleistungen sind als Zusatz zu der eigentlich zu erbringenden Arbeit der Angebote zu verstehen.

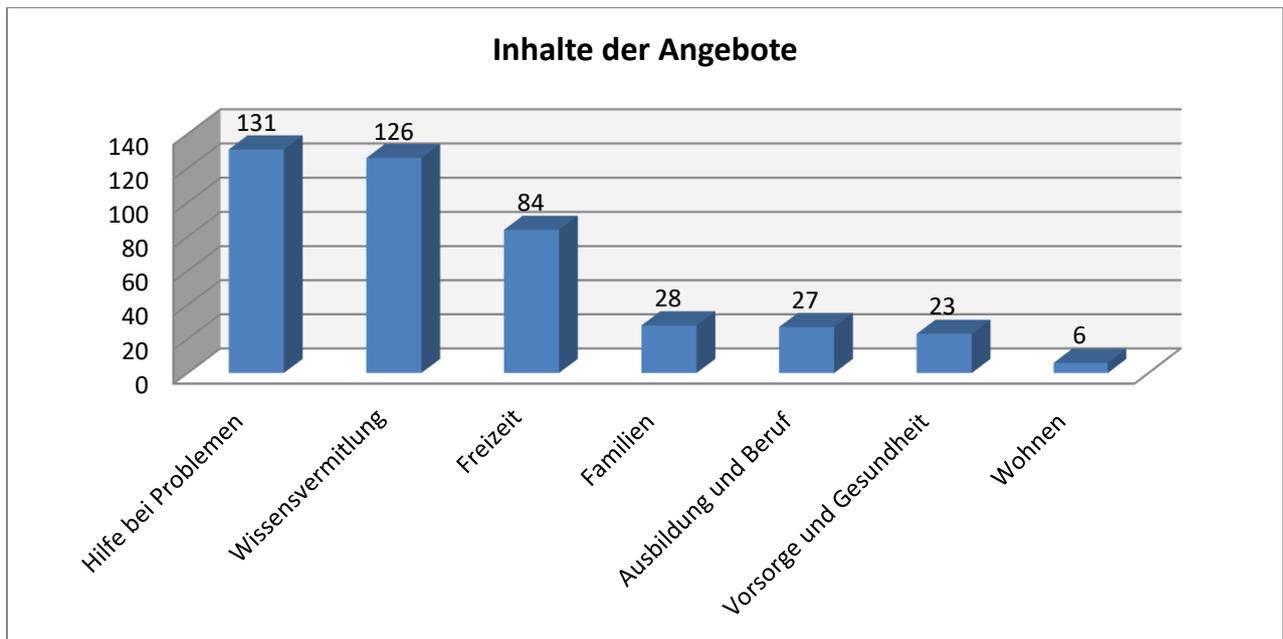
Weiterhin wurden die Teilnehmer der Befragung gefragt, welchem der Handlungsfelder, die innerhalb des Landesprogramms benannt sind, sie sich zuordnen würden. Die mit Abstand meisten gaben an, sich dem Feld „Beratung, Unterstützung und Information“ zuzuordnen. Die Aufteilung der restlichen Handlungsfelder erfolgt eher ausgewogen, wobei sich aber allen Handlungsfeldern Angebote zuordnen lassen.



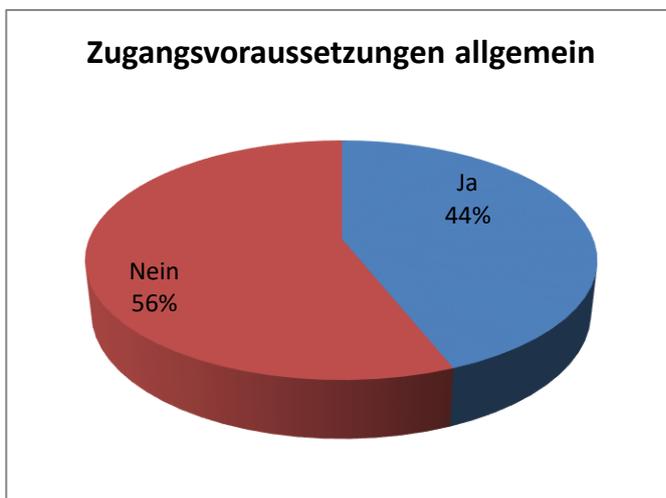
Die Teilnehmenden an der Befragung sollten das von Ihnen angegebene Angebot einer vorgegebenen Angebotskategorie zuordnen. Die Angebotskategorien waren unterteilt in zentrale Kategorien mit jeweils zugeordneten Unterkategorien. So konnten Teilnehmer zwischen den Hauptkategorien Wissensvermittlung, Freizeit, Ausbildung und Beruf, Familie, Wohnen, Hilfe bei Problemen oder Vorsorge und Gesundheit wählen. Dabei bestand die Möglichkeit der Mehrfachauswahl.

Zur übersichtlicheren Auswertung wurden die Angaben zu den Unterkategorien innerhalb der jeweiligen Oberkategorie summiert. Somit kann zusammenfassend ein Vergleich zwischen der Anzahl der Angabe zu den Oberkategorien gemacht werden. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass sich die meisten Inhalte der Angebote den Angebotsformen „Hilfe bei Problemen“ und „Wissensvermittlung“ zuordnen lassen. Am wenigsten können Inhalte der Form „Wohnen“ zugewiesen werden. Aber

auch hier ist zu erkennen, dass keine Formen unbesetzt sind und zumindest für alle Oberkategorien Angebote vorgehalten werden.



Ebenfalls gefragt wurde nach den Zugangsvoraussetzungen zu den Angeboten allgemein und im Hinblick auf mögliche Kosten für die Teilnahme. Hinsichtlich der allgemeine Zugangsvoraussetzungen haben knapp über die Hälfte der Befragten „Nein“ angegeben bzw. im Umkehrschluss knapp unter der Hälfte der Befragten „Ja“ ausgewählt.



Angebote mit Zugangsvoraussetzungen haben unter anderem folgende Bedingungen zur Zulassung an der Teilnahme angegeben:

- Weibliches Geschlecht
- Vorliegen einer Behinderung
- Altersbeschränkung
- Nachweis Unterstützungsbedarf
- Nachweis Pflegegrad
- SGB II Bezug.

Nimmt man die Kosten für die Teilnahme als Art der Zugangsvoraussetzung zu dem Angebot in den Blick, wird deutlich, dass bei genau der Hälfte der teilnehmenden Angebote Kosten für die Teilnahme anfallen. Zumeist werden hierbei Kosten genannt, welche mit Materialverbrauch des jeweiligen Angebots einhergehen.

Inhalte der Angebote der Online-Umfrage:

Soziokulturelle Angebote, Bildung - Vorträge, Seminare, Bewegung, Kultur, Beratung und Begleitung in schwierigen Lebenslagen

Seit August 2017 wird in Gorndorf die Eltern-Weg-Begleitung angeboten. Es handelt sich dabei um eine kostenlose, vertrauliche und auf Wunsch anonyme Elternberatung. Junge Eltern erhalten dort die Chance, ihre Sorgen und Probleme offen anzusprechen und durch eine kompetente Beraterin

<p>Wertschätzung und Hilfe zu erfahren. Es geht dabei nicht darum, Lösungen oder Ratschläge vorzugeben, sondern Unterstützung und Bestärkung darin zu erfahren, selbst Wege aus der für sie belastenden Situation zu finden. Das Angebot wird in Kooperation des Arbeiter-Samariter-Bundes OV Saalfeld e.V., der Lebenshilfe Saalfeld-Rudolstadt und dem Jugend- und Stadtteilzentrum Saalfeld-Gorndorf ermöglicht.</p>
<p>Soziokulturelle Begegnungsangebote, Beratung und Begleitung</p>
<p>Zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf bieten wir Teilzeitausbildungen an</p>
<p>Treffpunkt und Beratung für Mädchen und Frauen in allen Lebenslagen</p>
<p>Jugendarbeit nach §11 SGB VIII, Jugendsozialarbeit nach §13 SGB VIII, Familienarbeit, Familienbildungsarbeit nach §16 SGB VIII, offener Jugendbereich, jugendspezifische und -kulturelle Angebote, Veranstaltungen, Stadtteilfeste, Elternkurse, Krabbelgruppen, Ferienprogramme und -Freizeiten, niedrigschwellige Beratung</p>
<p>Allg. Sozial- und Lebensberatung/Mutter/Vater-Kind-Kurberatung/Gruppenarbeit/Kreativangebote</p>
<p>Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung</p>
<p>Beratung für Menschen mit psychischer Erkrankung/ seelischer Behinderung und deren Angehörigen. Begleitung von Selbsthilfegruppen</p>
<p>Leistungen nach §§ 11 (Offene Kinder- und Jugendarbeit), 13 (Jugendsozialarbeit), 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)</p>
<p>Familienfreizeit im Sinne §16 SGB VIII, überregionales Angebot, Ferienfreizeit mit Eltern und Kindern,</p>
<p>Es handelt sich um einen Ansatz der Gemeinwesenorientierten Sozialarbeit (Gemeinwesenarbeit), Die Begegnungsstätte als Treffort der Generationen und das Quartiersmanagement als Instanz der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements zur Weiterentwicklung des Quartiers Schwarza/Volkstedt</p>
<p>Aufsuchende Jugendarbeit nach §11, SGB VIII</p>
<p>Begegnungsstätte als Teil der Gemeinwesenarbeit, Förderung sozialer Kontakte mehrerer Generationen</p>
<p>Unterstützung erwerbsfähiger Mütter und Väter bei der sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe</p>
<p>Die Jugendberatung hat das Ziel, Jugendliche zu unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich und selbständig in die Hand zu nehmen.</p>
<p>Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen auf der Erziehungsberatung, der Paarberatung, der Trennungs- und Scheidungsberatung sowie der Lebensberatung.</p>
<p>Die Schaffung einer lebendigen, vielfältigen demokratischen Zivilgesellschaft vor Ort</p>
<p>Offene Kinder- und Jugendarbeit; Generationenübergreifende Angebote und Projekte; Offene Angebote anderer Gruppen im Haus</p>
<p>Bundesprogramm „Soziale Stadt“ ; Gemeinwesenarbeit; Aufbau eines Netzwerkes mit Partnern im Stadtteil und darüber hinaus</p>
<p>Die Zielstellung ist es, erwerbsfähige Hilfsbedürftige aus dem SGB II bei der sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe zu unterstützen.</p>
<p>Die Diakonieläden sind für alle Menschen offen. Neben Kleidung und Gebrauchsgegenständen finden Sie dort auch seelische Unterstützung. Das Café Waage ist ein Ort der Begegnung bei Kuchen, Kaffee oder Tee. Daneben werden Vorträge und Informationsveranstaltungen angeboten.</p>
<p>Die Diakonieläden sind für alle Menschen offen. Neben Kleidung und Gebrauchsgegenständen finden Sie dort auch seelische Unterstützung</p>
<p>Betreuung, Hilfe, Pflege, Serviceangebote für Kleinstkinder bis Hochbetagte</p>
<p>Seniorentagespflege</p>
<p>Ambulante Kranken, Senioren- und Behindertenpflege, Hauswirtschaft und Betreuung</p>
<p>Wohnen für pflegebedürftige Menschen</p>

## Anlage 2: Fragebogen Bevölkerungsbefragung

1. Wo wohnen Sie? (Bitte nur <u>ein</u> Kreuz setzen.)						
<input type="radio"/>	Bad Blankenburg	<input type="radio"/>	Remda-Teichel			
<input type="radio"/>	VG Bergbahnregion/Schwarzatal	<input type="radio"/>	Rudolstadt			
<input type="radio"/>	Kaulsdorf	<input type="radio"/>	Saalfeld			
<input type="radio"/>	Königsee - Rottenbach	<input type="radio"/>	VG Schiefergebirge			
<input type="radio"/>	Leutenberg	<input type="radio"/>	Uhlstädt-Kirchhasel			
<input type="radio"/>	VG Lichtetal am Rennsteig	<input type="radio"/>	Unterwellenborn			
<input type="radio"/>	VG Mittleres Schwarzatal	<input type="radio"/>	Anderer Ort (bitte ange-			

2. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
Die Wohngegend ist sicher.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Medizinische Einrichtungen sind gut erreichbar.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind gut erreichbar.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Banken sind für mich gut erreichbar.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Bankautomaten sind für mich gut erreichbar.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich habe guten Kontakt zur Nachbarschaft.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich wünsche mir mehr gegenseitige Nachbarschaftshilfe.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Es steht ausreichend bezahlbarer Wohnraum in meiner Wohngegend zur Verfügung.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Das Angebot an Wohnraum für mehrere Generationen sollte erweitert werden.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Familien fällt es zunehmend schwer im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt passenden Wohnraum zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Insgesamt bin ich mit meinem Wohnumfeld zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
In der näheren Umgebung gibt es ausreichend Betreuungsplätze für pflegebedürftige Personen.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Versorgung mit ambulanten Pflegediensten ist ausreichend.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Schulwege sind sicher.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
In der Umgebung befinden sich ausreichend Spielplätze.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Dinge, die mich betreffen, können in meinem Wohnort ausreichend von mir mitbestimmt werden.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich lebe gern im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				

3. Wo leben Sie? (Bitte nur <u>ein</u> Kreuz setzen)	
<input type="radio"/> In einer Mietwohnung	<input type="radio"/> In einer Eigentumswohnung
<input type="radio"/> In einem Haus zur Miete	<input type="radio"/> In einem eigenen Haus

In betreutem Wohnen

Sonstiges: \_\_\_\_\_

4. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen, die das Thema Mobilität betreffen?	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
Eine gute Anbindung meines Wohnorts ist mit dem öffentlichen Nahverkehr gegeben.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Öffentliche Einrichtungen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Der öffentliche Nahverkehr ist ausreichend ausgebaut.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Erweiterung der Sondertarife im öffentlichen Nahverkehr (Familienticket, Wochenendtarife) ist wünschenswert.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Der öffentliche Nahverkehr ist barrierefrei.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gibt es ausreichend sichere Radwege.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				

#### 5. Mit welchen Verkehrsmitteln bewegen Sie sich im Alltag fort?

	Regelmäßig	Gelegentlich	Selten	Nie
eigener PKW	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Moped/Motorrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zug	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fahrrad	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 6. Bitte geben Sie an, wie häufig Sie folgende Bildungsangebote in den letzten 12 Monaten nutzten.

	Regelmäßig	Gelegentlich	Selten	Nie
Volkshochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstorganisiertes Lernen (z.B. Lern-Apps)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Musikalische/künstlerische Angebote (z.B. Musikschule)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote (z.B. Museen, Theater)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziokulturelle Angebote (z.B. Lesungen, Vorträge, Konzerte)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tage der offenen Tür (z.B. Denkmäler, Gärten usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere, und zwar: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 7. Mir fehlen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt Bildungsangebote für:

Zielgruppe: \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_

8. Bitte beurteilen Sie, ob Sie Beratungs- und Unterstützungsangebote zu den folgenden Themen kennen bzw. bereits genutzt haben.	Ich kenne solche Angebote im Landkreis.		Ich habe solche Angebote bereits genutzt.	
	ja	nein	ja	nein
Beratung für Menschen mit Behinderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ehrenamtliche Begleitung von Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauenhilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Migrationsberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pflegeberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schuldnerberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schwangerenberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbsthilfegruppen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seniorenberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suchtberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anderes: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**9. Falls Sie bisher keine Beratungs- oder Unterstützungsleistung genutzt haben, was sind die Gründe hierfür?** (Mehrfachangaben sind möglich.)

<input type="checkbox"/> Es besteht kein Beratungs- oder Unterstützungsbedarf.	<input type="checkbox"/> Die Einrichtungen haben einen schlechten Ruf.
<input type="checkbox"/> Ich habe keine Zeit.	<input type="checkbox"/> Die Angebote sind nicht attraktiv.
<input type="checkbox"/> Die Einrichtungen liegen ungünstig/ sind schwer zu erreichen.	<input type="checkbox"/> Die Angebotszeiten lassen sich nicht mit dem Beruf/anderen Aufgaben vereinbaren.
<input type="checkbox"/> Ich weiß nicht, was es dort für Angebote gibt.	<input type="checkbox"/> Die Angebote sind zu teuer.
<input type="checkbox"/> Ich kenne dort niemanden.	<input type="checkbox"/> Anderer Grund (bitte angeben): _____

**10. Wie oder durch wen informieren Sie sich hauptsächlich zu regionalen Familienangeboten?** (Mehrfachangaben sind möglich.)

<input type="checkbox"/> Bekannte/Arbeitskollegen*innen/ Nachbarn	<input type="checkbox"/> TV/Radio
<input type="checkbox"/> Beratungsstellen	<input type="checkbox"/> Kinderarzt/-ärztin
<input type="checkbox"/> Familie/Freunde	<input type="checkbox"/> Kita/Schule
<input type="checkbox"/> Internet/Smartphone (Handy)	<input type="checkbox"/> Öffentliche Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Jugendamt	<input type="checkbox"/> (Tages-)Zeitung/Broschüren/Infoblätter
<input type="checkbox"/> Familieneinrichtungen (z.B. Familienzentren, Stadtteilzentren)	<input type="checkbox"/> Andere: _____

**11. Mir fehlen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt Beratungs- und Unterstützungsangebote für:**

Zielgruppe: \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_

**12. Sind Sie berufstätig?** (Bitte kreuzen Sie Entsprechendes an)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="radio"/> Ja, ich gehe einer Vollzeitbeschäftigung nach.                 | <input type="radio"/> Ja, ich gehe einer Teilzeitbeschäftigung nach. |
| <input type="radio"/> Ja, ich gehe einer geringfügigen Beschäftigung (Minijob) nach. | <input type="radio"/> Nein, ich bin derzeit nicht berufstätig.       |

**13. Wie beurteilen Sie für sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Familie und Beruf lassen sich ...**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="radio"/> problemlos vereinbaren. | <input type="radio"/> eher gut vereinbaren.  |
| <input type="radio"/> kaum vereinbaren.       | <input type="radio"/> gar nicht vereinbaren. |

<b>14. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen, die das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf betreffen?</b>	trifft voll zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
Ich wünsche mir, den Spagat zwischen Familie und Beruf besser meistern zu können.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Mein Arbeitgeber nimmt Rücksicht auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Für die Vereinbarkeit ermöglicht mein Arbeitgeber eine flexible Arbeitszeitgestaltung (z.B. Gleitzeit, Homeoffice).	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Mehr Angebote, wie Oma/Opa-Dienste oder geprüfte Babysitter, würden die Vereinbarkeit für mich erleichtern.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Längere Öffnungszeiten der Kindertagesstätten würden mir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich wünsche mir mehr schulische Ganztagsangebote.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich kann auf die Unterstützung von anderen Familienmitgliedern bzw. Bekannten bei der Kinderbetreuung zurückgreifen.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Mehr Angebote zur Unterstützung erwerbstätiger, pflegender Personen würden die Vereinbarkeit für mich erleichtern (z.B.: Tagespflege für Senioren).	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich kann auf die Unterstützung von anderen Familienmitgliedern bzw. Bekannten bei der Pflege zurückgreifen.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				
Mein Arbeitgeber informiert mich über Angebote zur Unterstützung bei Pflegeaufgaben.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>				

Sonstiges (bitte angeben):

**15. Wie familienfreundlich schätzen Sie den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ein?**  
(Bitte nur ein Kreuz setzen.)

sehr familienfreundlich

eher familienfreundlich

wenig familienfreundlich

gar nicht familienfreundlich

**16. Was könnte aus Ihrer Sicht zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beitragen?**

---



---

**17. Ich arbeite:**

- im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.  
 außerhalb des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt.

Falls Sie **nicht** im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt arbeiten, wie viele Kilometer beträgt der Weg zu Ihrer Arbeitsstätte (einfache Strecke)? \_\_\_\_\_ km

**18. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?**

Ja                  Nein                  weiß nicht

In der Freizeit engagiere ich mich bereits ehrenamtlich.

Wenn Sie sich bereits ehrenamtlich engagieren, in welchem Bereich tun Sie dies?

---

Ich würde mich gern zukünftig in meiner Freizeit engagieren.

Wenn Sie sich zukünftig ehrenamtlich engagieren wollen, in welchem Bereich wäre das?

---

**19. Wie wichtig sind für Sie folgende Gründe bei der Entscheidung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zu bleiben und nicht weg zu ziehen?**

sehr wichtig                  sehr unwichtig

Gute Verdienstmöglichkeiten

Ausreichendes Wohnungsangebot

Genügend Arbeits- und Ausbildungsplätze

Familienfreundliches Klima vor Ort

Eine gute Infrastruktur (ÖPNV, Autobahnanbindung)

Freunde in der Region

Familie in der Region

Umfangreiches Freizeit- und Unterhaltungsangebot

Die schöne Natur

Der gute Ruf der Region

Die Mentalität der Bevölkerung

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Sonstige, und zwar: \_\_\_\_\_

**20. Bitte geben Sie Ihre aktuelle Familiensituation an. (Bitte nur ein Kreuz setzen.)**

- |  |   |
|--|---|
| <input type="radio"/> Ich lebe in einer festen Partnerschaft (Mein Partner lebt mit in meinem Haushalt). | <input type="radio"/> Ich lebe in einer festen Partnerschaft, aber mein Partner lebt in einem eigenen Haushalt. |
| <input type="radio"/> Ich lebe <u>nicht</u> in einer festen Partnerschaft.                               | <input type="radio"/> Anderes<br>_____  |

**21. Wie viele Personen (Sie selbst eingeschlossen) leben in Ihrem Haushalt?**

Personen **insgesamt**:  ... und davon **Kinder unter 18 Jahren**:

**22. Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen? (Bitte nur ein Kreuz setzen.)**

*Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen = die Summe der monatlichen Einkommen aller Haushaltsmitglieder (auch Arbeitslosengeld, Wohngeld, Kindergeld usw.) abzüglich Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Mit einzubeziehen sind auch regelmäßige private Unterstützungen, die Sie erhalten (z.B. durch Eltern).*

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="radio"/> Unter 900 Euro     | <input type="radio"/> 900 bis 1500 Euro  | <input type="radio"/> 1501 bis 2000 Euro |
| <input type="radio"/> 2001 bis 2500 Euro | <input type="radio"/> 2501 bis 3000 Euro | <input type="radio"/> 3001 bis 3500 Euro |
| <input type="radio"/> 3501 bis 4000 Euro | <input type="radio"/> 4001 bis 4500 Euro | <input type="radio"/> 4501 bis 5000 Euro |
| <input type="radio"/> 5501 bis 6000 Euro | <input type="radio"/> 6001 bis 6500 Euro | <input type="radio"/> 6501 bis 7000 Euro |
| <input type="radio"/> 7001 bis 7500 Euro | <input type="radio"/> 7501 bis 8000 Euro | <input type="radio"/> 8001 oder mehr     |

**23. Wie kommt Ihr Haushalt mit dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zurecht?**

- |                                |                           |                                   |  |                                |                                     |
|--------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="radio"/> sehr gut | <input type="radio"/> gut | <input type="radio"/> relativ gut | <input type="radio"/> relativ schlecht | <input type="radio"/> schlecht | <input type="radio"/> sehr schlecht |
|--------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|-------------------------------------|

**24. Bitte geben Sie an, auf welche volljährigen Personen in Ihrem Haushalt folgendes zutrifft:**

Welche Personen davon...	Ich selbst	Mein/e Partner/in (falls zugegen)	Weitere volljährige Person	Weitere volljährige Person	Weitere volljährige Person	Weitere volljährige Person
sind zwischen 18 und 27 Jahren alt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sind zwischen 28 und 67 Jahren alt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sind über 67 Jahre alt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sind erwerbstätige Personen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
befinden sich derzeit in der Berufsausbildung oder im Studium?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beziehen Altersrente?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
haben einen Pflegegrad?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
benötigen regelmäßig Hilfe, haben aber keinen Pflegegrad?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
haben <u>keine</u> deutsche Staatsbürgerschaft?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**25. Falls Kinder in Ihrem Haushalt leben, sind Sie alleinerziehend? (Es lebt kein/e Partner/in mit Ihnen im Haushalt.). (Bitte nur ein Kreuz setzen.)**

- |  |   |
|--|---|
| <input type="radio"/> ja<br><input type="radio"/> nein | <input type="radio"/> Nein, aber die meiste Zeit verbringe ich mit dem Kind/den Kindern allein. |
|--|---|

26. Welchen Bildungsabschluss haben Sie bzw. Ihr/e Partner/in? (Mehrfachangaben sind möglich.)	Ich selbst	Mein/e Partner/in (falls zutreffend)
noch in schulischer Ausbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keinen Schulabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss (8. bzw.9. Klasse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Realschulabschluss (10. Klasse oder gleichwertiger Abschluss)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachhochschulreife	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
allgemeine/ fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(Fach)Hochschulabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Promotion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben.**